

إلجام العوام عن علمه الكلام

Der Glaube der Salafi Salihin

Imam Ghazali

Vor- und Nachwort von:
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi



Darulhaqq Verlag



Darulhaqq Verlag

Seit 1987

Nr. 11

DER GLAUBE DER SALAFI SALIHIN

Titel des arabischen Originals:

Ildschamu'l'Awam 'an 'Ilmi'l Kalam

Autor:

Imam Ghazali

Übersetzt von:

Ayyub Zarqani

1. Auflage:

Dhu'l-Qa'dah 1441 / Juni 2020

Adresse:

Hak Yayınları® 1987©

Hürriyet Mah.

287. sok. No:1 A 500 Evler

Gaziosmanpaşa/İstanbul

Tel: 0090 212 / 514 93 19

Besuchen sie uns im Internet:

www.derwahremuslim.de

www.hakyayinlari.com

Inhalt

Vorwort.....	7
Über Imam Ghazali.....	12
Über das Buch »Ildschamu'l 'Awam«.....	27
Einleitung.....	29

KAPITEL 1

Der wahre Glaube der Salafi Salihin über die Mutaschabih-Nachrichten.....	32
1. Aufgabe: At-Taqdis (Freisprechen).....	34
2. Aufgabe: At-Tasdiq (Bestätigen).....	42
3. Aufgabe: Al-I'tirafu bi'l 'Adschez (Die Unfähigkeit eingestehen).....	47
4. Aufgabe: As-Sukut (Schweigen).....	49
5. Aufgabe: Al-Imsak (Sich enthalten).....	53
Der erste Punkt, den man unterlassen muss: Der Tafsir.....	53
Der zweite Punkt, den man unterlassen muss: Der Ta'wil.....	59
Der dritte Punkt, den man unterlassen muss: Der Tasrif.....	79
Der vierte Punkt, den man unterlassen muss: Der Qiyas und der Tafri'.....	81
Der fünfte Punkt, den man unterlassen muss: Der Dscham'.....	82
Der sechste Punkt, den man unterlassen muss: Der Tafriq.....	84
6. Aufgabe: Al-Kaf (Nichts tun).....	87
7. Aufgabe: At-Taslimu li Ahli'l Ma'rifa (Sich den Wissenden unterwerfen).....	103

KAPITEL 2

Beweise, die offenkundig zeigen, dass die Ansicht der Salafi Salihin wahr ist.	107
1) 'Aqli-Beweise:.....	107
2) Sam'i-Beweise.....	113

KAPITEL 3

Weitere Themen aus diesem Wissensbereich	122
1. Thema: Ein Muwahhid würde niemals Allah (swt) aufgrund der Mutaschabih-Begriffe mit den Geschöpfen vergleichen	122
2. Thema: Die Aussage von Imam Malik »Das Wort Istiwa ist bekannt«	141
3. Thema: Ist der Iman anfangslos?	147
4. Thema: Warum die Beschäftigung mit der Kalam-Wissenschaft dem einfachen Bürger untersagt werden muss	154
5. Thema: Was der einfache Bürger besser tun sollte	162
Der Unterschied zwischen Imam Ghazali und Ibn Taymiyya	169
1. Unterschied	175
2. Unterschied	180
3. Unterschied	183
4. Unterschied	183
5. Unterschied	184
Zusammenfassung des Themas »Mutaschabih-Begriffe«	185
1) Der Tafwid	185
2) Der Tafwid durch allgemeinen Ta'wil	188
3) Der detaillierte Ta'wil	188

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Vorwort

Alles Lob gebührt Allah (swt), Ihm danken wir, Ihn flehen wir um Hilfe an und Ihn bitten wir um Vergebung. Wir suchen Zuflucht bei Ihm davor, dass unser Selbst uns zum Schlechten verleitet und vor dem Ausführen schlechter Taten. Wen Allah (swt) rechtleitet, den kann niemand in die Irre führen und wen Allah (swt) irregehen lässt, den kann niemand rechtleiten. Ich bezeuge, dass es außer Allah (swt) keinen anbetungswürdigen Gott gibt, Er ist einzig und hat keine Teilhaber. Und ich bezeuge, dass Muhammad (saws) Sein Diener und Gesandter ist.

»O ihr, die ihr den Iman (an Allah, an Seinen Gesandten und an das ihm Offenbarte) **angenommen habt! Fürchtet Allah, wie es gefordert wird** (befolgt Seine Befehle, haltet Seine Verbote ein und dankt Ihm für Seine Gaben) **und** (wenn ihr ins Paradies eintreten wollt, dann) **sterbt nur als Muslime** (haltet euch vom Schirk fern und umklammert fest den Tauhid bis der Tod euch ereilt).«¹

»O ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn (führt Seine Befehle aus und haltet Seine Verbote ein). **Er erschuf euch aus einem einzigen Menschen (Adam), aus diesem erschuf Er seine Frau (Hawa) und brachte aus diesen beiden viele Männer und Frauen hervor, die Er überall auf der Erde verteilte. Fürchtet Allah, Dessen**

¹ Sure Ali 'Imran: 102

Namen ihr nennt, wenn ihr etwas voneinander erbittet, und hütet euch davor, die Rechte der Verwandten zu missachten. Gewiss, Allah wacht über euch (Er kennt all eure Taten und wird euch dementsprechend zur Rechenschaft ziehen).«²

»O ihr, die ihr den Iman (an Allah, Seinen Gesandten und an das, was ihm herabgesandt wurde) **angenommen habt** (und Seine Scharia in jedem Bereich eures Lebens anwendet)! **Fürchtet Allah** (führt Seine Befehle aus und haltet Seine Verbote ein) **und sprecht stets richtige Worte** (die der Scharia entsprechen). **Wenn ihr das tut** (Allah fürchtet und richtige Worte sprecht), **dann wird Allah eure Taten verbessern** (und sie akzeptieren) **und euch eure Sünden vergeben. Und wer Allah und Seinem Gesandten gehorcht, der hätte gewiss einen großen Erfolg** (das Paradies) **erhalten.**«³

Das beste Wort ist das Buch Allahs und der beste Weg ist die Sunnah Seines Gesandten Muhammad (saws). Die schlimmste Sache ist die Bid'a. Jede Bid'a ist ein Irregehen und jedes Irregehen endet im Feuer.

Allah (swt) erschuf die Menschen und die Dschinn und verpflichtete sie, nur Ihm allein zu dienen. Damit die Diener dieser Verpflichtung nachkommen können, müssen sie ihren Herrn korrekt kennen und dürfen Ihm in Seinem Wesen, Seinen Eigenschaften, Seinen Taten, Seinen Rechten und Befugnissen keine Mangelhaftigkeiten zuschreiben. Dafür müssen sie ihren Verstand, den sie als eine Gabe bekommen haben, richtig benutzen.

Wer in wahrer Bedeutung den Iman angenommen hat und seinen Verstand unbeeinflusst und richtig benutzt, wird, wenn er die Beweise im Universum und in der Scharia betrachtet, wissen,

² Sure an-Nisa: 1

³ Sure al-Ahzab: 70-71

dass Allah (swt) der Herr und Besitzer von allem ist. Alles ist Ihm unterworfen, ob gewollt oder ungewollt. Nichts geschieht außer dem, was Er will. Alles, was außer Allah (swt) existiert, ist von Ihm abhängig, sowohl um zur Existenz zu kommen als auch um weiter existieren zu können. Allah (swt) jedoch ist von nichts und niemandem abhängig.

Damit die Diener Allah (swt) kennen können, sandte Er Bücher herab und schickte Gesandte, die diese erklären. Die Gesandten haben Allah, Den Herrn der Welten, so beschrieben, dass jeder unbeeinflusste und nur nach der Wahrheit strebende Verstand es sofort akzeptieren und die Herzen Ruhe finden würden. Sie erklärten, welche Rechte, Befugnisse und Eigenschaften man Allah (swt) zusprechen muss und lehrten, dass man Allah (swt) keine Mangelhaftigkeiten zuschreiben darf und wie man Ihn über diese für erhaben erklärt.

Allah (swt) sandte Muhammad (saws), dessen Scharia bis zum jüngsten Tag gültig sein wird, als letzten Gesandten zu allen Menschen und Dschinn. Muhammad (saws) beschrieb seinen Herrn Allah so, dass jeder Mündige Ihn erkennen kann und erklärte dies auch seinen Sahaba auf makellose Weise. Nach seinem Tod nahmen sich seine Erben, die Sahaba, dieser Aufgabe auf gebührende Weise an und nach ihnen die Tabi'in und hiernach die Taba'i Tabi'in. Niemand von ihnen beging Fehler bezüglich der Rechte, Eigenschaften und Befugnisse, die man Allah (swt) zusprechen muss. Sie schrieben Allah (swt) keine Eigenschaften zu, die Ihm nicht gebühren, erklärten Ihn über alle Mangelhaftigkeiten für erhaben und lehrten auch die Menschen, auf diesem Weg zu schreiten und erzogen sie zu diesem Glauben. Dies sind jene, die wir als Salafi Salihin bezeichnen.

Als diese Salafi Salihin, die auf dem wahren Weg schritten, Allah (swt) beschrieben, stellten sie sich dem Unheil ihrer Zeit entgegen und erklärten den Menschen, die nach der Wahrheit strebten, diese Wahrheit auf klare Weise, ohne etwas auszulassen. Denn sie wussten sehr gut, dass die eigentliche Aufgabe eines islamischen Verkünders darin besteht, die Wahrheit offenzulegen und die Falschheit aufzuheben. Jeder, der die Wahrheit verkündet, ist hierzu verpflichtet.

In der Zeit von Imam Ghazali waren die Menschen vom Weg der Salafi Salihin abgekommen und für einige war es nicht offensichtlich, was genau dieser Weg ist, woraufhin sich irregegangene Gruppierungen bildeten. Und obwohl diese dem Glauben der Salafi Salihin widersprachen, behaupteten sie, so zu glauben wie sie, insbesondere bezüglich des Themas Eigenschaften.

Imam Ghazali schrieb das Buch, welches Sie in Händen halten, um das Unheil seiner Zeit zu beseitigen, den wahren Weg der Salafi Salihin offenzulegen und die Verleumdungen gegenüber den Salafi Salihin zu widerlegen. Dieses Buch erläutert den Glauben der Salafi Salihin und enthält Dinge, an die jeder Muslim glauben muss. Gleichzeitig ist es eine Widerlegung dessen, was die Mutschabbiha und Haschawiyya bezüglich der Mutaschabih-Nachrichten den Salafi Salihin zuschreiben.

Ein weiterer Grund, warum er dieses Buch geschrieben hat, war es, den islamischen Glauben, den jeder Muslim kennen muss, dem einfachen Bürger verständlich zu erklären und ihm beizubringen, wie er zu antworten hat, wenn er über den Glauben gefragt wird. Aus diesem Grund erklärt er darin dem einfachen Bürger verständlich die Antworten auf wichtige Themen des Glaubens, damit dieser nicht in die Irre geht.

In der heutigen Zeit ist das Unheil des Tadschsim und Taschbih noch stärker verbreitet als zur Zeit von Imam Ghazali. Die Menschen sind in einen Zustand der Unkenntnis über Allah (swt) verfallen und die Anhänger des Tadschsim und Taschbih wurden den Salafi Salihin zugeschrieben, obwohl sie nicht im Geringsten etwas mit ihnen zu tun haben.

Dieses Buch, das Themen enthält, die jeder Muslim wissen und an die jeder Muslim glauben muss, bieten wir jedem an, der nach der Wahrheit strebt. Der Erfolg liegt bei Allah (swt). Wenn ich einen Fehler gemacht habe, ist dieser von mir und vom Schaytan. Ich hoffe, dass Allah (swt) mir vergibt. Auf Allah (swt) vertraue ich, Er ist der Herr des erhabenen Thrones.

Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi

Über Imam Ghazali

Sein eigentlicher Name ist Abu Hamid Muhammad al-Ghazali at-Tusi an-Naysaburi. Imam Ghazali war ein Fiqh- und Usul-Gelehrter, ein Philosoph und Sufi. Er war einer der größten Gelehrten der Schafitischen Rechtsschule in seiner Zeit und folgte in der 'Aqidah dem Weg der Asch'aria. Er lebte in der Zeit von 450-505 n.H. und war der Mudschaddid und einer der berühmtesten Gelehrten des 5. Jahrhunderts n.H.

Nach Imam Abu Hasan al-Asch'ari⁴, Imam Baqillani⁵ und Imam al-Haramayn al-Dschuwayni⁶ gehörte er zu jenen, die in der Asch'aria Schule die Grundsteine im Bereich der Kalam-Wissenschaft gelegt haben.

⁴ Abu al-Hasan Ali Ibn Ismail. Er wurde 260 n.H. in Basra geboren und starb 324 in Bagdad. Er ist ein Usul- und Kalam-Gelehrter. Weil er den Glauben der Ahlu's Sunnah entschlossen verteidigte, wurde ihm der Titel »Nasiru's Sunnah (der Unterstützer der Sunnah)« gegeben. Er hat viele Bücher verfasst. Einige von diesen, die uns erreicht haben, sind folgende: Maqalatu'l Islamiyyin, al-Lum'a, al-Ibana, Risala ila Ahli's Sughr, Risala fii Ihtihansi'l Khafd fi'l Kalam.

⁵ Abu Bakr Muhammad Ibn Tib Ibn Muhammad Ibn Dscha'far Ibn Qasr bekannt als Baqillani. Er wurde 338 n.H. in Basra geboren und starb 403 in Bagdad. Er ist ein großer Asch'ari-Gelehrter und einer der großen Gelehrten der Malikitischen Rechtsschule. Weil er den Glauben der Ahlu's Sunnah entschlossen verteidigt hat, bekam er den Titel »Schaykhu's Sunnah, Lisanu'l Ummah«. Er hat viele Bücher geschrieben, einige davon sind: Al-Insaf, Tanhidu'l Awail, Taqrib und Irschad.

⁶ Imam al-Haramayn Abdulmalik Ibn Abdullah al-Dschuwayni. Er wurde 419 n.H. in Nischabur geboren und verstarb dort im Jahre 478. Er ist ein großer Schafi-, Fiqh-, Usul- und Kalam-Gelehrter. Er gehörte zu den größten Asch'ari-Gelehrten seiner Zeit. Seine bekanntesten Schüler sind Abu Hamid al-Ghazali und Abu Qasim al-Ansari. Einige seiner Bücher sind: Niyahatu'l Matlab fii Dirayatu'l Mazhab, al-Burhan, al-Waraqat, Luma'ul Adillah fii Qawa'id Ahli's Sunnah, 'Aqidatu'n Nizamiyya fii Arqami'l Islamiyya und al-Ghiyasu'l Umam.

Imam Ghazali wurde in einer armen Familie geboren. Sein Vater spann Wolle und verkaufte diese, weswegen er Ghazali genannt wurde. Er war dem Tasawwuf zugeneigt, nahm an verschiedenen Unterrichten teil und bediente die Gelehrten. Er betete stets zu Allah (swt), sein Kind möge auch ein Gelehrter werden. Imam Ghazali begann seinen Wissenserwerb als Kind im Jahre 465 n.H. Er lernte Fiqh-Wissenschaft von seinem Schaykh Ahmad Ibn ar-Raziqani in der Stadt Tus, ging anschließend für den Wissenserwerb nach Gorgan und lernte auch von Abu Nasr al-Isma'ili und Ismail Ibn Sad al-Isma'ili. Im Jahre 473 n.H. begab er sich nach Nischabur und lernte von Imam al-Haramayn Abu al-Ma'ali al-Dschuwayni.

Imam al-Haramayn war zu dieser Zeit führender Lehrer der Nizamiyya Schule und einer der größten Gelehrten dieser Zeit. Imam Ghazali lernte von ihm unter anderem Wissenschaften wie Usul, Kalam und Logik. Er war ein sehr fleißiger Schüler und wurde bereits in jungen Jahren von Imam al-Dschuwayni als Hilfslehrer eingesetzt. Als Schüler schrieb Imam Ghazali im Bereich Usul das Buch »Al-Manhul fi 'Ilmi'l Usul« und es wird überliefert, dass er dieses Buch Imam al-Dschuwayni gab, woraufhin dieser zu ihm sagte: »Du hast mich lebendig begraben. Hättest du doch gewartet, bis ich sterbe.« Dies bedeutet, dass Imam al-Dschuwayni eingestand, dass sein Schüler ihn übertroffen hatte.

Imam Ghazali blieb bei Imam al-Ma'ali al-Dschuwayni und lernte vieles von ihm, bis dieser im Jahre 478 n.H. verstarb. Nach dessen Tod reiste er nach Bagdad, um den damaligen seldschukischen Wesir Nizamulmulk⁷ zu besuchen. Die Staatsleute dieser

⁷ Nizamulmulk Qawamu'd Din Abu 'Ali al-Husayn Ibn Ali Ibn Ishaq Ibn Abbas at-Tusi. Er wurde 408 n.H. in Tus geboren und 485 in Asbahan getötet. Er war der Malik des Seldschukischen Staates, er war der Wesir von Alparslan und des-

Zeit gaben dem Wissen großen Wert. Sie organisierten Treffen, in denen über das Wissen gesprochen wurde, luden Gelehrte ein und hielten Diskussionsrunden ab. Auch Imam Ghazali nahm an diesen Treffen teil und besiegte Gelehrte verschiedenster Ansichten, woraufhin sie alle zugeben mussten, dass er sie im Wissen übertraf.

Nizamulmulk war ein Gelehrter, der die Nizamiyya Schule gründete und dazu beitrug, dass sich die Schafitische Rechtsschule sowie der Asch'aria Glaube verbreitete. Im Jahre 484 n.H. ernannte er Imam Ghazali im Alter von 34 Jahren zum Schulleiter in Bagdad. Zu dieser Zeit war al-Muqtadi bi Amrillah al-Abbasi Herrscher des Abbasiden-Kalifats. Als er in dieser Schule unterrichtete, vertrauten die Menschen ihm sowohl hinsichtlich seines Wissens als auch seines Charakters und kamen aus allen Richtungen, um von ihm zu lernen.

Vier Jahre lang lehrte er in dieser Schule, gab Fatwas, schrieb Bücher und wurde auf diese Weise berühmt. Um von ihm zu lernen, kamen nicht nur aus Bagdad Menschen zu ihm, sondern auch aus weit entfernten Teilen der Welt. Er unterrichtete dort zu dieser Zeit 300 Schüler in Fiqh, in der Kalam-Wissenschaft, in Usulul-Fiqh sowie in weiteren Wissensbereichen und große Gelehrte der damaligen Zeit wie Ibn Aqil⁸, Abu al-Khattab, Abdul-

sen Sohn Malikschah. Doch Nizamulmulk war nicht nur ein Wesir, der sich mit Politik beschäftigte, sondern er liebte das Wissen und war sehr bestrebt, den Glauben der Ahlu's Sunnah zu verbreiten, weshalb er die Nizamiyya Schule errichten ließ.

⁸ 'Ali Ibn Aqil. Er wurde 431 n.H. in Bagdad geboren und verstarb dort 513. Er gehört zu den größten Gelehrten der Hanbalitischen Rechtsschule. Er war ein Usul-, Qirat- und Kalam-Gelehrter. Einige seiner Bücher: Rasa'il fi'l Qur'an wa Isbatul Harf wa's Sawt wa Raddan ala'l Asch'ariyya, al-Irschad fii Usuli'd Din.

qadir al-Dschaylani⁹ und Abu Bakr Ibn al-‘Arabi¹⁰ nahmen an seinen Unterrichten teil.

Nizamulmulk gab Imam Ghazali die Titel »Zaynaddin« und »Scharafu’l Ummah«. Imam Ghazali besaß zahlreiche Titel: Hudschatu’l Islam, Mahadschatu’d Din, größter Gelehrter seiner Zeit, der Mufti der Ummah, der Segen der Ummah, der Imam der Imame im Din und die Ehre der Imame.

Überwiegend beschäftigte sich Imam Ghazali in dieser Zeit damit, Widerlegungen gegen Gruppierungen zu verfassen, die der Ahlu’s Sunnah widersprachen, sowie Unterrichte in der Nizamiyya Schule zu geben. Er schrieb in dieser Zeit das Buch »Maqasidu’l Falasifa«, in welchem er die Ansichten der Philosophen erklärte und hiernach das Buch »Tahafutu’l Falasifa«, in dem er offenlegte, dass ihre Gruppierungen irregegangen waren.

Ebenso verfasste er Widerlegungsschriften gegen die Ansicht der Batiniyya. Die gefährlichste Gruppe, die diese Ansicht vertrat, war die schiitische Gruppe Ismailiyya, die Imam Ghazali ebenfalls widerlegte. Im Jahre 485 n.H. wurde Nizamulmulk durch die Batiniyya getötet. Daraufhin starb auch der abbasidische Kalif Al-Muqtadi bi Amrillah und Al-Mustazhir Billah nahm seinen Platz ein. Mustazhir Billah wollte, dass Imam Ghazali ein Buch verfasst, welches die Ansicht der Batiniyya widerlegt, woraufhin dieser die

⁹ Abdul Qadir Ibn Musa Ibn Abdullah. Er wurde 470 n.H. in der Stadt Dschaylan geboren und starb 561 in Bagdad. Er war ein Tasawwuf-Gelehrter und gehörte der Hanbalitischen Rechtschule an. Einige seiner Bücher: Ighasatu’l ‘Arifin, al-Ghunyatu li Talibi Tariqi’l Haq, Fathu’r Rabbani.

¹⁰ Abu Bakr Muhammad Ibn Abdullah Ibn Muhammad al-Ma’arifi. Er ist 468 n.H. in der Stadt Sevilla geboren und verstarb 543 in Marokko. Er ist ein Fiqh-, Usul-, Tafsir- und Kalam-Gelehrter. Er gehört zu den größten Gelehrten der Malikitischen Rechtschule. Einige seiner Bücher sind: Qanunu’t Ta’wil, Ahkamu’l Qur’an, al-Awasim mina’l Qawasim.

Bücher »Fadaihu'l Batiniyya«, »Hudschatu'l Haq« und »Qawasimu'l Batiniyya« schrieb.

Imam Ghazali setzte sich intensiv mit der Philosophie auseinander, denn er glaubte, dass man die Wahrheit und eine vollkommene Herzensruhe ausschließlich mittels der Philosophie erreichen kann. Hierauf erkannte er, dass dieser Weg zwar den Verstand überzeugt, die Seele jedoch nicht beruhigt, was ihn dazu bewegte, sich mit dem Tasawwuf zu beschäftigen, in welchem er fand, wonach er gesucht hatte. Auf diesem Weg wandte er sich stärker den Qur'an-Versen und der Seelenerziehung zu und dies gab ihm die erwähnte Herzensruhe.

Eine bestimmte Zeit seines Lebens verbrachte er in Abgeschiedenheit von den Menschen mit Gebeten, Erziehung seiner Seele, Tasawwuf und dem Lesen von Büchern darüber. Nach einer gewissen Zeit verließ er Bagdad und begann eine Reise, die 11 Jahre dauerte. In dieser Zeit bereiste er Damaskus, Jerusalem, Khalil, Mekka und Medina und schrieb auch sein Buch »Ihya' u Ulumi'd Din«, kehrte hiernach in seine Stadt Tus zurück. Er lehrte nun jene Bücher, die er zuvor trocken erzählte, mit einem anderen Geist. Seine grundlegenden Gedanken bezüglich des Glaubens hatten sich nicht geändert, lediglich seine Lehrmethode.

Zu seinem Lebensende hin eröffnete er eine Schule als Rückzugs- und Gebetsort für Fiqh-Gelehrte. Einen Teil seiner Zeit verbrachte er dort mit dem Lehren und einen anderen mit dem Gebet, dem Lesen des Qur'an oder mit Gesprächen über den Tasawwuf mit den Leuten des Tariqat.

Imam Ghazali hatte sich mit der Hadith-Wissenschaft nicht so eingehend auseinandergesetzt, wie er es mit anderen Wissenschaften wie beispielsweise Usul oder Kalam getan hatte. Zu seinem Lebensende hin wandte er sich jedoch dieser Wissenschaft

zu und hätte Allah (swt) ihm mehr Lebenszeit gegeben, so wäre er auch in diesem Wissensgebiet ein Imam geworden. Es ist daher falsch zu behaupten, Imam Ghazali hätte über diese Wissenschaft nichts gewusst. Zum Ende seines Lebens hin las er Buchari¹¹ und Muslim¹² und lernte die Hadith-Wissenschaft von Umar Ibn Abdulkarim Ibn Sadawayh ar-Rawasi.

Imam Ghazali starb an einem Montag am 14. Dschamadilakhir 505 n.H. Einige sagen, sein Grab befinde sich in der Stadt Tus, andere sagen, es sei in Bagdad.

Einige Schüler von Imam Ghazali sind folgende:

1) Abu al-Nasr Ahmad Ibn Abdillah Ibn Abdirrahman al-Khamqadi: Verstorben 544 n.H, lernte Fiqh von Imam Ghazali in der Stadt Tus.

2) Abu Mansur Muhammad Ibn Isma'il Ibn al-Husayn al-'Atari: Verstorben 486 n.H. War ein Prediger in Tus und lernte Fiqh von Imam Ghazali.

3) Abu al-Fath Ahmad Ibn 'Ali Ibn Muhammad Ibn Burhan: Er war Hanbalite, lernte von Imam Ghazali Fiqh, unterrichtete verschiedene Wissensbereiche in der Nizamiyya Schule und lehr-

¹¹ Abu Abdullah Muhammad Ibn Ismail al-Buchari. Er wurde 194 n.H. in Buchara geboren und verstarb 256 in Samarkand. Weil er in Buchara geboren ist, wurde er Buchari genannt. Er war ein großer Hadith-, Fiqh-, Dscharh wa Tadir-Gelehrter. Er ist der Autor des Buches »Sahih al-Buchari«, das nach dem Qur'an das authentischste Buch ist. Einige seiner Bücher: Al-Dschamiu's Sahih, Adabu'l Mufrad, Khalqu Af'alil 'Ibad.

¹² Muslim Ibn Hadschadsch Ibn Ward Ibn Kuschatz al-Quschayri an-Nisaburi. Seine Kunya ist Abu Hasan. Er wurde 206 n.H. in Nischabur geboren und starb dort 282. Er war ein großer Hadith-Gelehrter und Autor des Buches »Sahih Muslim«, das nach Sahih Buchari das authentischste Hadith Buch ist. Einige seiner Bücher: Al-Dschamiu's Sahih, at-Tamyiz, at-Tabaqat.

te seinen Schülern das Buch »Ihya'u Ulumi'd Din«. Er verstarb 518 n.H.

4) Abu Said Muhammad Ibn As'ad at-Tawqani: Verstarb 554 n.H.

5) Abu Abdillah Muhammad Ibn Abdillah Ibn Tumart al-Masmudi: Wurde als »Al-Mahdi« bezeichnet.

6) Abu Hamid Muhammad Ibn Abdilmalik al-Dschuziqani al-Isfarayini: Lernte in Bagdad Fiqh von Imam Ghazali.

7) Muhammad Ibn Yahya Ibn Mansur: Ist einer der bekanntesten Schüler von Imam Ghazali. Lernte von ihm Fiqh und schrieb einen Scharh zu seinem Buch »Al-Wasit«.

8) Abu Bakr Ibnî'l 'Arabi: Gehörte zu den malikitischen Richtern, 495 n.H. war er derjenige, der das Buch »Ihya'u Ulumi'd Din« von Ost nach West getragen hat.

9) Ahmad Ibn Ma'ad Ibn Isa Ibn Wakil at-Tudschibi ad-Dani al-Uqlischi: Er lernte nicht direkt von Imam Ghazali, lernte dessen Werke jedoch von seinen Lehrern Abu Bakr Ibn al-'Arabi und Ubbad Ibn Sarhan al-Ma'arifi.

10) Abdulqadir al-Dschaylani: Er traf sich mit Imam Ghazali und war von ihm so beeindruckt, dass er das Buch »Ihya'u Ulumi'd Din« als Vorlage für sein Buch »Al Ghunya li Talibi Tariqu'l Haq« verwendete.

Imam Ghazali hat in seinem 55 Jahre langen Leben zahlreiche Bücher verfasst. Die Forscher Dschamil Saliba und Kamil 'Iyad zählten 228 Bücher und Schriften, die Imam Ghazali zugeschrieben werden, die gedruckt, von Hand geschrieben oder verschwunden sind. Sie haben sie folgendermaßen aufgeteilt: 72 Bücher stammen eindeutig von Imam Ghazali, bei 23 Büchern be-

steht Zweifel, ob sie von ihm stammen, 32 Bücher werden ihm zugesprochen, stammen aber nicht von ihm.

Seine Bücher in den Bereichen 'Aqaid, Kalam-Wissenschaft, Philosophie und Logik:

- 1) Al-Iqtisad fi'l I'tiqad
- 2) Bughyatu'l Murid fii Masaili't Tauhid
- 3) Ildschamu'l 'Awam 'an Ilmi'l Kalam
- 4) Al-Maqsadu'l Asna Scharhu Asma 'illahi'l Husna
- 5) Al-Ma'arifu'l 'Aqliyya wa Lubabu'l Hikmati'l Ilahiyya
- 6) Al-Qanunu'l Kulli fi't Ta'wil
- 7) Faysalu't Tafriqa bayna'l Islami wa'z Zandaqa
- 8) Fadaihu'l Batiniyya
- 9) Qawasimu'l Batiniyya
- 10) Maqasidu'l Falasifa
- 11) Tahafutu'l Falasifa
- 12) Mi'yaru'l Ilmi fii Fanni'l Mantiq
- 13) Mihakku'n Nazar fi'l Mantiq
- 14) Mizanu'l 'Amal

Seine Bücher in den Bereichen Fiqh, Usulu'l Fiqh und Debat-
tierkunst:

- 1) At-Ta'liqa fii Furu'il Mazhab
- 2) Al-Basit fi'l Furu'
- 3) Al-Wasit
- 4) Al-Wadschiz
- 5) Fatawa al-Ghazali

- 6) Ghayatu'l Ghawr fii Dirayati'd Dawr
- 7) Al-Mustasfa fii 'Ilmi Usuli'l Fiqh
- 8) Al-Manhul fii 'Ilmi'l Usul
- 9) Tahzibu'l Usul
- 10) Al-Mabadi wa'l Ghayat
- 11) Schifau'l Ghalil fi'l Qiyasi wa't Ta'lil
- 12) Al-Qistasu'l Mustaqim
- 13) Asasu'l Qiyas
- 14) Al-Muntahal fii Ilmi'l Dschadal
- 15) Ma'akhizu'l Khilaf
- 16) Tahsinu'l Ma'akhiz fii Ilmi'l Khilaf
- 17) Dschawabu Mufassalu'l Khilaf

Seine Bücher über Tasawwuf:

- 1) Ihya'u Ulumi'd Din
- 2) Al-Imla'u 'ala Muschkili'l Ihya
- 3) Bidayatu'l Hidayah
- 4) Ayyuha'l Walad
- 5) Asraru Muamalatiddin
- 6) Rawdatu't Talibin wa Umdatu's Salikin
- 7) Al-Arba'ina fii Usuli'd Din
- 8) Madkhalu'l Suluk ila Manazili'l Muluk
- 9) Mizanu'l 'Amal
- 10) Kimya'u Saadat
- 11) Zadu'l Akhira
- 12) Mukaschafatu'l Qulub al-Muqarrib ila Hadrati 'Allami'l Ghuyub

- 13) Sirru'l 'Alamin wa Kaschfu ma fi'd Darayn
- 14) Minhadschu'l 'Abidin
- 15) Minhadschu'l 'Arifin
- 16) Ma'aridschu'l Quds fii Madaridschi Ma'rifati'n Nafs
- 17) Mischkatu'l Anwar
- 18) Ar-Risalatul 'Ladunniya
- 19) Al-Kaschfu wa't-Tabyinu fii Ghururi'l Khalqi Adschma'in

Seine Bücher über diverse andere Themen:

- 1) Al-Munqiz mina'd Dalal
- 2) Al-Madnunū bihi 'ala Ghayri Ahlihi
- 3) Al-Madnunū bihi 'ala Ahlihi
- 4) Dschawahiru'l Qur'an wa Duraruhu
- 5) Haqiqatu'l Qur'an
- 6) Al-Hikmatu fii Makhluqatillah
- 7) At-Tibru'l Masbuk fii Nasihati'l Muluk
- 8) Al-Qasidatu'l Munfaridscha
- 9) Schifau'l Ghalil fii Bayani'sch Schubahi wa'l Mukhayyal wa Masaliki't Ta'lil

Manche Gelehrte lobten Imam Ghazali, andere kritisierten ihn. Für die meisten großen Gelehrten jedoch ist er Hudschatu'l Islam, der Mudschaddid des 5. Jahrhunderts und der Wiederbelebender der islamischen Wissenschaften.

Einige der Gelehrten, die ihn unterstützten und lobten, sind folgende:

1) Sein Schaykh Abu al-Ma'ali al-Dschuwayni sagte über ihn:
»Das Wissen von Ghazali gleicht einem weiten Meer.«¹³

2) Zahabi¹⁴: »Ghazali ist ein Imam mit umfassendem Wissen. Er ist Hudschatu'l Islam und aufgrund seines großen Wissens ein bewundernswerter Gelehrter.«¹⁵

3) Ibn al-Dschawzi¹⁶: »Ghazali hat Bücher über Usul und Furu' verfasst, die hinsichtlich der Schönheit ihrer Beweisführung, ihrer Ordnung und Zusammenstellung unübertroffen sind.«¹⁷

4) Tadschaddin as-Subki¹⁸: »Ghazali ist Hudschatu'l Islam und Mahadschatu'd Din, mit dem man zum Daru's Salam gelangt. Er hat viele Wissensbereiche in Büchern zusammengestellt und sein Wissen deutlich unter Beweis gestellt, sei es durch seine

¹³ Tadschaddin as-Subki, Tabaqatu'sch Schafiiyyati'l Kubra, Band 6, S. 195-201

¹⁴ Abdullah Schamsaddin az-Zahabi. Er wurde 673 n.H geboren und verstarb 748. Er war ein Hadith- und Tarikh-Gelehrter. Seine Lehrer waren Ibn Taymiyya, al-Muzzi, al-Barzani und Schihabuddin as-Suhrawardi. Zu seinen bekanntesten Schülern gehören: Tadschaddin as-Subki und Ibn Kathir ad-Dimaschqi. Einige seiner Bücher sind: Siyaru A'lamu'n Nubala, Tarikhu'l Islam.

¹⁵ Zahabi, Siyaru A'lamu'l-Nubala, Band 19

¹⁶ Sein eigentlicher Name ist Abdurrahman. Abu'l Faradsch ist seine Kunya. Seine Vorfahren reichen bis zu Abu Bakr as-Siddiq. Er ist 511 n.H. geboren und 597 verstorben. Er war der größte Hanbalitische Gelehrte seiner Zeit. Er war Imam, Hadith-, Fiqh-, Tafsir- und Tarikh-Gelehrter. Seine bekanntesten Schüler: Abu al-Qasim, 'Ali Ibn al-Dschawzi, Yusuf Ibn al-Dschawzi, Ibn Qudama al-Maqdisi. Einige seiner bekanntesten Bücher sind: Zadu'l Masir Ilmi't Tafsir, Dafu Schubhati't Taschbih fii Akuffi't Tanzih, al-Mawdu'at fii Ahadithi'l Murfu'at.

¹⁷ Ibn al-Dschawzi, al-Muntaza fii Tarikhi'l Muluk wa'l Umam, Band 9

¹⁸ Abu Nasr Tadschaddin Abdu'l Wahhab Abdu'l Qawi as-Subki. Er wurde 727 n.H. im Dorf Subkulabit in Ägypten geboren und verstarb 771 in Damaskus. In Damaskus nahm er die Aufgabe des Qadu'l Quda an. Er war ein Tarikh-, 'Aqid- und Fiqh-Gelehrter. Im Fiqh folgte er Imam Schafi, in 'Aqid folgte er Imam Asch'ari. Seine Lehrer sind sein Vater Taqiyuddin as-Subki, Imam Zahabi und Abu Hayyan al-Gharnati al-Andalusi.

rationale oder Schar‘i-Beweisführung. Die Gelehrten vor ihm haben nicht die Stufe erreichen können, die er erreicht hat.«¹⁹

5) Ibn an-Nadschar²⁰: »Abu Hamid ist mit dem Konsens der Ummah ein unbestrittener Imam der Fiqh-Gelehrten. Er ist der Mudschtahid seiner Zeit und war in seiner Epoche ohnegleichen. Er ist ein hochintelligenter Gelehrter mit einem starken Verständnis und Klugheit sowie jemand, der die wahre beabsichtigte Bedeutung der Beweise verstand.«²¹

6) Ibn al-‘Imad al-Hanbali²²: »Imam Zaynaddin, Hudschatu‘l Islam Abu Hamid ist einer der großen Gelehrten. Er verfasste Bücher auf einem hohen intellektuellen Niveau und bewahrte sich davor, in diesen Fehler zu begehen oder darin Falsches zu verbreiten und hat sich im Wissen vertieft. Kurz gesagt, es gab keinen wie ihn.«²³

7) Ibn Kathir²⁴: »Er war in allem, was er sagte, einer der intelligentesten der Welt.«²⁵

¹⁹ Tadschaddin as-Subki, *Tabaqatu’sch Schafiiyyati’l Kubra*, Band 6, S.195-201

²⁰ Taqiyuddin Muhammad Ibn Ali al-Futuhi al-Hanbali. Er wurde 898 n.H. geboren und starb 972. Er ist ein ägyptischer Fiqh-Gelehrter und folgte der Asch‘ariyya Richtung. Sein bekanntestes Buch ist *Muntahal Iradat*.

²¹ Tadschaddin as-Subki, *Tabaqatu’sch Schafiiyyati’l Kubra*, Band 6, S.202-203

²² Abdulhayy Ibn Ahmad Ibn al-‘Imad al-Hanbali. Er wurde 1032 geboren und starb 1089 in Mekka. Er war ein Tarikh-, Fiqh- und Literatur-Gelehrter und folgte der Hanbalitischen Rechtschule. Seine bekanntesten Bücher sind: *Schazaratu’z Zahab fii Akhbari man Zahab* und *Scharh Matni’l Muntaha*.

²³ Ibn al-‘Imad al-Hanbali, *Schazarati’z Zahab fii Akhbari man Zahab*

²⁴ Ismail Ibn Umar Ibn Kathir ad-Dimaschqi. Er wurde 701 n.H. in Busra in der Nähe von Damaskus geboren und starb 774 in Damaskus. Er war ein Tarikh-, Hadith-, Fiqh- und Tafsir-Gelehrter. Seine bekanntesten Schüler waren: Schihabuddin Ibn Hidschi, Hafiz Ibn Abu Mahasin al-Husayni und Ibn Hadschar al-‘Asqalani. Seine bekanntesten Bücher sind: *Al-Bidaya wa’n Nihaya* und *Tafsir Ibn Kathir*.

²⁵ Ibn Kathir, *al-Bidaya wa’n Nihaya*, Band 12, S. 173-174

8) Abu Bakr Ibn al-Arabi: »Er war der berühmteste Gelehrte, dem wir weit und breit begegnet sind. Seine Freunde sprachen unterwegs stets über sein Wissen.«²⁶

9) Asad al-Muhayni: »Wessen Verstand die Stufe der Vollkommenheit erreicht hat oder im Begriff ist, diese zu erreichen, der kann nur das Wissen und die Tugendhaftigkeit von Imam Ghazali erreichen.«²⁷

10) Abdulghafir Ibn Isma'il al-Farisi: »Abu Hamid al-Ghazali ist die Hudscha des Islam und der Muslime. Er ist der Imam der Imame des Din. Was Charakter, Intelligenz, Gedächtniskraft, Redegewandtheit, Erklärungsvermögen und die Artikulation betrifft, hat man niemanden seinesgleichen erblickt.«²⁸

So wie andere große Gelehrte wurde auch Imam Ghazali von einigen Gelehrten kritisiert. Sie lehnten manche Dinge ab, die er in seinen Büchern schrieb, Ansichten, die er vertrat oder einiges vom Zuhd und Tasawwuf, das Imam Ghazali befolgte. Aber selbst seine Kritiker rühmten ihn für sein Wissen und seine Tugendhaftigkeit.

Einige Gelehrte, die ihn kritisiert haben, sind folgende:

1) Abu Bakr at-Tartuschi²⁹: Er kritisierte Imam Ghazali, weil dieser die Schar'i-Wissenschaften verließ und sich dem Tasawwuf zuwandte, sich mit Philosophie beschäftigte und später einige Kalam- und Fiqh-Gelehrte kritisierte. Abu Bakr at-Tartuschi kriti-

²⁶ Ismat Dandusch, *Dawru'l Marabitin fii Naschri'l Islami fii Gharabi Ifriqiyya*, S. 195

²⁷ Tadschaddin as-Subki, *Tabaqatu'sch Schafiiyyati'l Kubra*, Band 6, S. 202-203

²⁸ Ibn Asakir, *Tabyinu Kizbi'l Muftari*

²⁹ Abu Bakr Muhammad Ibn al-Wali Ibn Khalaf. Er wurde 451 n.H. in der Stadt Tartus in Andalusien geboren und starb 520. Er war ein Malikitischer Gelehrter und sein bekanntestes Buch ist *Siradschu'l Muluk*.

sierte ihn dermaßen, dass er ihn beschuldigte, beinahe vom Glauben abgekommen zu sein, und sagte, dass er kein tiefes Verständnis für den Tasawwuf und auch keine Erfahrung darin besitze. Tadschaddin as-Subki antwortete auf die Kritik seitens Abu Bakr at-Tartuschi und sagte, dass Imam Ghazali die Philosophie nur gelernt hat, um sie zu widerlegen und fragte wer, wenn nicht Imam Ghazali, ein tiefes Verständnis über den Tasawwuf besitze.

2) Mazuri³⁰: Er kritisierte Imam Ghazali, weil dieser in seinem Buch »Ihya'u Ulumi'd Din« schwache Hadithe überliefert und sich mit Philosophie beschäftigte.

Tadschaddin as-Subki antwortete ebenfalls auf Mazuri und sagte, der Grund für seine Anschuldigung bestünde darin, dass er bezüglich Kalam Abu Hasan al-Asch'ari und bezüglich Fiqh Imam Malik extrem zugeneigt sei. Imam Ghazali vertrat in einigen Detailpunkten der Kalam-Wissenschaft eine andere Meinung als Imam Asch'ari, was der Grund für die Anschuldigung seitens Mazuri war. Letzterer war in einem solchen Ausmaß Imam Asch'ari verschrieben, dass er sagte: »Wer behauptet, der Schaykh der Sunnah Imam Asch'ari habe einen Fehler begangen, hat selbst einen Fehler begangen.«

Auf die Kritik von Mazuri, dass in »Ihya'u Ulumi'd Din« schwache Hadithe zu finden seien, antwortete Imam Subki, indem er sagte, Imam Ghazali habe kein tiefgehendes Wissen in der Hadith-Wissenschaft besessen und die Hadithe in »Ihya'u Ulumi'd Din« würden in den Büchern der Fiqh-Gelehrten, die zuvor gelebt haben und in den Sufi Büchern vorkommen.

³⁰ Abu Abdullah Muhammad Ibn Ali at-Tamimi al-Mazuri. Er wurde 453 n.H. in der Stadt al-Mahdiyya in Tunesien geboren und starb 536. Er gehört zu den Imamen der Malikitischen Rechtschule und ist ein Asch'ari-Gelehrter und ein Hadith-Gelehrter.

3) Ibn Salah³¹: Er kritisierte Imam Ghazali, weil dieser die Wissenschaft der Logik in Usul Fiqh eingeführt hat. Imam Subki hat auch ihm geantwortet.

4) Ibn al-Dschawzi: Er äußerte gegenüber Imam Ghazali sowohl lobende als auch kritisierende Worte. Diese finden sich an einigen Stellen in seinem Buch »Talbisu Iblis«. Als Antwort auf »Ihya' u Ulumi'd Din« schrieb er das Buch »I'lamu'l Ahya bi Aghlati'l Ihya«.

³¹ Uthman Ibn al-Mufti Salahaddin asch-Schahrazuri. Er wurde 577 n.H. in der Stadt Schahrazur im Irak geboren und starb 643 in Damaskus. Er erhielt den Titel Schaykhu'l Islam und ist ein großer Hadith- und Fiqh-Gelehrter der Schafitischen Rechtschule. Abdurrahman al-'Iraqi, Ibn Hadschar al-'Asqalani, Nawawi und Ibn Kathir wurden von ihm beeinflusst und haben von ihm gelernt. Sein bekanntestes Buch ist Ma'rifat Ulumi'l Hadith.

Über das Buch »Ildschamu'l 'Awam«

Imam Ghazali schrieb das Buch »Ildschamu'l 'Awam 'an Ilmi'l Kalam« über den Glauben der Salafi Salihin zwei Wochen vor seinem Tod im Jahre 505 n.H. Anfang des Monats Dschumadi'l Akhir.

Dieses Buch wird mit unterschiedlichen Titeln genannt:

- Brockelmann erwähnte es als »Risala fii Mazhabi'l Salaf«.
- Im Bereich der arabischen Handschriften des British Museum wird es als »Kitabu'l Wazaif« bezeichnet, weil das erste Kapitel dieses Buches mit den Worten »Dieses Kapitel enthält sieben Aufgaben« beginnt.
- Das handgeschriebene Buch, welches sich in der Hamidiyya Bibliothek in Istanbul befindet, trägt den Titel »Al-Wazaif fii Bayani'l Ulumi wa'l Lataif«.
- Imam as-Subki erwähnte es mit dem Titel »Ildschamu'l 'Awam 'an Ilmi'l Kalam«, ebenso wie auch al-Murtaza und Ibn Qadi Schuhba.
- Als Zahabi über das Leben von Ghazali und Radi al-Dschawani al-Irbili Muhammad Ibn Ali berichtete, sagte er: »Er kam als Kind nach Bagdad und lernte Fiqh von Abu Hamid al-Ghazali und lehrte in Bagdad das Buch »Ildschamu'l 'Awam«.

Das Buch »Ildschamu'l 'Awam« hat uns in handgeschriebener Form unter verschiedenen Titeln erreicht, siehe Dschamil Saliba und Kamil Iyad »Die Werke des Ghazali«, Kapitel »Bücher, die eindeutig von Imam Ghazali stammen«, Nr. 71.

Das Buch »Ildschamu'l 'Awam« wurde als erstes in Istanbul im Jahre 1278 n.H. gedruckt, hiernach in Kairo in den Jahren 1303, 1309, 1328, 1350 und 1351 n.H. und in Beirut im Jahre 1413 n.H. in der Daru'l Kutubu'l Ilmiyya (siehe Imam Ghazali Madschmu'ul Rasail, Band 4).

In diesem Buch hat Imam Ghazali auf einige seiner Werke aufmerksam gemacht:

»Diese haben wir im Buch >Dschawahiru'l Qur'an< gesammelt.« (Seite 92)

»Denn wie wir in dem Buch >Al-Maqsadil asna fii ma'ani Asma'illahil Husna< mit eindeutigen Beweisen darlegten [...]« (Seite 105)

»[...] haben wir im Buch >Ihya< im Kapitel >Qawa'idu'l 'Aqaid< erwähnt.« (Seite 121)

»Diese Methoden haben wir im Buch >Qistasu'l Mustaqim< erklärt [...]« (Seite 168)

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Einleitung

Allah (swt) gebührt es, über jeglichen Vergleich mit den Geschöpfen und alle mangelhaften Eigenschaften für erhaben erklärt, über alles geliebt und verherrlicht zu werden. Er ist für alle Diener durch Seine vollkommenen Eigenschaften und schönen Namen erkennbar. Wer versucht, Ihn mit seinem Verstand zu kennen, erstarrt gegenüber Seiner Erhabenheit. Jegliches Denken scheitert bei dem Versuch, Seine Erhabenheit zu verstehen und kein Verstand ist dazu fähig, die Wirklichkeit Allahs zu begreifen.

Die Herzen der Awliya und Seiner auserwählten Diener sind erfüllt von einer solchen Liebe zu Ihm, deren Feuer ihre gesamte Seele verschlingt. Die Lichter Seiner Erhabenheit versetzen sie in Erstaunen. Niemand ist dazu fähig, Allah (swt) mit etwas Besseren zu loben und zu verherrlichen, als mit den Namen und Eigenschaften, die Er Seinen Dienern mittels Seines Gesandten Muhammad (saws) mitgeteilt hat.

Möge Allah (swt) das beste Geschöpf Muhammad (saws), seine Gefährten, Nachkommen und jeden, der ihm folgt, auf lobenswerte Stufen im Paradies erhöhen und sie vor jeglichem Schaden im Jenseits bewahren.

Mein Bruder, möge Allah (swt) dich zur Wahrheit leiten! Du fragtest mich über die Bedeutung einiger im Qur'an und in der Sunnah vorkommenden (Mutaschabih) Nachrichten über Allah (swt), die den vom Wissen entfernten Personen mit geringem

Verstand, den Unwissenden namens Haschawiya und den Irregegangenen einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen. Diese unwissenden Personen glaubten an die wörtliche Bedeutung dieser Nachrichten und sprachen Allah (swt) Dinge zu (die Ihm nicht gebühren), die über Allah (swt) und Seine Eigenschaften unmöglich sind und von denen Er freigesprochen werden muss, wie Gestalt (Surah), Hand (Yad), Fuß (Qadam), herabsteigen (Nuzul), von einem Ort zu einem anderen Ort wechseln (Intiqal), auf dem Thron sitzen (Dschulus), sich niederlassen (Istiqrar) und ähnliches, und behaupteten, dies sei der Glaube der Salaf.

Anlässlich deiner Frage möchte ich dir den wahren Glauben der Salafi Salihin erläutern. Ich werde dir erklären, woran die gesamte Bevölkerung bezüglich dieser Mutaschabih-Nachrichten glauben muss und mit dieser Erklärung werde ich den Schleier lüften, welcher die Wahrheit verhüllt. Mit diesen Erläuterungen werde ich deutlich machen, über welche Themen man Fragen stellen und sie recherchieren muss und bezüglich derer man schweigen muss und sie nicht recherchieren darf.

Mit der alleinigen Absicht, die Belohnung Allahs zu erlangen, antworte ich dir auf deine Frage, indem ich dir nun offenkundig die Wahrheit erkläre, ohne dabei das Wohlgefallen eines anderen außer Allah (swt) zu verfolgen oder der Ansicht irgendeiner Gruppe engstirnig zu neigen. Das, was vor allen Dingen bewahrt (und beachtet) werden muss, ist die Wahrheit, die Wahrhaftigkeit und die Gerechtigkeit. Ich wünsche mir von Allah (swt), dass Er mich zum rechten Weg führt und mich auf diesem Weg erfolgreich macht. Allah (swt) erhört die Bittgebete dessen, der Ihn anruft.

Ich werde dieses Buch in drei Kapitel gliedern:

Erstens: Die Darlegung des wahren Glaubens der Salafi Salihin bezüglich der Mutaschabih-Nachrichten (über Allah).

Zweitens: Die Beweisführung mit offenkundigen Belegen, dass die Ansicht der Salafi Salihin hinsichtlich der Mutaschabih-Nachrichten (über Allah) richtig ist und dass jeder, der dieser Ansicht widerspricht, ein Muftadi' ist.

Drittens: Die Erwähnung verschiedener nützlicher Informationen zu diesem Thema.

KAPITEL 1

Der wahre Glaube der Salafi Salihin über die Mutaschabih-Nachrichten

Wisse! Unter den Leuten mit Verstand ist das offenkundig Wahre zweifellos die Ansicht der Salafi Salihin. Mit der Ansicht der Salafi Salihin meine ich die Ansicht der Sahaba und der Ta-bi'in. Nun werde ich die Ansicht der Salafi Salihin zu diesem Thema und deren Beweise darlegen:

Ich sage: Die Ansicht der Salafi Salihin, die wir als die Wahrheit akzeptieren, lautet wie folgt:

Wenn irgendein Hadith von den Mutaschabih-Hadithen einen einfachen Bürger aus dem Volk erreicht, ist es für ihn Pflicht, bezüglich dieses Hadithes folgende sieben Dinge zu tun:

- 1) *At-Taqdis* (Freisprechen)
- 2) *At-Tasdiq* (Bestätigen)
- 3) *Al-I'tirafu bi'l 'Adschz* (Die Unfähigkeit eingestehen)
- 4) *As-Sukut* (Schweigen)
- 5) *Al-Imsak* (Sich enthalten)
- 6) *Al-Kaf* (Nichts tun)
- 7) *At-Taslimu li Ahli'l Ma'rifa* (Sich den Wissenden unterwerfen)

Mit »*At-Taqdis* (Freisprechen)« meine ich; Den erhabenen Herrn von Körpern und dem, was mit ihnen verbunden ist (wie die Substanz und die Akzidenz), freizusprechen.

Mit »**At-Tasdiq** (*Bestätigen*)« meine ich; Den Worten des Gesandten Allahs (saws) zu glauben. Was er sagt, ist die Wahrheit, und er sagte nur das Richtige. Gewiss, seine Worte sind in Bezug auf Wortlaut und beabsichtigte Bedeutung wahr.

Mit »**Al-I'tirafu bi'l 'Adschz** (*Die Unfähigkeit eingestehen*)« meine ich; einzugestehen, dass die Kenntnis der gemeinten Bedeutung der Mutaschabih-Nachrichten die eigene Kraft übersteigt, sowie dass das Nachforschen und Finden dieser Bedeutung weder zu den eigenen Aufgaben zählt noch dass man dazu verpflichtet ist, und dass man nicht einmal auf die Idee kommt, sich dieser Aufgabe anzunehmen.

Mit »**As-Sukut** (*Schweigen*)« meine ich; Dass man über die Bedeutung der Mutaschabih-Nachrichten keine Fragen stellt und sich damit nicht auseinandersetzt sowie sich bewusstmacht, dass dies eine Bid'a darstellt, bezüglich des Din eine Gefahr mit sich bringt und man dadurch unbemerkt in Kufr fallen kann.

Mit »**Al-Imsak** (*Sich enthalten*)« meine ich; dass man das in einer Mutaschabih-Nachricht vorkommende Wort in keiner Weise sprachlich verändert, es nicht durch ein Wort aus einer anderen Sprache ersetzt, ihm nichts hinzufügt, aus ihm keinen Buchstaben entfernt, es nicht zusammen mit anderen Worten benutzt oder es aus dem Satz, in dem es vorkommt, trennt und in einem anderen Satz verwendet; im Gegenteil, man muss dieses Wort so belassen, wie es im Kontext der Nachricht vorkommt, darf sein Vokalzeichen und seine Flexion nicht ändern, es nicht derivieren, sondern es in der Form aufsagen, wie es in der Nachricht vorkommt.

Mit »**Al-Kaf** (*Nichts tun*)« meine ich; dass man sich weder im Herzen mit einem Mutaschabih-Wort befasst noch sich damit gedanklich auseinandersetzt.

Mit »*At-Taslimu li Ahli'l Ma'rifa* (Sich den Wissenden unterwerfen)« meine ich; dass derjenige, dem die Bedeutung dieser Mutaschabih-Nachrichten aufgrund seiner Unfähigkeit verborgen bleibt, nicht daran glaubt, dass ihre Bedeutung auch dem Gesandten Allahs (saws), den anderen Propheten, den Siddiqin und den Awliya verborgen ist.

Die Gesamtheit der Salafi Salihin glaubte daran, dass diese sieben Aufgaben für den einfachen Bürger Pflicht sind. Es ist undenkbar, dass von den Salafi Salihin irgendein Glaube kommen könnte, der diesem widerspricht.

Nun werde ich, so Allah (swt) will, diese Aufgaben noch ausführlicher erklären.

1. Aufgabe:

At-Taqdis (Freisprechen)

Zum Beispiel: Wenn ein einfacher Bürger die Verse und Hadithe im Qur'an oder in der Sunnah, in denen die Worte »Allahs Yad (يَد Hand)« oder »Allahs Isba' (إصْبَع Finger)« vorkommen, oder in den Aussagen des Gesandten Allahs (saws) »**Allah säuerte den Schlamm Adams mit Seiner Yad**«³² oder »**Das Herz eines Mu'mins befindet sich zwischen den zwei Isba' von den Isba' des Rahmans**«³³ die Allah (swt) zugesprochenen Worte »Yad« und

³² Tabari, Bayhaqi in dem Buch Al-Asma'u wa's Sifat Hadith Nr.717. Dieser Hadith wurde von Salman al-Farisi als Mauquf überliefert. Der Sanad ist sahih, aber der Matn ist munkar. Mit solchen Überlieferungen wird die islamische 'Aqidah nicht festgelegt.

³³ Tirmidhi, Kitabu'l Qadar: Tirmidhi sagte zu diesem Hadith hasan. Band 4, S. 448, Hadith-Nr. 2140. Ibn Madscha, Kitabu'd Dua, Band 2, S. 1260, Hadith-Nr. 3834.

»Isba‘« hört, so muss er wissen, dass das Wort »Yad« zwei Bedeutungen hat:

Die erste Bedeutung ist die eigentliche Bedeutung in der Sprache. D.h. eine Gliedmaße bestehend aus Fleisch (Knochen) und Sehnen. Das Fleisch, die Knochen und die Sehnen sind einzelne Körper mit bestimmten Eigenschaften. Mit Körper meine ich: Ein Ding mit einem bestimmten Volumen, das eine Länge, Breite und Tiefe hat, einen Raum einnimmt und solange es nicht seinen eingenommenen Raum verlässt, ein anderes Ding daran hindert, sich an seinem eingenommenen Raum zu befinden.

Dieser Begriff (Yad) wird auch als »Istiara«³⁴ in einer anderen Bedeutung benutzt. Mit dem Begriff Hand, der als Istiara benutzt wird, ist keinesfalls ein Körper gemeint. Dies ist genauso, als würde man sagen »Das Land befindet sich in der Hand des Herrschers«. Selbst wenn die Hand des Herrschers abgetrennt ist, ist diese Aussage dennoch verständlich.

Aus diesem Grund muss jeder, ob ein einfacher Bürger oder nicht, eindeutig und mit Gewissheit daran glauben, dass der Gesandte Allahs (saws) mit dem Wort »Hand«, das er über Allah (swt) benutzte, nicht die Bedeutung Gliedmaße, ein aus Blut und Knochen bestehender Körper, meinte. Denn dies ist für Allah (swt) unmöglich und Allah (swt) ist darüber erhaben.

Falls jemand das Wort »Hand« hört, das Allah (swt) und Sein Gesandter über Allah (swt) erwähnen, und es kommt ihm in den Sinn, dass Allah (swt) ein aus Gliedmaßen bestehender Körper ist, dann bedeutet das, dass er einen Götzen anbetet. Denn jeder

³⁴ Istiara ist die Kunst, aus anderen Bereichen ausgeborgte Begriffe außerhalb ihrer eigentlichen Bedeutung im übertragenen Sinne zu benutzen, um eine bestimmte Bedeutung auszudrücken. Diese beabsichtigte Bedeutung wird durch Hinweise verstanden.

Körper ist erschaffen, das Erschaffene anzubeten ist jedoch Kufr. Die Anbetung eines Götzen ist Kufr, weil der Götze erschaffen ist. Der Götze ist erschaffen, weil er ein Körper ist.

Wer einen Körper anbetet, ist mit Konsens der Salaf und Khalaf dieser Gemeinschaft ein Kafir. Es macht keinen Unterschied, ob dieser Körper dicht und hart wie die Berge oder weich wie die Luft und das Wasser ist; ob er dunkel wie die Erde, glänzend wie die Sonne, der Mond und die Sterne oder farblos wie der Wind oder die Luft ist. Sei dieser Körper gewaltig groß wie der Thron, der Schemel und der Himmel oder klein wie Partikel oder kleiner, sei er leblos wie Steine oder lebendig wie die Menschen, jeder für sich ist ein Götze. Seine Gutheit, Schönheit, Größe, Kleinheit, Härte oder Beständigkeit ändern nichts an der Tatsache, dass er ein Götze ist.

Wer Allah (swt), die Yad (Hand) Allahs und den Isba' (Finger) Allahs davon freispricht ein Körper zu sein, der hätte Allah (swt) von Gliedmaßen, Fleisch, Sehnen und Eigenschaften, die erfordern, ein später entstandenes Wesen zu sein, freigesprochen und Ihn darüber für erhaben erklärt.

Nachdem man an dies geglaubt hat, muss man daran glauben, dass die im Qur'an und in der Sunnah vorkommenden Begriffe »Yad (Hand)« und »Isba' (Finger)« eine Bedeutung haben, die Allah (swt) unbedingt gebührt, die aber keinesfalls Körper oder eine beim Körper vorkommende Akzidenz bedeutet. Falls er diese Bedeutung nicht kennt und ihre Wirklichkeit nicht versteht, besteht für ihn ohnehin keine Verantwortung, diese zu wissen. Auch ist die Kenntnis über ihre Deutung und Bedeutung keine Pflicht für ihn. Vielmehr ist er dazu verpflichtet - wie es auch später dargelegt wird - die Bedeutung solcher Begriffe (deren Bedeutungen er nicht kennt und versteht) nicht zu recherchieren.

Ein anderes Beispiel:

Falls eine mündige Person in den Worten des Gesandten Allahs (saws) »**Gewiss, Allah schuf Adam nach seiner Surah** (seinem Bilde)«³⁵ oder »**Gewiss, ich sah meinen Herrn in schönster Surah** (Bilde)«³⁶ das Wort »Surah (Bilde)« hört, so muss sie wissen, dass dieses Wort ein Homonym ist (das nicht nur für eines, sondern für verschiedene Dinge benutzt wird). Mitunter ist mit diesem Begriff eine Gestalt gemeint, die aus Körpern besteht und in einer bestimmten Ordnung gegliedert ist. Beispielsweise meint man mit »Die Surah des Menschen« das Gesicht eines Menschen, das mit Nase, Augen, Mund und Wangen in einer bestimmten Ordnung gegliedert ist. All diese (aufgezählten Dinge) sind Körper und jedes Einzelne besteht aus Fleisch und Knochen.

Und manchmal ist mit diesem Begriff weder ein Körper noch eine bei einem Körper vorkommende Gestalt noch der Aufbau eines Körpers gemeint. Dies ist so, wie wenn du sagst: »Jene Person kannte die Surah dieses Themas und das, was dieser Surah gleicht.« (Mit dem Wort »Surah« meint man in diesem Satz nicht einen Körper oder etwas, das aus Körpern besteht, sondern eine Bedeutung in metaphorischem Sinne, wie die Struktur eines Themas, sein Aufbau oder seine Gestalt).

Alle Muslime müssen fest daran glauben, dass mit dem Allah (swt) zugesprochenen Begriff »Surah« nicht die von uns genannte erste Bedeutung gemeint ist, d.h. es ist keine Gestalt, die in Nase, Mund und Wangen gegliedert ist, die jeweils aus Fleisch

³⁵ Buchari, Muslim

³⁶ Sunan Tirmidhi, 3157, 3159; Sunan Darami, 2204; Musnad Abi Ya'la, 3/92; Musnad Ahmad, 3484, 16672, 22162; Tabarani, Mu'dschamu'l Kabir, 931, 16640; Ibn Kani', Mu'dschamu'l Sahaba, 1022; Muhammad Ibn Nasr al-Maruzi, Mukhtasar Qiyamu'l Layl, 26; Adschurri, asch-Scharia, 1025, 1026, 1027; Tabarani, Dua, 1316, 1318, 1320.

und Knochen bestehen. Denn all diese sind Körper und bei Körpern vorkommende Gestalten. Allah (swt), Der alle Körper und alles, was bei Körpern eine Gestalt bildet, erschaffen hat, ist darüber erhaben, diesen Dingen und ihren Eigenschaften zu ähneln. Ist eine mündige Person sich dieser Tatsache eindeutig bewusst, so ist sie ein Mu'min.

Kommt nun einer mündigen Person die Frage in den Sinn »Da diese Bedeutung (d.h. ein Körper oder etwas, das mit dem Körper zu tun hat) nicht gemeint ist, welche Bedeutung ist dann beabsichtigt worden?«, so muss sie wissen, dass sie nicht für die Kenntnis der Bedeutung dieses Begriffes verantwortlich ist, vielmehr ist ihr untersagt, sich diesbezüglich in Recherchen zu vertiefen. Denn das Verständnis der Bedeutung, welche Allah (swt) mit diesem Wort meint, würde ihre Kraft übersteigen. Sie muss jedoch fest daran glauben, dass mit diesem Wort, das Allah (swt) zugesprochen wird, eine Bedeutung gemeint ist, die der Erhabenheit und Größe Allahs gebührt, und dass diese Bedeutung kein Körper oder eine Eigenschaft eines Körpers ist.

Ein anderes Beispiel:

Falls ein einfacher Bürger in der Aussage des Gesandten Allahs (saws) »**Allah steigt jede Nacht in den weltlichen Himmel herab**«³⁷ das Wort »herabsteigen« hört, so muss er folgendes wissen:

Der Begriff »herabsteigen (nuzul)« ist ein Homonym (ein Wort, das in verschiedenen Bedeutungen benutzt werden kann). Demnach wird dieser Begriff manchmal in einer Bedeutung benutzt, die drei Körper benötigt. Diese sind; eine Stelle oberhalb,

³⁷ Buchari, 1145; Muslim, 1261

an der ein Körper einen Platz einnimmt; eine Stelle unterhalb, an der ein Körper einen Platz einnimmt und ein Körper, der sich zwischen diesen beiden Körpern von oben nach unten oder von unten nach oben bewegt. Wenn der sich bewegende Körper sich vom unteren Körper zum oberen Körper bewegt, nennt man dies »hochsteigen« oder »aufsteigen«. Wenn er sich vom oberen Körper zum unteren Körper bewegt, nennt man dies »herabsteigen«, »fallen« oder »herunterkommen«.

Manchmal wird der Begriff »Nuzul« auch in einer anderen Bedeutung benutzt. Mit dieser Bedeutung ist weder der Übergang eines Körpers von einer Stelle zur anderen noch eine Bewegung gemeint. So wie in den folgenden Worten Allahs:

»Er hat für euch von den An'am-Tieren (männliche und weibliche Kamele, Rinder, Schafe und Ziegen) acht Partner herabgesandt (erschaffen).«³⁸

In dieser Ayah kommt das Wort »Er sandte herab (وأنزل)« vor. Damit ist jedoch keinesfalls eine Bewegung von oben nach unten gemeint. Denn niemand hat gesehen, dass An'am-Tiere vom Himmel herabgestiegen sind. Die An'am-Tiere (Arten von Kamelen, Kühen, Schafen und Ziegen) werden im Mutterleib erschaffen. Mit dem Wort »herabgesandt« wurde natürlich eine Bedeutung beabsichtigt, aber keinesfalls eine Bewegung vom Himmel zur Erde.

Genauso wie in den Worten von Imam Schafii (ra):

»Ich trat in Ägypten ein und sie haben meine Worte nicht verstanden. Daraufhin bin ich etwas heruntergestiegen, danach wieder heruntergestiegen und danach wieder heruntergestiegen, bis sie es verstanden haben.«

³⁸ Sure az-Zumar: 6

Mit diesen Worten meinte Imam Schafii (ra) nicht etwa, dass er körperlich von oben nach unten heruntergestiegen ist (er hat seine Worte vereinfacht, damit sie sie verstehen).

Demnach muss ein Mu'min an folgendes eindeutig glauben:

Mit dem Wort »herabsteigen«, das über Allah (swt) erwähnt wird, ist keinesfalls die oben erwähnte erste Bedeutung gemeint. Es bedeutet nicht, dass sich eine Person und ein Leib von oben nach unten bewegen. Denn Personen und Leiber sind Körper. Der erhabene Herr ist hingegen keinesfalls ein Körper.

Falls einer Person, die nicht an die erste Bedeutung des Wortes »herabsteigen« denkt (d.h. die Bewegung eines Körpers von oben nach unten), die Frage in den Sinn kommt, was mit diesem Begriff gemeint sein könnte, so sagt man ihr folgendes:

Du bist nicht einmal dazu fähig zu verstehen, wie ein Kamel vom Himmel herabsteigt, wie es in der Ayah erwähnt wird. Selbstverständlich bist du noch unfähiger, die Bedeutung des Wortes »herabsteigen« zu verstehen, das über Allah (swt) benutzt wird. Recherchiere demnach nicht die Bedeutung dieses Wortes, denke nicht darüber nach und frage nicht danach! Beschäftige dich nur mit deinen Gebeten oder mit deinem Beruf, den du beherrscht, und rede nicht über dieses Thema, worüber du keine Kenntnis besitzt! Auch wenn du nicht verstehst, was das »Herabsteigen Allahs« tatsächlich ist und was es bedeutet, so musst du dennoch eindeutig wissen, dass das Wort »herabsteigen (nuzul)«, das über Allah (swt) benutzt wird, eine in der arabischen Sprache existierende Bedeutung trägt und dass diese der Erhabenheit und der Größe Allahs gebührt.

Ein anderes Beispiel:

Falls ein einfacher Bürger in den Worten Allahs »**Er ist über Seinen Dienern al-Qahir.**«³⁹ oder »**Sie (die Engel) fürchten sich vor ihrem Herrn** (aufgrund Seiner Macht), **Der** (vom Rang her) **über ihnen ist.**«⁴⁰ den Begriff »über (فَوْقَ)« hört, muss er wissen, dass dieser Begriff in einer von den folgenden zwei Bedeutungen gebraucht wird:

Bei der ersten Bedeutung handelt es sich um ein Positionsverhältnis zweier Körper zueinander. Demnach befindet sich der eine Körper oben und der andere unten; d.h. der obere Körper beginnt am obersten Punkt des unteren Körpers. In diesem Fall sagt man über den oberen Körper »er befindet sich über dem unteren Körper«.

Bei der zweiten Bedeutung handelt es sich nicht um Positionsverhältnisse zweier Körper zueinander, sondern um Wert und Rang. Beispielsweise sagt man »Der Kalif steht über dem Sultan und der Sultan steht über dem Wesir« oder »ein Wissen steht über einem anderen Wissen«. Der Begriff »über« bedeutet in diesem Zusammenhang kein Positionsverhältnis zu einem Körper, sondern Rang und Wert.

Die erste Bedeutung des Wortes »Fawq« erfordert ein Verhältnis zweier Körper zueinander. Die zweite Bedeutung erfordert dies jedoch nicht. Demzufolge muss ein Mu'min, der in diesen beiden Versen den Begriff »Fawq« liest, fest daran glauben, dass damit nicht die Bedeutung gemeint ist, bei der sich ein Körper räumlich über einem anderen Körper befindet. Denn diese Bedeutung ist über Allah (swt) unmöglich. Nur bei Körpern oder Eigenschaften von Körpern kann davon die Rede sein. Nachdem

³⁹ Sure al-An'am: 18

⁴⁰ Sure an-Nahl: 50

dies einem Mu'min klar ist, muss er diese für Allah (swt) unmögliche Sachlage ablehnen. Ob er danach weiß oder nicht, warum dieser Begriff für Allah (swt) benutzt wird und was damit gemeint ist, bringt ihm keinen Schaden.

Demnach; wenn er im Qur'an und in der Sunnah einen Begriff über Allah (swt) hört, dessen lexikalische Bedeutung einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringt, muss er Allah (swt) von der Bedeutung, die Ihm nicht gebührt, freisprechen und Ihn darüber für erhaben erklären. Die Regel in diesen von uns erwähnten Beispielen gilt auch für andere Beispiele wie diese, die wir nicht erwähnt haben.

2. Aufgabe:

At-Tasdiq (Bestätigen)

Das bedeutet; falls diese im Qur'an und in der Sunnah vorkommenden Begriffe über Allah (swt) verwendet werden, so muss ein Mu'min eindeutig wissen, dass mit diesen eine Bedeutung gemeint ist, die der Erhabenheit und der Größe Allahs (swt) gebührt, und dass der Gesandte Allahs (saws) in seinen Beschreibungen über Allah (swt) das Richtige gesagt hat. Zudem bedeutet es, dass ein Mu'min daran glaubt, dass die Worte des Gesandten Allahs (saws) richtig sind und was er über Allah (swt) berichtet hat, wahr ist, und dazu folgendes sagt:

»Wir glauben an alles, was der Gesandte Allahs (saws) berichtet hat und bestätigen es.«

Gewiss, Allah (swt) ist so, wie Er Sich Selbst und wie der Gesandte Allahs (saws) Ihn beschrieben hat. Aus diesem Grund ist das, was der Gesandte Allahs (saws) mit diesen Begriffen über

Allah (swt) sagt, hinsichtlich der Bedeutung, mit der Allah (swt) sich selbst beschreibt und der Art, wie Er es sagt, wahr. Selbst wenn du die wahre Bedeutung dieser Begriffe nicht kennst, bist du dazu verpflichtet, daran zu glauben, dass ihre Bedeutungen Allah (swt) gebühren und wahr sind.

Falls du sagst:

»Eine Bestätigung erfolgt nur dann, wenn die zu bestätigenden Dinge verstanden sind. Auch der Iman erfolgt nur dann, wenn die zu glaubenden Dinge verstanden sind. Falls demnach jemand die Bedeutungen dieser Begriffe nicht kennt, wie soll er daran glauben, dass die Person, die diese Begriffe nutzt, auch das Richtige gesagt hat?« dann wird dir folgende Antwort gegeben:

Der Glaube an eine mehrdeutige Nachricht (den du für unmöglich hältst) ist nicht unmöglich. Jeder mit Verstand weiß, dass mit diesen mehrdeutigen Worten unbedingt eine Bedeutung gemeint ist. Erwähnt jemand einen Namen, so versteht man, dass er eine Person meint. Nennt jemand diesen Namen in einem Gespräch, so verstehen die Gesprächspartner, dass es sich dabei um eine Person handelt. Teilt ein glaubwürdiger Mensch eine Information über den mit, dessen Namen er nannte, ist es möglich, dass die Gesprächspartner die Richtigkeit dieser Nachricht bestätigen, selbst wenn sie ihre Bedeutung nicht verstehen.

Die Bestätigung einer mehrdeutigen Aussage (ohne Festlegung ihrer Bedeutung) ist etwas, was der Verstand akzeptiert. Es ist möglich, dass mit diesen Begriffen, die Allah (swt) und Sein Gesandter (saws) nutzten, um über Allah (swt) zu berichten, keine bestimmte Bedeutung, sondern mehrere Bedeutungen zu verstehen sind. Auch ist es vom Verstand her möglich, diese mehr-

deutigen Worte zu bestätigen, ohne die beabsichtigte Bedeutung zu verstehen.

Beispiel: Wenn jemand sagt: »Im Haus befindet sich ein Lebewesen« kann er mit dem mehrdeutigen Wort »Lebewesen« einen Menschen, ein Pferd oder ein anderes Lebewesen meinen. Vom Verstand her ist es möglich, seine Aussage »Im Haus befindet sich ein Lebewesen« zu bestätigen, ohne zu wissen, was er damit meint. Sogar wenn er sagt »Im Haus befindet sich etwas«, ist es möglich, ihn zu bestätigen, ohne zu wissen, was er mit »etwas« meint (der Verstand würde das akzeptieren).

In gleicher Weise würde jemand aus der Ayah **»Ar-Rahman machte Istiwa zum Thron«** verstehen, dass ein mehrdeutiges Wort auf den Thron bezogen wird, um etwas Bestimmtes mit ihm in Verbindung zu bringen. Es ist möglich, zu bestätigen, dass mit dem Wort »Istiwa« etwas Bestimmtes mit dem Thron in Verbindung gebracht wird, auch wenn man nicht genau versteht, worum es sich dabei handelt. D.h. es ist möglich, die Nachricht **»Ar-Rahman machte Istiwa zum Thron«** zu bestätigen, ohne die Kenntnis darüber zu besitzen, welche Bedeutung das Wort »Istiwa« hat, ob sich auf dem Thron niederlassen, ihn erschaffen wollen, ihn gewollt oder ungewollt seinem Urteil unterwerfen oder eine andere Bedeutung.

Falls du sagst:

»Welchen Nutzen hätte es, in der Ansprache zu einem Menschen Worte zu benutzen, die er nicht versteht?« dann wird dir folgende Antwort gegeben:

Die Personen, die hier angesprochen werden, sind in der Lage, die Ansprache zu verstehen. Dies sind die Awliya oder Gelehrte, die im Wissen weit voraus sind. Diese haben die Ansprache, die

ihnen galt, auch verstanden. Es ist nicht erforderlich, dass man Personen, die einen ausgereiften Verstand besitzen und die Pubertät erreicht haben, in einer Weise anspricht, die für Kinder verständlich wäre.

Das Verhältnis von einem einfachen Bürger zu einem Gelehrten, der hinsichtlich Wissen ein Experte ist, ist wie das Verhältnis von einem Kind, das die Pubertät noch nicht erreicht hat und keinen ausgereiften Verstand besitzt, zu einem Erwachsenen mit ausgereiftem Verstand. Die Kinder, die die Pubertät noch nicht erreicht haben und keinen ausgereiften Verstand besitzen, müssen die Erwachsenen mit ausgereiftem Verstand fragen, was sie aus der an sie gerichteten Ansprache verstanden haben. Diese müssen dann den Kindern folgendermaßen antworten: »Das, was hier gesagt wird, hat mit euch nichts zu tun, ihr seid hier nicht angesprochen. Beschäftigt euch nicht damit, wendet euch stattdessen anderen Dingen zu, die ihr auch versteht.«

Falls die Unwissenden die Gelehrten in einer Angelegenheit befragen, die erstere auch verstehen können, dann können sie ihnen ihre Fragen beantworten. Sind sie nicht in der Lage, es zu verstehen, dann wird ihnen folgendes gesagt:

»**Das Wissen, welches euch gegeben wurde, ist** (im Gegensatz zum Wissen Allahs) **sehr gering.**«⁴¹

Falls die Erklärung der Bedeutung dieser Begriffe euch schaden wird, weshalb fragt ihr danach? Unterlasst daher, solche Fragen zu stellen. Diese Begriffe haben Bedeutungen. Auch wenn ihr keine Kenntnis über ihre Bedeutungen besitzt, ist es für euch Pflicht, daran zu glauben, dass sie im Qur'an vorkommen. Die

⁴¹ Sure al-Isra: 85

Modalität (Kayfiyyah) dieser Bedeutungen ist euch verborgen und die Frage danach eine Bid'a. So wie Imam Malik⁴² es sagte:

»(Dass) das Wort Istiwa (im Qur'an vorkommt) ist bekannt. Seine Modalität ist unbekannt, der Glaube daran ist jedoch Pflicht.«

Aus diesen Erklärungen geht folgendes hervor:

Es ist (verstandesgemäß) möglich, an etwas zu glauben, das mehrere Bedeutungen hat, bzw. worüber man im Sinn keine detaillierte Kenntnis besitzt. Was jedoch den Taqdis betrifft, also das Freisprechen Allahs von Mangelhaftigkeiten, so gilt, dass dieser detailliert erfolgen muss. Allah (swt) von Mangelhaftigkeiten freizusprechen bedeutet, alles, was Ihm an Unmöglichem zugesprochen wird, abzulehnen. Die Ablehnung im Allgemeinen ist nicht ausreichend, es muss unbedingt detailliert abgelehnt werden. Das Unmögliche über Allah (swt) sind Körper und das, was mit Körpern verbunden ist. Mit Körper meinen wir ein Ding, das eine Masse, Länge, Breite und Tiefe hat; wenn es kräftig ist, ein anderes Ding daran hindert, seine Stelle einzunehmen, wenn es schwach ist, durch eine Schubkraft eines anderen Dinges seine Stelle verlässt.

Der Grund dafür, dass wir den Begriff »Körper« erklären, obwohl seine Bedeutung offenkundig ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass der einfache Bürger nicht versteht, was mit diesem Begriff gemeint ist.

⁴² Abu Abdullah Malik Ibn Anas Ibn Malik Ibn Abi Amir. Er wurde 93 n.H. in Medina geboren und verstarb dort im Jahre 179. Er ist ein großer Gelehrter, Mudschtahid und Imam der Malikitischen Rechtschule. Einige seiner Bücher sind: Muwatta und Risalatun fi'l Qadar.

3. Aufgabe:

Al-I'tirafu bi'l 'Adschz (Die Unfähigkeit eingestehen)

Wer die wahre Bedeutung und die Wirklichkeit der im Qur'an und in der Sunnah vorkommenden, einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziierenden Mutaschabih-Begriffe über Allah (swt) nicht kennt sowie ihre Deutung und die gemeinte Bedeutung nicht versteht, muss sich seine Unfähigkeit eingestehen, die beabsichtigte Bedeutung dieser Begriffe zu verstehen.

So wie er diese im Qur'an und in der Sunnah Allah (swt) zugesprochenen Begriffe bestätigen muss, weil sie im Qur'an und in der Sunnah vorkommen, so muss er auch begreifen, dass er unfähig dazu ist, ihre wahre Bedeutung zu kennen. Sollte er ungeachtet dessen behaupten, die wahre Bedeutung und die Wirklichkeit dieser Begriffe zu kennen, so ist er gewiss ein Lügner. Und dies ist die Bedeutung der Aussage Imam Maliks »Ihre Modalität ist unbekannt«, d.h. es ist unmöglich, die beabsichtigte Bedeutung dieser Begriffe in aller Ausführlichkeit zu kennen.

Obwohl jene, die im Wissen weit voraus sind, sowie jene unter den Freunden Allahs, die Ihn gut kennen, bezüglich der Ma'rifatullah (die Kenntnis über Allah) die Grenze des einfachen Bürgers hinter sich ließen, das Gebiet des Ma'rifatullah erreichten, dort umherwanderten und auf der Wüste des Ma'rifatullah Meilen zurücklegten, ist das, was vor ihnen liegt, im Gegensatz zu dem, was sie erreicht haben, viel zu viel. Das, was ihnen ersichtlich ist, ist im Gegensatz zu dem, was ihnen verborgen blieb, sogar sehr gering. Dies rührt daher, dass die verborgenen Dinge viele und die offenkundigen Dinge sehr wenige sind.

Der Beste unter den Propheten, der Gesandte Allahs (saws) sagte:

»Mein Herr! Wie sehr ich Dich auch lobe, ich kann Deine lobenswerten Eigenschaften nicht aufzählen. Du bist, wie Du Dich selbst lobst.«⁴³

Der Gesandte Allahs (saws) sagte:

»Derjenige unter euch, der Allah am besten kennt, ist der, der sich am meisten vor Ihm fürchtet. Ich bin derjenige unter euch, der Allah am besten kennt.«⁴⁴

Schließlich ist es unmöglich, die Wirklichkeit Allahs zu begreifen, unabhängig davon, was wir dafür tun und wer wir sind. Diesbezüglich steht unsere Unfähigkeit offenkundig fest.

Der Beste unter den Siddiqin, Abu Bakr (ra) sagte:

»Das Begreifen der eigenen Unfähigkeit, die Wirklichkeit Allahs zu kennen, ist ein Begreifen. (Die Erkenntnis, dass man unfähig ist, die Wirklichkeit Allahs zu begreifen, stellt keine Unwissenheit dar, sondern das Wissen. Denn dies ist der letzte Punkt, den der Verstand erreichen kann, und dies ist auch das richtige Resultat.)«⁴⁵

⁴³ Muslim, Abu Dawud

⁴⁴ Hakim überlieferte und stufte es als sahih ein; Al-Adschluni, Kaschfu'l Khafa, 1/231. Diesem Hadith zufolge ist der Gesandte Allahs (saws) derjenige, der Allah (swt) am besten kennt. In dem Hadith zuvor sagte er jedoch, dass er nicht all Seine Eigenschaften kenne. Dies zeigt, dass es unmöglich ist, Allah (swt) mit all Seinen Eigenschaften vollkommen zu begreifen.

⁴⁵ Von Abu Bakr as-Siddiq wurde folgendes überliefert: »Das Begreifen der eigenen Unfähigkeit, die Wirklichkeit Allahs zu kennen, ist ein Begreifen. Über das Wesen Allahs zu forschen ist Kufr und Schirk.« Diese Aussage hat der Fiqh- und Hadith-Gelehrte Badraddin az-Zarkaschi asch-Schafii überliefert. Die Bedeutung dieser Aussage ist folgende: Wenn der Mensch erkannt hat, dass die Existenz Allahs nicht so ist wie die Existenz der anderen existierenden Dinge und daran glaubt, dass es nicht möglich ist, Ihn sich vorzustellen, sich damit begnügt und sich nicht darin vertieft, dann wird er zugeben, dass er unfähig dazu

Der einfache Bürger muss sich schon von vornherein seine Unfähigkeit eingestehen, die Bedeutung dieser Begriffe zu verstehen. Dies ist auch der letzte Punkt, zu dem selbst die auserwählten Diener Allahs gelangen. Wie kann es demnach sein, dass sich der einfache Bürger nicht schon von vornherein seine Unfähigkeit eingestehen muss?

4. Aufgabe:

As-Sukut (Schweigen)

Es ist für den einfachen Bürger Pflicht, über die Bedeutung der Mutaschabih-Begriffe, die im Qur'an und in der Sunnah über Allah (swt) erwähnt werden und einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, keine Fragen zu stellen und zu schweigen. Denn ansonsten hätte er sich dadurch in ein Themengebiet gewagt, in welchem er inkompetent ist und außer Stande, es zu begreifen.

Fragt er einen Unwissenden über die Bedeutung dieser Begriffe, so wird dessen Antwort nur seine Unwissenheit mehren und ihn möglicherweise sogar in Kufr bringen, ohne dass er es merkt. Fragt er jedoch einen Wissenden, so wird dieser unfähig sein, ihm die Bedeutung dieser Begriffe so zu erklären, dass er es versteht.

ist, Allah zu begreifen, d.h. Seine Wirklichkeit zu kennen. Er wird keine Nachforschungen über das Wesen Allahs betreiben, um Seine Wirklichkeit zu verstehen. Und dies ist der Iman. Er wäre dann jemand, der Allah kennt und davor sicher ist, Ihn mit den Geschöpfen zu vergleichen. Sollte er sich jedoch nicht damit begnügen und stattdessen die Wirklichkeit Allahs wissen wollen, über Sein Wesen nachforschen und seine eigene Unfähigkeit nicht eingestehen, sondern sich Allah wie einen Menschen oder eine Masse aus Licht vorstellen oder als einen Körper, der sich auf einen Thron hinsetzt oder ähnliche Dinge, dann bedeutet dies, Allah (swt) zu leugnen.

Selbst ein Vater ist nicht dazu fähig, seinem Kleinkind zu erklären, dass der Schulbesuch zu dessen eigenem Nutzen ist. Ebenso ist ein Goldschmied nicht dazu im Stande, die Feinheiten seines Berufs einem Tischler zu erklären. Auch wenn der Tischler ein Meister seines Fachs ist, ist er dennoch nicht dazu in der Lage, die Feinheiten des Goldschmied-Berufes zu verstehen. Denn der Tischler hat die Feinheiten seines Berufes durch jahrelange Bildung und praktische Anwendung gelernt. Auch der Goldschmied besitzt sehr gute Kenntnisse über die Feinheiten seines Berufes durch lebenslange Bildung und praktische Anwendung, denn ohne all dies wäre es für den Goldschmied nicht möglich, die Feinheiten seines Berufs zu verstehen.

Was jene (einfachen Bürger) angeht, die mit weltlichen Dingen und weltlicher Lehre beschäftigt sind, die nichts mit der Kenntnis über Allah (swt) zu tun hat: Sie sind unfähig, die Bedeutung der Mutaschabih-Begriffe, die im Qur'an und in der Sunnah über Allah (swt) benutzt werden und einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, zu verstehen, so wie jene unfähig sind, die Feinheiten eines Handwerks zu verstehen, die keine Mühe und lange Zeit dafür aufbrachten, diese zu erlernen und sich nicht intensiv damit auseinandersetzen.

Es ist eine Tatsache, dass die Unfähigkeit eines Säuglings, sich von Brot und Fleisch zu ernähren, vom Makel seiner körperlichen Beschaffenheit herrührt und nicht vom Mangel an Brot und Fleisch oder davon, dass Brot und Fleisch den, der es vertragen kann, nicht ernähren. Schwache Geschöpfe wie Säuglinge können Fleisch und Brot jedoch nicht nähren, weil sie so erschaffen wurden. Würde man einem schwachen Geschöpf wie einem Säugling dennoch Fleisch oder Brot zu essen geben, trotz seiner dafür nicht geeigneten Beschaffenheit, oder diesem ermöglichen

es zu essen, so würde dies dazu führen, dass er krank wird oder stirbt. Dergleichen ist der Zustand des einfachen Bürgers. Er muss unbedingt getadelt und daran gehindert werden, sollte er nach der Bedeutung der im Qur'an und in der Sunnah über Allah (swt) vorkommenden Mutaschabih-Begriffe, die einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, Fragen stellen (da er aufgrund seiner Inkompetenz und seines mangelhaften Verständnisses die Antwort nicht verstehen kann und es ihm sogar schadet.)

Sollte er mit seinen Fragen nicht aufhören, muss man ihn mit dem Stock züchtigen (weil er dadurch die Unwissenden in die Irre leiten, sie in Kufr bringen oder verwirren könnte), genauso wie Umar Ibn al-Khattab (ra) es bei jenen machte, die über die Bedeutung der Mutaschabih-Verse die einfachen Bürger fragten. Genauso muss man diejenigen, die sich unnötig in das Thema Qadar vertiefen und darüber Fragen stellen, ablehnen und sie davon abhalten, so wie der Gesandte Allahs (saws) es getan hat.

Der Gesandte Allahs (saws) sagte ihnen:

»**Ich befehle euch, euch nicht in diese Themen zu vertiefen.**«

Und er sagte:

»**Die Völker vor euch sind aufgrund ihrer vielen Fragen vernichtet worden.**«⁴⁶

Oder er sagte etwas in dieser Bedeutung, wie es allgemein bekannt ist.

⁴⁶ Dieser Hadith kommt in Buchari mit folgendem Wortlaut vor: Der Gesandte Allahs (saws) sagte: »**Solange ich euch nichts befehle oder verbiete, lasst mich (stellt mir keine Fragen, sonst werden neue Befehle und Verbote offenbart, die euch schwerfallen könnten.) Das was die Völker vor euch zerstört hat, war, dass sie zu viele Fragen stellten und mit ihren Propheten diskutierten. Wenn ich euch etwas verbiete, dann hütet euch unter allen Umständen davor und wenn ich euch etwas befehle, führt es aus, soweit eure Kraft dazu ausreicht.**«

Aus den oben genannten Gründen sage ich: Für jene, die auf den Kanzeln Predigten halten und solche Fragen gestellt bekommen, ist es untersagt, umfassend darüber zu erzählen, der arabischen Sprache entsprechend Auslegungen zu machen und sie detailliert aufzuklären. Die Prediger sind verpflichtet, sich mit der von uns erwähnten Antwort zu begnügen, die vor uns schon die Salafi Salihin erwähnt haben. Diese Antwort lautet folgendermaßen:

Allah (swt) über mangelhafte Eigenschaften in aller Ausführlichkeit ausdrücklich für erhaben zu erklären, Ihn auf keine Art und Weise mit einem Geschöpf zu vergleichen sowie Ihn von Körpern und allem was mit diesen zu tun hat, freizusprechen.

Die Prediger können bei ihrer Antwort so viele einprägsame Beispiele und eindringliche Erklärungen geben, wie sie wollen, um es ins Gedächtnis der Zuhörer einzubrennen. Sie können sogar (um dem Schaytan alle Wege zu versperren) dem einfachen Bürger folgendes sagen:

»Alles, was euch einfällt, was ihr euch vorstellt oder was in euren Herzen vorgeht, hat Allah (swt) erschaffen. Allah (swt) ist darüber erhaben, wie diese Dinge zu sein oder ihnen auch nur im Geringsten zu ähneln. In keiner der Nachrichten aus dem Qur‘an und der Sunnah, in denen Allah (swt) über Sich Selbst berichtet und die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, ist etwas gemeint, was man sich vorstellen könnte und was erschaffen ist (das, was Allah (swt) mit diesen Nachrichten meint, sind andere Ihm gebührende Bedeutungen). Ihr jedoch besitzt nicht die Kompetenz, die wahre beabsichtigte Bedeutung dieser Nachrichten zu verstehen und darüber Fragen zu stellen. Beschäftigt euch damit, eure Furcht vor Allah (swt) zu steigern; führt die Befehle Allahs aus, haltet Seine Verbote ein und hütet euch vor diesen

Mutaschabih-Themen, über die zu fragen euch verboten ist. Solltet ihr etwas über diese Themen hören, fragt nicht danach, schweigt und sagt lediglich:

»Wir glauben daran und bestätigen, dass es wahr ist. Uns wurde vom Wissen sehr wenig gegeben, diese Themen gehören nicht zu den Kenntnissen, die uns gegeben werden sollten.«

5. Aufgabe:

***Al-Imsak** (Sich enthalten)*

Bezüglich der Begriffe im Qur'an und in der Sunnah, die über Allah (swt) berichten und einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, müssen die Menschen die folgenden sechs Punkte unterlassen:

- Der Tafsir
- Der Ta'wil
- Der Tasrif
- Der Tafri'
- Der Dscham'
- Der Tafriq

Der erste Punkt, den man unterlassen muss:

Der Tafsir

Mit dem Unterlassen des Tafsir meine ich, dass man ein im Qur'an und in der Sunnah über Allah (swt) erwähntes Wort, welches einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringt, nicht durch ein anderes Wort aus der arabischen Sprache, das

stattdessen benutzt werden kann, ersetzt oder in eine andere Sprache, wie z.B. Persisch oder Türkisch, übersetzt. Nur das im Qur'an und in der Sunnah vorkommende Wort darf verwendet werden. Die Gründe dafür sind:

a) Es ist möglich, dass für manche arabischen Begriffe keine Übersetzungen in der persischen oder anderen Sprachen existieren, die die arabische Bedeutung eins zu eins wiedergeben.

b) Auch wenn eine Übersetzung im Persischen oder in einer anderen Sprache existiert, die eins zu eins die arabische Bedeutung wiedergibt, ist es möglich, dass das Wort in diesen Sprachen nicht in Istiara verwendet wird, wie es bei den Arabern üblich ist.

c) In der arabischen Sprache existieren Homonyme und es ist möglich, dass das übersetzte Wort in der jeweiligen Sprache nicht diese Eigenschaft hat, auch wenn es die Bedeutung des arabischen Wortes eins zu eins wiedergibt.

Aus diesen genannten Gründen sollte man die im Qur'an und in der Sunnah über Allah (swt) erwähnten arabischen Begriffe, die einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, nicht durch ein Wort aus einer anderen Sprache ersetzen, sondern sie so aufsagen, wie sie sind.

Zu a) (Die Möglichkeit, dass für manche arabischen Begriffe keine Übersetzungen existieren, die die Bedeutung eins zu eins wiedergeben):

Als Beispiel können wir das Wort »Istiwa« heranziehen. Im Persischen gibt es kein Wort, dessen Bedeutung mit der des Wortes »Istiwa« eins zu eins übereinstimmt. Hört ein Perser die Übersetzung des Wortes »Istiwa« in seiner Sprache, versteht er

nicht dasselbe wie ein Araber, der das arabische Wort »Istiwa« hört, sondern entweder mehr oder weniger.

Das Wort »Istiwa« wird mit »Rasta Bastan« ins Persische übersetzt, das jedoch nicht aus einem, sondern aus zwei Wörtern besteht. Das erste Wort »Rasta« bedeutet, dass etwas Gebogenes und Gewölbtes völlig eben und kerzengerade wird. Das zweite Wort »Bastan« bedeutet, dass etwas sich Bewegendes und Schwankendes unbeweglich und starr wird. Werden diese beiden Wörter im Persischen gemeinsam erwähnt, geben sie eine zusätzliche Bedeutung wieder, die für Araber aus dem arabischen Wort »Istiwa« nicht hervorgeht.

Demnach gibt es einen Unterschied zwischen diesen beiden Worten »Rasta Bastan« und dem Wort »Istiwa« bezüglich dessen, was sie beweisen und was sie bedeuten. Nur wenn es ein Wort gibt, das in jeder Hinsicht mit dem arabischen Wort identisch ist, ist es erlaubt, das arabische Wort durch dieses Wort zu ersetzen. Gibt es in irgendeiner Hinsicht auch nur den geringsten Unterschied, eine Andersartigkeit oder einen Gegensatz, so wäre das Wort nicht eins zu eins gleich dem arabischen Wort (und dürfte demnach nicht stattdessen benutzt werden).

Zu b) (Die Möglichkeit, dass ein arabisches Wort in einer anderen Sprache nicht als Istiara verwendet wird, auch wenn es die Bedeutung eins zu eins wiedergibt):

Als Beispiel können wir das Wort »Isba‘« anführen. Auch wenn dieses Wort normalerweise in der Bedeutung von »Finger« benutzt wird, kann es auch als Istiara in der Bedeutung von »etwas Gutes« benutzt werden. Sagt man beispielsweise über jemanden »dieser Mann hat einen Isba‘ bei mir«, bedeutet dies

»er hat mir Gutes getan«. Das Wort »Isba‘« ist im Persischen mit dem Wort »engoscht« äquivalent.

Bei den Nicht-Arabern existiert die Nutzung von Istiara nicht in dem Ausmaß, wie es bei den Arabern der Fall ist. Diese sind in der Nutzung von Istiara höherentwickelt als alle anderen Völker. Wir können sogar sagen, dass die Nicht-Araber hinsichtlich der Nutzung von Istiara und Metaphern in keinem Verhältnis zu den Arabern stehen. Zudem ist die Nutzung von Istiara in der Sprache bei den Arabern sehr hoch angesehen, weshalb sie es lieben, davon Gebrauch zu machen.

Da es in der Sprache der Nicht-Araber unüblich ist, von der Kunst der Istiara Gebrauch zu machen und sie nicht daran gewöhnt sind, verspüren sie eine gewisse Abneigung in ihren Herzen, wenn sie die Verwendung von Istiara in einer fremden Sprache hören. Sie sind daher nicht dazu geneigt, Worte in Istiara zu benutzen, weil es sich dabei um einen Sprachgebrauch handelt, der ihnen fremd ist und den sie selbst nicht oft verwenden oder zu hören bekommen.

Aus diesen genannten Gründen besteht zwischen dem arabischen Wort, das als Istiara verwendet wurde, und dessen Übersetzung in eine andere Sprache keine Übereinstimmung und sie würden sich somit voneinander unterscheiden. Daher ist es nicht erlaubt, ein in der Istiara verwendetes Wort aus dem Arabischen in eine andere Sprache zu übersetzen, selbst wenn ein bedeutungsgleiches Wort dazu existiert, weil die Nutzung von Istiara nicht so hochentwickelt ist wie in der arabischen Sprache.

Zu c) (Die Möglichkeit, dass das arabische Wort ein Homonym ist, aber dessen Übersetzung in einer anderen Sprache nicht):

Als Beispiel können wir das Wort »‘Ayn (عين: Auge)« heranziehen. Wer dieses Wort in eine andere Sprache übersetzen will, wird es wörtlich übersetzen, nämlich als das Organ Auge, was wiederum ein Körper ist. Doch in der arabischen Sprache ist dieses Wort ein Homonym und wird in verschiedenen Bedeutungen benutzt, wie zum Beispiel »ein Organ, das das Sehen ermöglicht«, »eine Wasserquelle« oder »gestanztes Geld aus Gold und Silber«.

Dieses Wort trägt also nicht nur die Bedeutung eines Sinnesorgans, wie in anderen Sprachen, sondern ist ein Homonym, das die oben erwähnten (und noch weitere) Bedeutungen aussagt. Auch die Wörter »Dschanb (جنب: Seite)« und »Wadschh (وجه: Gesicht)« sind genau wie das Wort »‘Ayn (عين: Auge)« Homonyme. Aus diesem Grund sind wir der Ansicht, dass man diese Worte so benutzen muss, wie sie in der arabischen Sprache vorkommen und sie nicht in eine andere Sprache übersetzen sollte.

Solltet ihr sagen:

»Es ist nicht richtig, wenn ihr behauptet, bei allen Begriffen existiere ein solcher Unterschied. Schließlich gibt es keinen Unterschied zwischen dem arabischen Wort >Khubz (خُبْز: Brot)< und dem persischen Wort >Nan (نَآن: Brot)< sowie dem arabischen Wort >Lahm (لَحْم: Fleisch)< und dem persischen Wort >Guscht (گُوشْت: Fleisch)<.

Falls ihr dem zustimmt, so verbietet die Übersetzung eines arabischen Wortes, falls das Übersetzte nicht eins zu eins die Bedeutung des Arabischen wiedergibt, ansonsten verbietet es nicht.<, dann lautet die korrekte Antwort darauf wie folgt:

Es ist richtig, dass nicht jeder übersetzte Begriff Unterschiede zum Arabischen aufweist. Vielleicht ist das arabische Wort »Yad (يَد: Hand)« gleichbedeutend mit dem persischen Wort »Dest (دست: Hand)«. Auch ist es möglich, dass beide Begriffe Homonyme sind und in Istiara genutzt werden können. Das gilt jedoch nicht für alle übersetzten Begriffe; manche sind äquivalent zum Arabischen und andere nicht.

Nicht für jeden ist es einfach, zwischen solchen arabischen Begriffen, für die es eine bedeutungsgleiche Übersetzung gibt und solchen, für die es keine gibt, zu unterscheiden. Zudem sind nur die Wenigsten in der Lage, die genaue Bedeutung der arabischen Begriffe zu erlernen. Diesbezüglich kann es viele Uneinigkeiten geben und nicht jeder wäre dazu fähig, diese zu differenzieren. Folglich müssen wir äußerste Vorsicht walten lassen, denn nur so können wir einer Uneinigkeit zuvorkommen.

Obendrein besteht keine Notwendigkeit, diese Begriffe zu übersetzen. Weshalb sollten wir es also trotz dessen dem einfachen Bürger ermöglichen und ihn der Gefahr aussetzen, diesbezüglich Fehler zu begehen?

Was ist demnach besser? Die Übersetzung dieser Begriffe dem einfachen Bürger zu untersagen, weil dazu keine Notwendigkeit besteht, oder es ihm stattdessen zu ermöglichen und ihn somit der Gefahr auszusetzen? Dem kommt noch hinzu, dass es bei diesem Thema um das Wesen und die Eigenschaften Allahs geht. Jeder intelligente und religiöse Mensch wird sich der Gefahr dieses Themas bewusst sein und bestätigen, dass es unbedingt mit Vorsicht angegangen werden muss. Insofern muss man sich bezüglich der Eigenschaften Allahs unbedingt von der Gefahr fernhalten.

Allah (swt) hat der geschiedenen Frau, der zur Zeit ihrer Ehe beigeschlafen wurde, die Wartezeit auferlegt, damit gewährleistet ist, dass sich nichts in ihrer Gebärmutter befindet, die Linie der Nachkommenschaft nachvollziehbar bleibt und damit Sorgerecht und Erbe nicht falschen Personen eingeräumt werden. Zugleich sagten die Gelehrten der Sicherheit halber: Die Wartezeit ist auch für jene geschiedenen Frauen Pflicht, die unfruchtbar oder in den Wechseljahren sind, die Pubertät noch nicht erreicht haben oder deren Mann verhütet hat. Denn das Innere der Gebärmutter ist verborgen und nur Allah (swt) weiß, was sich in ihr befindet. Wenn wir demnach in solchen Themen erlauben, ins Detail zu gehen, würden wir uns einer Gefahr aussetzen. Demnach ist es besser, die Wartezeit auch den Frauen mit den vorhin genannten Eigenschaften aufzuerlegen, als sich in gefährliche Gewässer zu begeben.

So wie die Pflicht der Wartezeit in solchen Fällen ein Schar'i-Urteil ist, so ist gleicherweise das präventive Verbot, ein arabisches Mutaschabih-Wort in eine andere Sprache zu übersetzen, ebenfalls ein Schar'i-Urteil. Demzufolge ist die Vorsicht bezüglich der Worte aus dem Qur'an über Allah (swt) und Seiner Eigenschaften selbstverständlich umso angebrachter als die bezüglich der Wartezeit einer geschiedenen Frau oder der Vorsicht der Fiqh-Gelehrten bezüglich anderer Urteile.

Der zweite Punkt, den man unterlassen muss:

Der Ta'wil

Ta'wil bedeutet, einem Begriff – nachdem man dessen äußerliche Bedeutung ausgeschlossen hat – eine andere Bedeutung zu geben.

Der Ta'wil erfolgt in drei Arten:

- 1) Der einfache Bürger macht den Ta'wil selbst.
- 2) Der einfache Bürger lernt den Ta'wil von einem Wissenden.
- 3) Der Wissende macht den Ta'wil innerlich.

Nun werden wir diese drei Arten eine nach der anderen erläutern:

1) Der einfache Bürger macht den Ta'wil selbst.

Dies ist ihm untersagt. Denn dies ist genau so, als wenn sich ein Nichtschwimmer in ein tiefes und gefährliches Meer wagt. Dass ein Nichtschwimmer ins Meer springt und dadurch sein Leben riskiert, ist zweifellos verboten. Das Meer des Ma'rifatullah (der Kenntnis über Allah) ist noch weitaus tiefer, gefährlicher und für den Unwissenden noch schädlicher als ein gewöhnliches Meer. Denn die Gefahr eines gewöhnlichen Meeres besteht schlimmstenfalls darin, zu ertrinken und so sein Leben zu verlieren. Es kostet einen folglich nur das vergängliche Leben. Das Meer des Ma'rifatullah vernichtet hingegen das ewige Leben desjenigen, der leichtsinnig darin eintaucht. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gefahren ist selbstverständlich sehr groß.

2) Der einfache Bürger lernt den Ta'wil von einem Wissenden.

Dieser Ta'wil ist im Grunde der Ta'wil des Gelehrten, den er dem einfachen Bürger mitteilt. Dies ist genauso untersagt wie Ersteres. Dies gleicht einem Schwimmer, der einen ängstlichen und körperlich schwachen Nichtschwimmer ins Meer führt. Dies ist untersagt, weil er ihn dadurch einer Gefahr aussetzt. Selbst,

wenn der Schwimmer die Kraft besäße, den Nichtschwimmer in der Nähe des Ufers zu schützen, würde seine Kraft nicht ausreichen, sobald sich der Nichtschwimmer in Mitten des Meeres wiederfindet und die Wellen sich auftürmen. Falls er ihm befiehlt, in der Nähe des Ufers zu bleiben, wird der Nichtschwimmer der Anweisung nicht folgen. Und wenn der Wellengang heftiger wird und die Krokodile mit offenen Mäulern zum Ufer kommen, um ihn zu fressen, wird er die Aufforderung des Schwimmers, ruhig zu bleiben, nicht mehr wahrnehmen, sein Herz wird rasen und sein Körper wird zu zittern beginnen und da seine Kraft immer mehr schwindet, wird er nicht mehr in der Lage sein, das zu tun, wozu er aufgefordert wurde.

Dies ist gewiss ein treffendes Gleichnis über den Gelehrten, der dem einfachen Bürger den Ta'wil lehrt und ihm somit ermöglicht, den über Allah (swt) erwähnten und äußerlich einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziierenden Begriffen unpassende Bedeutungen zuzuschreiben.

Literatur- und Sprachwissenschaftler, Hadith-Gelehrte, Tafsir-Gelehrte, Fiqh-Gelehrte, Kalam-Gelehrte und sogar alle Gelehrten - bis auf jene, die wir (weiter unten) aufzählen werden – sind vom Urteil her einfache Bürger. Davon ausgenommen sind diejenigen, die alle Tätigkeiten aufgeben und sich darum bemühen, das Schwimmen im Meer des Ma'rifatullah zu erlernen, ihr gesamtes Leben dafür aufopfern, sich vom Diesseits und dessen Verlockungen abwenden, ihrem Besitz und ihrem Leben keinen Wert beimessen, sich von der Gesellschaft und von allen Genüssen des Diesseits abkehren, bezüglich Erwerb und Anwenden von Wissen gegenüber Allah (swt) aufrichtig sind, alle Vorgaben der Scharia befolgen, alle Befehle Allahs ausführen, alle guten Verhaltensregeln bezüglich der Gehorsamkeit gegenüber den Befehlen

Allahs einhalten, alle Verbote Allahs achten, in ihr Herz nur die Liebe zu Allah (swt) lassen und alles andere aus ihren Herzen verbannen, das Diesseits verachten, das Jenseits und sogar die höchste Stufe des Paradieses neben der Liebe zu Allah (swt) als unbedeutend erachten; nur diese sind es, die in das Meer des Ma'rifatullah eintauchen könnten.

Trotz dieser Eigenschaften befinden selbst sie sich in großer Gefahr. Aus zehn von ihnen gehen neun zugrunde und nur ein einziger schafft es, die verborgenen Edelsteine und versteckten Geheimnisse zu finden und somit glücklich zu sein. Das sind jene, die als Erste das Gute von Allah (swt) erhalten und zu den Gewinnern gehören werden.

Allah (swt) sagt:

»**Dein Herr weiß** (bis ins kleinste Detail), **was ihre Herzen verbergen und was sie offenlegen**.«⁴⁷

3) *Der Wissende macht den Ta'wil innerlich.*

D.h. von diesem Ta'wil wissen nur er und Allah, sonst niemand. Hinsichtlich des gedanklichen Ta'wils des Wissenden bezüglich der gemeinten Bedeutung der Begriffe »Istiwa (استوى)« und »Fawq (فوق)« gibt es drei Möglichkeiten:

a) Die Bedeutung, über die er nachdenkt, ist gewiss richtig, er hat nicht den geringsten Zweifel daran.

b) Die Bedeutung, über die er nachdenkt, ist ungewiss.

c) Die Bedeutung, über die er nachdenkt, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit richtig.

⁴⁷ Sure al-Qasas: 69

Ist die Bedeutung, über die er nachdenkt, gewiss, so muss er an sie glauben. Hat er jedoch hinsichtlich der Bedeutung, über die er nachdenkt, Zweifel im Herzen, so muss er davon fernbleiben und darf nicht urteilen, dass diese Bedeutung die beabsichtigte Bedeutung von Allah (swt) und Seinem Gesandten (saws) ist. Denn es besteht die Möglichkeit, dass Allah (swt) und Sein Gesandter (saws) eine andere Bedeutung als diese beabsichtigt haben. Aus diesem Grund ist es für denjenigen, der an der Bedeutung zweifelt, Pflicht, diesbezüglich innezuhalten und kein vorschnelles Urteil abzugeben.

Falls die Bedeutung, über die er nachdenkt, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit richtig ist, so muss man wissen, dass diese Wahrscheinlichkeit mit folgenden zwei Zuständen zu tun hat:

1) Er weiß mit Sicherheit, dass die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit richtige Bedeutung, die er vorgezogen hat, über Allah (swt) möglich ist. Doch er zweifelt daran, ob Allah (swt) diese Bedeutung gewollt hat oder nicht.

2) Er zweifelt daran, ob die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit richtige Bedeutung, die über Allah (swt) möglich ist, geschehen ist oder nicht.

Beispiel für den ersten Punkt:

Die Auslegung des Wortes »Fawq (فَوْق)« als »immateriell über etwas sein«. Genauso wie in den Worten »Der Sultan steht über dem Wesir«, heißt »Der Sultan steht vom Rang her über dem Wesir«. Wir haben nicht den geringsten Zweifel daran, dass Allah (swt) vom Rang her über allen ist.

Doch bezüglich des Begriffes »Fawq (فَوْق)« in der Ayah »**Sie fürchten sich vor ihrem Herrn, Der (vom Rang her) über ihnen**

ist.«⁴⁸ könnte es die Frage geben, ob mit diesem Begriff über Allah (swt) ein »immaterielles über etwas sein« gemeint ist oder eine andere Ihm gebührende Bedeutung. Zweifellos ist mit diesem Begriff keinesfalls ein räumliches »über etwas sein« gemeint. Denn dies ist unmöglich für den, der weder selbst ein Körper noch eine Eigenschaft eines solchen ist. Demnach können wir dies über den erhabenen Allah (swt) niemals als mögliche Bedeutung in Betracht ziehen.

Beispiel für den zweiten Punkt:

Die Auslegung der Worte »Istiwa zum Thron«. Mit diesem Begriff teilt uns Allah (swt) mit, dass Er etwas Spezielles mit dem Thron getan hat.

(Folgende Auslegung könnte einem in den Sinn kommen) Allah (swt) lenkt die Welt mittels des Throns vom Himmel zur Erde (Er hat den Thron zu einem Kontroll- und Leitzentrum für das Universum gemacht). Das heißt, wenn Allah (swt) im Universum etwas erschaffen will, erschafft Er dies zuvor am Thron. Genauso wie wenn ein Maler oder ein Autor auf einem weißen Papier malen oder schreiben will, es sich zuerst im Kopf vorstellt, oder ein Architekt den Plan eines Hauses zuerst im Kopf entwirft und es dann in der Praxis umsetzt, so kontrolliert auch das Herz mittels des Gehirns den menschlichen Körper, der seine Welt darstellt.

Aber (auch wenn wir annehmen, dass die Aussage »Istiwa zum Thron« die Bedeutung trägt, dass Allah (swt) den Thron zum Kontrollzentrum des gesamten Universums gemacht hat) wir würden bezüglich der Frage, ob wir dies Allah (swt) zuschrei-

⁴⁸ Sure an-Nahl: 50

ben dürfen oder nicht, zögern. Ist die angenommene Kontrolle des Universums durch den Thron etwas, das durch Allah (swt) oder die Sunnah Allahs notwendig geworden ist, auch wenn dem Verstand nach das Gegenteil hiervon nicht unmöglich wäre?

Gemäß der Sunnah Allahs kontrolliert das Herz den Körper nur mittels des Gehirns. Wenn Allah (swt) will, kann Er dem Herzen ermöglichen, den Körper unmittelbar und nicht mittels Gehirn zu kontrollieren. Denn Allah (swt) ist dazu imstande. Doch weil Allah (swt) mit Seinem anfangslosen Willen gewollt hat, dass das Herz nur mittels Gehirn den Körper kontrollieren soll und weil dies in Seinem anfangslosen Wissen feststeht, ist es unmöglich, dass das Gegenteil passiert. Diese Unmöglichkeit rührt nicht daher, dass die Macht Allahs ungenügend ist oder dass Er unfähig dazu ist, sondern weil es unmöglich ist, dass etwas passiert, was dem ewigen Willen und dem ewigen Wissen Allahs widerspricht.

Allah (swt) sagt diesbezüglich:

»In der Sunnah Allahs wirst du niemals eine Änderung finden.«⁴⁹

Die Sunnah Allahs (der von Allah bestimmte und somit unveränderliche Zustand einer Sache) ändert sich nicht, weil es notwendig ist (dass es in diesem Zustand bleibt). Es ist notwendig, weil es durch den anfangslosen Willen Allahs zu etwas wurde, das notwendig ist und nicht etwa, weil es von sich aus so ist. Etwas, das Allah (swt) für notwendig erklärt, bleibt notwendig. Das Gegenteil ist somit unmöglich. Auch wenn es von sich aus nicht unmöglich ist, ist es aufgrund des Wissens und Willens Allahs unmöglich geworden. Wenn das Gegenteil davon nicht unmöglich

⁴⁹ Sure al-Ahzab: 62

wäre, so würde es bedeuten, dass sich das ewige Wissen Allahs in Unwissenheit verwandelt und Sein ewiger Wille nicht eingetreten worden wäre.

Auch wenn der Verstand es als möglich erachtet, dass Allah (swt) den Thron zu einem Kontrollzentrum des Universums gemacht haben könnte, so stellt sich doch die Frage, ob dies auch tatsächlich passiert ist. Ein Wissender, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, würde sich somit in einem Zustand des Bedenkens oder in einem Zustand des Vermutens befinden (denn er besitzt keine eindeutigen Beweise dafür).

Dies ist das Gleichnis einer Vermutung, die über die Bedeutung eines Wortes (Istiwa und Fawq) im Herzen entsteht. Im ersten Beispiel ist das Vermuten darauf bezogen, ob die Bedeutung, über die der Wissende nachdenkt und die man Allah (swt) zuschreiben darf, mit dem Wortlaut beabsichtigt ist oder nicht. Im zweiten Beispiel hingegen darauf, ob die Bedeutung, über die der Wissende nachdenkt, Allah (swt) zugeschrieben werden darf oder nicht (weil man sich nicht sicher ist, ob dies der Realität entspricht). Gewiss besteht zwischen diesen beiden Beispielen ein Unterschied.

Sobald eine dieser beiden Arten des Vermutens im Sinn oder im Herzen entsteht, wird sie nicht unterdrückt werden können, selbst wenn man es versucht. Zwangsläufig wird man diese Vermutung in sich tragen. Starke Indizien und eine damit einhergehende Erhöhung der Wahrscheinlichkeit lassen zwangsläufig solch eine Vermutung aufkommen, die man nicht mehr verdrängen kann. Doch Allah (swt) erlegt niemandem eine Last auf, die er nicht tragen kann. In solch einem Fall gibt es zwei Verhaltensweisen, die befolgt werden müssen:

1) Die Vermutung darf niemals in Gewissheit umschlagen und bezüglich der Bedeutung darf man sich nicht sicher sein, denn es besteht die Wahrscheinlichkeit, sich zu irren. Aus diesem Grund darf die Vermutung dieser Person nicht dazu führen, dass sie für sich selbst ein endgültiges Urteil fällt.

2) Falls diese im Inneren entstandenen Bedeutungen anderen Menschen erklärt werden, dürfen keine eindeutigen Aussagen getroffen werden. Beispielsweise: »Mit dem Begriff Istiwa ist diese Bedeutung gemeint.« oder »Mit dem Begriff Fawq ist jene Bedeutung gemeint.« Denn diese Artikulation würde bedeuten, über ein Thema zu urteilen, worüber man keine eindeutige Kenntnis besitzt.

Allah (swt) sagt:

»O Sohn Adams! Gehe nicht einer Sache nach, über die du kein Wissen hast. Gewiss, jeder Diener ist verantwortlich für das, was er mit seinen Ohren hört, mit seinen Augen sieht und mit seinem Herzen begreift.«⁵⁰

Stattdessen sollte er sagen: »Ich vermute, dass es so ist.« So hätte er die richtigen Worte im Hinblick auf seine Vermutung geäußert. Er hätte sich also nicht auf ein eindeutiges Urteil festgelegt, was mit den Eigenschaften Allahs und Seinen Worten gemeint ist, sondern in seiner Aussage verdeutlicht, dass es sich nur um eine Vermutung seinerseits handelt.

Falls die Frage aufkommt:

»Ist es für den Wissenden erlaubt, seine Vermutungen anderen Menschen mitzuteilen? Und kann er die Bedeutung, über

⁵⁰ Sure al-Isra: 36

deren Richtigkeit er sich sicher ist, den Menschen erzählen?«
dann sagen wir dazu folgendes:

Die Rede des Wissenden über die Vermutungen, die er im Inneren hegt, geschieht auf vier Weisen:

a) Er redet mit sich selbst.

b) Er redet mit jemandem, der ihm bezüglich des Verständnisses gleichkommt.

c) Er redet mit jemandem, der ihm zwar nicht gleichkommt, aber bezüglich der Aneignung von Wissen große Mühe auf sich nimmt und dessen Intelligenz und Verständnis dazu ausreichen.

d) Er redet mit einem einfachen Bürger.

Ist die Bedeutung, über die der Wissende innerlich nachdenkt, gewiss richtig, so darf er sie sich selbst und dem, der ihm gleichkommt, erzählen. Genauso kann er sie auch demjenigen mitteilen, der ihm zwar nicht gleichkommt, der aber bezüglich der Aneignung von Wissen große Mühe auf sich nimmt, nicht der Welt und ihren Genüssen zugeneigt ist, nicht fanatisch einer Gruppierung folgt, sich nicht wegen seines Wissens unter den Menschen brüstet und der nichts von seinem Wissen dem einfachen Bürger berichtet. Es ist für den Wissenden erlaubt, die Bedeutung, über die er innerlich nachdenkt, dieser Person mitzuteilen.

Denn diese Person dürstet es nach Wissen über Allah (swt) und sie hat darüber hinaus keine andere Absicht. Falls so jemandem wörtliche Bedeutungen in den Sinn kommen, könnte ihn sein Durst nach Wissen über Allah (swt) zu falschen Auslegungen führen. Bei dem Versuch, von den wörtlichen Bedeutungen Abstand zu halten, wird er sich dem Ta'wil zuwenden. Jemandem der des Wissens würdig ist, dieses vorzuenthalten, ist genauso

schlimm wie jemandem Wissen zu geben, der nicht dafür geeignet ist.

Was den einfachen Bürger betrifft, so darf er ihm nichts erzählen. Mit dem Begriff »einfacher Bürger ('Awam)« ist jeder gemeint, der nicht die oben aufgezählten Eigenschaften besitzt. Dies wäre so, wie einem Säugling feste Nahrung zu geben, die dieser nicht verträgt, wie wir bereits zuvor erwähnt haben.

Dass der Wissende die Bedeutung, die er vermutet, sich selbst erzählt, geschieht zwangsläufig. Unabhängig davon, ob das, worüber er im Inneren nachdenkt, eine Vermutung, ein Zweifel oder Gewissheit ist, wird er das, was in seinem Geist entsteht, sich selbst erzählen. Der Mensch wird davon nicht loskommen und es auch nicht hindern können. Doch diese Dinge dem einfachen Bürger zu erzählen, ist zweifellos nicht erlaubt. Seine Vermutungen dem einfachen Bürger mitzuteilen ist sogar noch schlimmer, als ihm die Bedeutungen zu erzählen, derer man sich gewiss ist.

Falls er die Bedeutungen, die er vermutet, Leuten erzählt, die bezüglich des Wissens über Allah (swt) auf seinem Niveau sind oder die dazu bereit sind, sich dieses Wissen anzueignen, so gibt es hierzu kein eindeutiges Urteil. Diesbezüglich ist folgendes denkbar:

1) Es ist erlaubt, ihnen seine Vermutungen mitzuteilen, er darf jedoch keine eindeutigen Aussagen treffen, sondern muss deutlich machen, dass es sich dabei lediglich um Vermutungen handelt. Nur so hätte er die richtigen Worte im Hinblick auf seine Vermutung verwendet.

2) Es ist verboten, ihnen seine Vermutungen mitzuteilen, denn er ist dazu fähig, sich selbst davon abzuhalten, dies zu tun. Falls er mit anderen redet, hätte er basierend auf seinen Vermutungen

entschieden, was mit den Eigenschaften oder Worten Allahs gemeint sein könnte. Folglich stellt dies eine Gefahr dar.

Ob etwas erlaubt ist oder nicht, erkennt man durch den Qur'an und die Sunnah, durch Idschma und durch den Qiyas, der auf dem Qur'an und der Sunnah basiert. Einen Beweis, der das Reden diesbezüglich erlaubt, gibt es aber nicht. Im Gegenteil, Allah (swt) sagt:

»O Sohn Adams! Gehe nicht einer Sache nach, über die du kein Wissen hast. Gewiss, jeder Diener ist verantwortlich für das, was er mit seinen Ohren hört, mit seinen Augen sieht und mit seinem Herzen begreift.«⁵¹

Falls man sagt:

»Drei Dinge zeigen, dass es erlaubt ist, Aussagen basierend auf Vermutungen zu tätigen. Diese sind:

1) Beweise, die zeigen, dass es erlaubt ist, zu sagen, was wahr ist. Der Wissende spricht in seiner Aussage die Wahrheit, denn er gibt nur das wieder, was er vermutet.

2) Die Tafsir-Gelehrten legen den Qur'an basierend auf Vermutungen aus und nicht alles, was sie sagen, haben sie vom Gesandten Allahs (saws) gehört. Im Gegenteil, ihre Aussagen basieren auf ihren eigenen Schlussfolgerungen. Aus diesem Grund haben sich unterschiedliche und sich widersprechende Meinungen von den Tafsir-Gelehrten vermehrt.

3) Die Tabi'in haben den Konsens getroffen, dass es erlaubt ist, von den Sahaba Mutaschabih-Nachrichten zu überliefern, die Khabaru'l Ahad sind und nicht die Stufe des Mutawatir erreicht haben. Zusätzlich gibt es einen Konsens darüber, dass es für ei-

⁵¹ Sure al-Isra: 36

nen gerechten Überlieferer erlaubt ist, von einem anderen gerechten Überlieferer zu überliefern, obwohl im Falle eines einzigen Überlieferers (keine Gewissheit, sondern) Vermutung besteht.«

Darauf können wir folgendermaßen antworten:

Zu 1) Die Wahrheit, die zu sagen erlaubt ist, ist jene, von der keine Gefahr ausgeht. Die Verbreitung dieser Vermutungen ist nicht ungefährlich, auch wenn man keine eindeutigen Worte benutzt und klarmacht, dass es sich um Vermutungen handelt und so das Wahre gesagt hätte. Jemand, der diese Vermutung hört, wird davon überzeugt sein und daran mit Gewissheit glauben und nicht mit Vermutung. So hätte er über die Eigenschaften Allahs ohne Wissen geurteilt, was sehr gefährlich ist.

Man hält sich von Dingen fern, deren wörtliche Bedeutungen problematisch sind. Findet man aber eine Bedeutung, die einen beruhigt, auch wenn sie auf einer Vermutung basiert, wird man überzeugt sein und fest daran glauben. Vielleicht ist diese Sache, an die er fest glaubt, falsch. So hätte er über die Eigenschaften Allahs an etwas Falsches geglaubt oder hätte über Allah (swt) etwas gesagt, was nicht in den Worten Allahs vorkommt.

Zu 2) Die auf Vermutungen basierenden Erklärungen des Qur‘ans durch die Tafsir-Gelehrten sind kein gültiger Beweis zu diesem Thema. Sollten die Tafsir-Gelehrten bezüglich Istiwa, Fawq und anderen Eigenschaften Allahs Aussagen getätigt haben, die auf Vermutungen basieren, so akzeptieren wir diese Aussagen nicht. Das, was die Gelehrten basierend auf starken Vermutungen über den Qur‘an erklärten, bezieht sich auf Bereiche wie Fiqh-Urteile, Geschichten über Propheten und die Zustände der Kuffar, Themen bei Predigten, die die Menschen zum Guten anspornen

und Themen, die im Falle einer fehlerhaften Erklärung, keine große Gefahr darstellen.

Zu 3) Manche sagten folgendes: »Zu diesem Thema ist nur der auf dem Mutawatir-Weg überlieferte Qur'an sowie jene Überlieferungen des Gesandten Allahs (saws), die uns auf Mutawatir-Wege erreicht haben, beachtenswert, denn dies stellt Wissen dar, das angenommen werden muss. Der Khabaru'l Ahad jedoch stellt kein Wissen dar, das man annehmen muss. Wir beschäftigen uns nicht mit dem Ta'wil von jenen, die dem Ta'wil zugeneigt sind, und beachten nicht jene Überlieferungen, die so überliefert wurden, wie sie sind, ohne dass Ta'wil gemacht wurde. Denn beides würde bedeuten, basierend auf Vermutungen zu urteilen und sich auf diese zu verlassen.«

Das, was sie sagen, ist nicht ganz falsch, doch äußerlich widerspricht es dem Weg der Salafi Salihin. Denn die Salafi Salihin haben die Nachrichten, die Khabaru'l Ahad sind und auf Vermutungen basieren, von gerechten Überlieferern akzeptiert, sie überliefert und sie als sahih eingestuft. Auf diesen Einwand kann man auf folgende zwei Arten antworten:

a) Die Tabi'in haben aus Schar'i Beweisen gelernt, dass, wenn ein Gerechter eine Nachricht überliefert, es nicht erlaubt ist, ihn der Lüge zu bezichtigen, insbesondere dann nicht, wenn es sich dabei um die Eigenschaften Allahs handelt. Wenn Abu Bakr as-Siddiq (ra) eine Nachricht vom Gesandten Allahs (saws) überliefert und sagt »Ich hörte den Gesandte Allahs (saws) folgendes sagen«, und man seine Überlieferung ablehnt, bedeutet dies, ihn der Lüge zu bezichtigen, zu behaupten, er hätte es erfunden oder irrtümlicherweise dem Gesandten Allahs (saws) zugeschrieben. Weil die Tabi'in aus Schar'i Beweisen wissen, dass es nicht er-

laubt ist, gerechte Überlieferer der Lüge zu bezichtigen, wenn sie etwas vom Gesandten Allahs (saws) überliefern, haben sie die Aussagen vom gerechten Abu Bakr (ra) akzeptiert und folgendermaßen überliefert: »Abu Bakr (ra) sagte, dass Rasulullah (saws) folgendes gesagt hat ... « Auf gleiche Weise haben sie auch bezüglich der anderen gerechten Sahaba gehandelt und gesagt: »Anas (ra) sagte, dass Rasulullah (saws) folgendes gesagt hat ... «

Auch handelten sie so, wenn ein Tabi'i etwas überlieferte. Überliefert ein Tabi'i von einem Sahabi und der Sahabi überliefert es vom Gesandten Allahs (saws), dann akzeptieren es die anderen Tabi'in und überliefern und verbreiten es. Es steht mit Schar'i-Beweisen fest, dass es nicht erlaubt ist, einen gerechten und gottesfürchtigen Sahaba der Lüge zu bezichtigen, wenn er vom Gesandten Allahs (saws) überliefert. Hierzu jedoch einen Vergleich zu ziehen und zu behaupten, man müsse die Vermutung einer Person akzeptieren oder könne die Vermutungen eines Einzelnen mit den Überlieferungen von gerechten Überlieferern gleichsetzen, ist nicht richtig.

Allah (swt) sagt:

»Gewiss, ein Teil der Vermutung (das schlechte Vermuten über die Muslime) ist eine Sünde.«⁵²

Wenn der Schari' (Allah) sagt: »Falls ein Gerechter euch etwas berichtet, bestätigt es, akzeptiert es, überliefert es und verbreitet es.«, so kann man nicht darauf basierend sagen: »Akzeptiert und überliefert alle Vermutungen, die euch in den Sinn kommen.« Aus den Beweisen der Scharia kann niemals solch ein Urteil abgeleitet werden. Aus diesem Grund sagen wir folgendes: Wird solches von jemandem überliefert, der nicht gerecht ist,

⁵² Sure Hudschurat: 12

sollte man sich von seinen Überlieferungen abwenden und sie nicht weiter überliefern. Auch wenn man den Menschen eine Predigt hält, Gleichnisse und dergleichen erzählt, sollte man beim Vortragen vorsichtig sein.

b) Die Sahaba überlieferten nur solche Nachrichten, die sie eindeutig gehört haben und nichts anderes. Und die Tabi'in akzeptierten ihre Nachrichten und überlieferten sie, sagten dabei jedoch nicht etwa: »Der Gesandte Allahs (saws) sagte...«, sondern: »Jener Sahaba überliefert, dass der Gesandte Allahs (saws) folgendes sagte...« Somit haben sie bei ihrer Überlieferung die richtigen Worte benutzt.

Die Tabi'in verzichteten außerdem nicht darauf, Nachrichten der Sahaba zu überliefern, nur weil diese Begriffe enthielten, die unter einigen Menschen zu Missverständnissen führen könnten. Neben den Begriffen, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, enthalten diese Hadithe nämlich mancherlei Nutzen, deren eindeutige, wahre Bedeutung von den Wissenden verstanden wird. Die Sahaba überlieferten beispielsweise folgendes:

Der Gesandte Allahs (saws) sagte:

»Allah, Der Erhabene, steigt jede Nacht in den weltlichen Himmel herab und sagt: >Gibt es niemanden, der Mich anruft, auf dass Ich seinen Ruf erhöre? Gibt es niemanden, der Mich um Vergebung bittet, auf dass Ich ihm vergebe?<<⁵³

Dieser Hadith soll die Menschen darin bestärken, im letzten Teil der Nacht aufzustehen und zu beten. Er hat somit einen großen Einfluss darauf, die Menschen dazu zu bewegen, die beste Ibada, nämlich das Nachtgebet zu verrichten. Wäre dieser Hadith

⁵³ Bayhaqi, Al-Asma' u wa' s Sifat, Hadith Nr. 944

nicht überliefert worden, nur weil darin Begriffe enthalten sind, die von einigen Menschen missverstanden werden könnten, so wäre uns dieser große Nutzen vorenthalten geblieben. Solch einen Nutzen nicht weiter zu überliefern, ist keineswegs erlaubt.

Zudem ist der einzige Begriff in diesem Hadith, den nur manche Leute missverstehen könnten, der Begriff »النُّزُولُ (nuzul: herabsteigen)«. Und nur ein Kind oder ein einfacher Bürger mit dem Verstand eines Kindes könnte diesen Begriff falsch verstehen.

Für den Wissenden ist es nicht allzu schwer, in das Herz des einfachen Bürgers den Tanzih und Taqdis einzupflanzen. Damit dem einfachen Bürger beim Lesen des Begriffes »النُّزُولُ (nuzul: herabsteigen)« nicht die über Allah (swt) unmögliche wörtliche Bedeutung in den Sinn kommt und er sich das Herabsteigen nicht bildlich vorstellt (als eine Bewegung von oben nach unten), genügt es, dass der Wissende ihm folgendes sagt:

»Wenn Allah (tatsächlich) in den weltlichen Himmel herabsteigt, um Sich uns zu nähern, damit wir Seinen Ruf hören, so haben wir Seinen Ruf nicht vernommen. Welch einen Nutzen könnte also das Herabsteigen haben, das dir in den Sinn kommt? Er könnte uns auch vom Thron oder vom höchsten Himmel aus zurufen. Wieso sollte Er es nötig haben, herabzusteigen?«

Dies gleicht dem, dass eine Person im Osten einer anderen Person im Westen zuruft und hierbei einige Schritte in Richtung Westen macht, damit diese ihren Ruf vernehmen kann. Der einfache Bürger weiß, dass die paar Schritte Richtung Westen nicht ausreichen, damit die Person den Ruf hören kann. Er versteht, dass dies unsinnig ist und nur die Handlung eines Verrückten sein kann. Ein intelligenter Mensch würde niemals auf einen solchen Gedanken kommen.

Das bisher Gesagte genügt, um den einfachen Bürger dazu zu bewegen, im Zusammenhang mit diesem Hadith nicht die wörtliche Bedeutung von »Nuzul« zu verstehen, sondern diese abzulehnen. Fügt man dem noch hinzu, dass Allah (swt) erhaben darüber ist, ein Körper zu sein oder etwas, das zum Existieren einen Körper benötigt, und setzt den einfachen Bürger darüber in Kenntnis, dass der Übergang von einer Position in eine andere für ein Wesen unmöglich ist, welches kein Körper ist, sowie dass es ohne den Übergang von einer Position in eine andere kein Herabsteigen geben kann, so wird ihm beim Lesen des Wortes »Nuzul« niemals die wörtliche Bedeutung, d.h. eine Bewegung von oben nach unten, in den Sinn kommen. Folglich gibt es einen großen Nutzen im Erzählen solcher Überlieferungen, während der Schaden hierbei gering ist. Das Erzählen der eigenen Vermutungen ist damit jedoch nicht vergleichbar.

Dies sind die Ansichten der Gelehrten basierend auf ihrem Idschtiḥād hinsichtlich der Frage, ob man die eigenen Vermutungen zu den Bedeutungen solcher Mutaschabih-Überlieferungen erzählen darf oder nicht. Es gibt viele Menschen, die diese Aussagen lesen und denen es nicht in den Sinn kommt, tiefergehend über die Bedeutung nachzudenken und die somit auch keine Unruhe verspüren wegen der Worte, die äußerlich einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren. Erzählt man solchen Leuten den Ta'wīl dieser Worte, würde man sie dazu bringen, über etwas nachzudenken, worüber sie zuvor nicht nachgedacht haben, und sie in Unruhe versetzen. Solchen Leuten darf man den Ta'wīl nicht erzählen.

Ebenso gibt es solche Menschen, in denen die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe (die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziiert) über den Gesandten Allahs (saws) die Vermutung

weckt, er würde Allah (swt) mit den Geschöpfen vergleichen. Oder sie leugnen sogar diese Worte des Gesandten Allahs (saws). Ihnen darf man den vermuteten Ta'wil erzählen. Die Erwähnung anderer möglicher Bedeutungen solcher Begriffe, die sie als Vergleich mit den Geschöpfen ansehen, wäre für sie sogar von Vorteil und würde ihnen Gewissheit geben (darüber, dass mit diesen Worten kein Vergleich mit den Geschöpfen gemeint ist). Es besteht kein Problem darin, ihnen den vermuteten Ta'wil zu erzählen. Denn es ist Medizin für ihre Krankheit. Doch was für sie Medizin ist, kann bei anderen Krankheit auslösen.

Bei Predigten sollte man diese vermuteten Auslegungen jedoch nicht erzählen, denn dies würde in den meisten Zuhörern Zweifel wecken (da in einer Gemeinschaft Menschen unterschiedlichsten Niveaus sind). Die meisten Menschen verstehen die beabsichtigte Bedeutung dieser Begriffe, wenn sie sie lesen. Es kommen ihnen keine falschen Bedeutungen in den Sinn und es beschäftigen sie keine Vermutungen darüber, was diese Begriffe bedeuten könnten. Ihnen diese vermuteten Auslegungen zu erzählen, führt daher häufig zu keinem guten Ergebnis.

Die Muslime in der ersten Zeit der Salafi Salihin haben die beabsichtigte Bedeutung dieser Begriffe verstanden. Ihnen kamen keine falschen Gedanken in den Sinn und ihre Herzen wurden nicht von Zweifeln heimgesucht. In dieser Zeit hielt man sich aufs Äußerste von dem Ta'wil fern, damit in den Herzen der Menschen keine Zweifel aufkamen. Wer ihnen zuwiderhandelte, sprich, den vermuteten Ta'wil anderen Menschen erzählte, wurde als jemand angesehen, der die Fitna angefacht, in die Herzen der Menschen Zweifel gesät und somit eine Sünde begangen hat. In unserer Zeit jedoch hat sich die Fitna des Tadschsim (der Vergleich Allahs mit Geschöpfen) in den Städten verbreitet. Aus die-

sem Grund gelten diejenigen, die den Menschen den Ta'wil dieser Begriffe erzählen und dadurch versuchen dieses Tadschsim-Unheil zu beseitigen, damit keine Zweifel im Herzen entstehen und keine falschen Gedanken in den Sinn kommen, als entschuldigt. Und sie werden weniger getadelt als diejenigen, die in der Zeit der Sahaba getadelt wurden.

Falls die Frage aufkommt:

»Ihr unterscheidet zwischen dem auf Vermutung basierenden Ta'wil und dem eindeutigen Ta'wil. Doch woran lässt sich ein eindeutiger und richtiger Ta'wil erkennen?«, so lautet unsere Antwort:

Einen eindeutigen und richtigen Ta'wil erkennt man anhand folgender zwei Merkmale:

1) Die Bedeutung steht über Allah (swt) eindeutig fest, z.B. dass Allah (swt) vom Rang her über uns ist.

2) Hat ein Begriff zwei mögliche Bedeutungen, von denen eine bezüglich Allah (swt) unmöglich ist, dann nimmt man die zweite über Allah (swt) korrekte Bedeutung.

Beispielsweise sagt Allah (swt):

»Er ist über Seinen Dienern al-Qahir.«⁵⁴

Das Wort »Fawq« hat in der arabischen Sprache nur zwei Bedeutungen. Entweder ist ein räumliches »über etwas sein« oder eine Überlegenheit vom Rang her gemeint. Da das räumliche »über etwas sein« wegen des Taqdis und Tanzih Glaubens über Allah (swt) eindeutig falsch ist, lässt sich hier nur noch die richtige Bedeutung verstehen, nämlich dass Allah (swt) vom Rang her über Seinen Dienern ist. Deswegen muss man das Wort »Fawq«

⁵⁴ Sure al-An'am: 18

in der Ayah als »vom Rang her über etwas« verstehen. Genauso wie wenn man sagt »Der Herr steht über dem Sklaven«, »Der Mann steht über der Frau«, »Der Sultan steht über dem Wesir«. Aus diesen Aussagen versteht man keinesfalls ein räumliches »über etwas sein«, sondern nur eine Überlegenheit vom Rang her. So ist es auch bei Allah (swt), Er ist vom Rang her über Seinen Dienern.

Was die Aussagen »Istiwa zum Himmel« oder »Istiwa zum Thron« anbelangt, so ist das Wort »Istiwa (استوى)« nicht wie das Wort »Fawq (فوق)« nur auf zwei Bedeutungen begrenzt. Hat ein Wort drei Bedeutungen, von denen zwei Allah (swt) zugeschrieben werden dürfen, die andere hingegen jedoch nicht, so würde die Entscheidung für eine der beiden möglichen Bedeutungen auf einer Vermutung basieren und zu behaupten, die ausgewählte Bedeutung sei eindeutig richtig, wäre nicht erlaubt. Aus diesem Grund sollte in einem solchen Fall keine Bedeutung ausgewählt und somit kein Ta'wil gemacht werden.

Der dritte Punkt, den man unterlassen muss:

Der Tasrif

(Tasrif bedeutet, von einem Wort andere Worte abzuleiten, indem man Buchstaben hinzufügt oder entfernt.)

Wenn im Qur'an steht »Allah machte Istiwa zum Thron.«, sollte aus dem Wort »istewa (استوى: Er machte Istiwa)« nicht das Wort »Mustawin (مُسْتَوٍ: der Istiwa Machende)« oder »yastawi (يَسْتَوِي: Er macht Istiwa)« abgeleitet werden. Denn die Aussage »Er ist der zum Thron Istiwa Machende« ist näher an der Bedeutung, Allah (swt) würde sich (wortwörtlich) auf dem Thron niederlassen, als das Wort »istewa (استوى)«.

Allah (swt) sagt:

»Allah erhob die Himmel, ohne eine Stütze, die ihr sehen könnt, und machte danach Istiwa zum Thron.«⁵⁵

Wenn auch hier statt »Dann machte Er Istiwa zum Thron.«, »Er ist der zum Thron Istiwa Machende« gesagt wird, so ist Letzteres näher an der Bedeutung, dass Allah (swt) sich auf den Thron niederlässt.

Ebenfalls sagt Allah (swt):

»Er (Allah) ist es, Der alles, was auf der Erde ist, für euch erschaffen hat. Danach machte Er (Seinem Wesen gebührend) Istiwa zum Himmel.«⁵⁶

Wenn statt »Er machte Istiwa zum Himmel.«, »Er ist der zum Himmel Istiwa Machende« gesagt wird, so ist auch hier Letzteres näher an der Bedeutung, dass Allah (swt) sich niederlässt.

Allerdings kommt in beiden Versen das Wort »istewa (استوى: Er machte Istiwa)« vor und dies drückt eine abgeschlossene Handlung aus. Doch wenn statt diesem das Wort »Mustawin (مُسْتَوٍ: Er ist der Istiwa Machende)« benutzt wird, so würde dies bedeuten, dass die Handlung noch andauert und käme der Bedeutung, dass Allah (swt) sich niederlässt, näher. Wird hingegen das Wort »istewa (استوى: Er machte Istiwa)« benutzt, so bedeutet dies, dass Allah (swt) sich Seiner Schöpfung zugewandt oder Seinen Besitz damit in einen Zustand der Ordnung gebracht hat.

Werden aus einem Wort andere abgeleitet, so hätte man sowohl geändert, worauf das Wort selbst hindeutet, als auch ermöglicht, dass daraus andere Bedeutungen verstanden werden. So wie man sich davon fernhalten muss, die Bedeutungen eines Wortes

⁵⁵ Sure ar-Ra'd: 2

⁵⁶ Sure al-Baqara: 29

zu mehren, so muss man sich auch davon fernhalten, daraus andere Worte abzuleiten. Denn die Ableitung würde dazu führen, dass das, worauf das Wort hindeutet, entweder mehr oder weniger wird.

Der vierte Punkt, den man unterlassen muss:

Der Qiyas und der Tafri‘

Beispielsweise ist es nicht erlaubt, aus dem Wort »Yad (يَد: Hand)«, das im Qur’an und in Hadithen erwähnt wird, auf einen Arm, einen Oberarm, eine Handfläche und dergleichen zu schließen und Allah (swt) diese Dinge zuzuschreiben, weil sie zu einer Hand dazugehören. Genauso darf Ihm keine Fingerspitze zugesprochen werden, weil im Qur’an und in der Sunnah das Wort »Isba‘ (إصْبَع: Finger)« vorkommt. Auch dürfen Ihm keine Knochen, Fleisch oder Sehnen zugeschrieben werden, weil die Worte »Yad« und »Isba‘« vorkommen. Auch wenn eine menschliche Hand ohne diese Dinge nicht vorstellbar ist.

Noch gravierender ist es, beim Lesen des Wortes »Yad (يَد: Hand)« im Qur’an und in der Sunnah Allah (swt) einen Fuß, bei »‘Ayn (عَيْن: Auge)« oder »dahik (ضَحِكَ: lachen)« einen Mund, bei »sam‘ (سَمِع: hören)« und »basar (بَصَرَ: sehen)« Augen und Ohren zuzuschreiben. All dies ist für Allah (swt) unmöglich, wäre nichts weiter als eine Lüge und würde bedeuten, aus den Worten aus dem Qur’an und der Sunnah etwas abzuleiten, was diese nicht enthalten. Nur einige Unterbelichtete unter den Muschabbiha und Haschawiyya hätten den Mut zu solch etwas. Daher haben wir diese Beispiele angeführt.

*Der fünfte Punkt, den man unterlassen muss:
Der Dscham‘*

Schreibt eine Person ein Buch, worin Mutaschabih-Nachrichten über Allah (swt) aus Qur‘an und Sunnah gesammelt aufgeführt und die jeweiligen Überlieferungen Kapitel für Kapitel erwähnt werden, so wäre dies keinesfalls eine gute Tat und dem Islam wäre damit nicht geholfen.

Einst schrieb eine Person ein solches Buch, in dem sie jeden menschlichen Körperteil in einem gesonderten Kapitel behandelte, wie z.B. »Kapitel über den Nachweis eines Ra’s (Kopf)«, »Kapitel über den Nachweis eines Yad (Hand)«, und dazu die entsprechenden Qur‘an-Verse und Hadithe erwähnte und diesem Buch den Titel »Die Eigenschaften Allahs« gab. Mit solch einer Tat hat diese Person nichts Gutes getan.

Denn der Gesandte Allahs (saws) hat solche Begriffe, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, wie Ra’s (رَأْس: Kopf), Yad (يَد: Hand), Isba‘ (إصْبَع: Finger), zu verschiedenen Zeiten in voneinander unabhängigen Themen und mit verschiedenen Hinweisen auf eine bestimmte Bedeutung benutzt. Wer diese Begriffe zu dieser Zeit, an diesem Ort, mit ihren Hinweisen hörte, verstand die richtige Bedeutung, die beabsichtigt und fern von einem Vergleich mit den Geschöpfen war.

Werden diese Begriffe jedoch zusammen und zudem in einer Reihenfolge erwähnt, die den Aufbau des menschlichen Körpers beschreibt, dann erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass einem falsche Bedeutungen in den Sinn kommen, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren. Lässt man im Zusammenhang mit diesen Mutaschabih-Begriffen die Hinweise auf deren richtige, beabsichtigte Bedeutung außer Acht und betrachtet nur ihre

wörtliche Bedeutung, würde man dahingehend beeinflusst werden, die falsche Bedeutung zu verstehen, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziiert. Somit hätte man sich von der Wahrheit entfernt und es würde der Gedanke geweckt werden, der Gesandte Allahs (saws) hätte mit seinen Worten Allah (swt) mit den Geschöpfen verglichen.

Selbst die Erwähnung eines einzigen dieser Begriffe erweckt bei einigen Menschen bereits den Gedanken, dass Allah (swt) mit den Geschöpfen verglichen werden könnte. Wird hierauf folgend noch ein zweiter, dritter und vierter Begriff dieser Art nacheinander erwähnt, lässt dies den Kontext vergessen, die Tendenz, den Taschbih abzulehnen, wird verringert und die Tendenz, Taschbih zu machen, wird verstärkt.

Berichtet jemand über eine andere Person, so vermutet man mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass er die Wahrheit sagt. Berichten zwei oder gar drei Leute dasselbe, wird diese Vermutung noch stärker, sodass man immer mehr dazu neigt, an das Gesagte zu glauben.

Gleichermaßen ist auch die Eindeutigkeit einer Kenntnis, die auf Khabaru'l Ahad Wegen erlangt wurde, geringer als die einer auf Mutawatir-Wegen erlangten Kenntnis. Die Eindeutigkeit der Kenntnis, die man durch Sammeln von Mutawatir-Nachrichten erlangt hat, ist stärker als die Eindeutigkeit der Kenntnis, die man durch Sammeln von Khabaru'l Ahad-Nachrichten erlangt hat. Der Grund hierfür liegt darin, dass diese Nachrichten gemeinsam erwähnt werden.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Nachricht einer einzelnen gerechten Person falsch sein könnte. Berichten jedoch mehrere gerechte Personen dasselbe, wird dies unwahrscheinlicher. Und so verhält es sich auch mit Hinweisen, die eine bestimmte Bedeu-

tung nahelegen. Je höher die Anzahl solcher Hinweise, desto stärker auch die Wahrscheinlichkeit, dass diese Bedeutung richtig ist. Wird diese Wahrscheinlichkeit jedoch schwächer oder verschwindet gar, so steigt die Möglichkeit, dass eine Bedeutung in den Sinn kommt, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziiert. Aus diesem Grund ist es nicht erlaubt, Aussagen (aus dem Qur'an und der Sunnah), die getrennt voneinander erwähnt werden und äußerlich einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, zusammen zu erwähnen.

Der sechste Punkt, den man unterlassen muss:

Der Tafriq

So wie es nicht erlaubt ist, Mutaschabih-Begriffe, die getrennt voneinander vorkommen, in einem Zusammenhang zu erwähnen, so ist es auch nicht erlaubt, Mutaschabih-Begriffe aus dem Wortzusammenhang loszulösen, in dem sie genannt wurden.

Die Bedeutung eines ganzen Satzes kann sich unterscheiden, je nachdem, ob ein Wort vor oder nach einem anderen erwähnt wird. Ändert man die Stelle eines Wortes im Satz, beeinflusst das die Bedeutung, die man aus dem Satz versteht. Die daraus entstandene neue Aneinanderreihung der Worte stärkt die Tendenz zu der Bedeutung, die im bisherigen Aufbau des Satzes als unwahrscheinlich erschien, bzw. schwächt die Tendenz zu der Bedeutung, die zuvor wahrscheinlicher war und beeinflusst so, welche Bedeutung bevorzugt wird. So wird die Bedeutung eines Satzes, in dem die Worte zuvor gemeinsam erwähnt wurden, hinfällig, sobald diese getrennt erwähnt werden.

Ein Beispiel dafür ist die Aussage Allahs (swt):

»**Er ist über Seinen Dienern al-Qahir.**«⁵⁷

In dieser Ayah werden die Worte »al-Qahir (القاهر: Der, der die Verfügungsgewalt besitzt)«, »Fawq (فَوْق: über)« und »'Ibadihi (عِبَادِهِ: Seine Diener)« erwähnt. Das, worauf diese drei Worte im Zusammenhang miteinander hindeuten, ist anders als das, worauf sie voneinander getrennt hindeuten.

Beispiel: Sagt jemand »هُوَ فَوْقَ (er ist oben)«, hat sich eine Bedeutung gebildet, die sich von dem obigen Satz mit den drei zusammen erwähnten Wörtern unterscheidet. Erwähnt man aber vor dem Wort »Fawq (فَوْق: über/oben)« das Wort »al-Qahir (القاهر)«, dann wird die Tendenz dazu geschwächt, ein räumliches »über etwas sein« zu verstehen. Die Tendenz hingegen, ein vom Rang her »über etwas sein« zu verstehen, wird gestärkt, da das Wort »al-Qahir (القاهر)« darauf hindeutet.

Selbst wenn man statt »'Ibadihi (عِبَادِهِ: Seine Diener)« das Wort »Ghayrihi (غَيْرِهِ: andere)« benutzt, würde sich die Bedeutung ändern. Durch das Wort »Ghayrihi (غَيْرِهِ: andere)« wird die Bedeutung einer Überlegenheit vom Rang her schwächer, wohingegen das Wort »'Ibadihi (عِبَادِهِ: Seine Diener)« unterstreicht, dass es sich um eine Überlegenheit bezüglich Rang und Kontrolle handelt und somit diese Bedeutung verstärkt. Es wäre daher ausgeschlossen, daraus ein räumliches »über etwas sein« zu verstehen.

Will man mit dem Satz »Zayd ist über Amr« ausdrücken, dass Zayd vom Rang her über Amr steht, so müssen im Satz Worte und Hinweise enthalten sein, die darauf hindeuten. Befinden sich in diesem Satz Worte und Hinweise, die zeigen, dass es sich nicht

⁵⁷ Sure al-An'am: 18

um ein räumliches »über etwas sein« handelt, sondern um eine Überlegenheit bezüglich des Ranges, der Kontrolle und der Macht, dann wäre es natürlich falsch, diese Überlegenheit räumlich zu verstehen. Ist beispielsweise Zayd der Vater von Amr, so zeigt dies, dass damit eine Überlegenheit vom Rang, von Kontrolle und von Autorität her gemeint ist und kein räumliches »über etwas sein«.

Genauso versteht man aus dem Satz »Zayd ist über Fatima« zusammen mit der Tatsache, dass Zayd der Ehemann Fatimas ist, eindeutig eine Überlegenheit vom Rang, vom Befehl und von der Autorität her. Somit beeinflussen die zusammen mit einem anderen Wort erwähnten Begriffe die Bedeutung, die man aus der Aussage vorzugsweise versteht.

Selbst Gelehrten fallen solche Details nicht immer auf, geschweige denn dem einfachen Bürger. Wie kann demnach dem einfachen Bürger gestattet werden, voneinander getrennt erwähnte Mutaschabih-Begriffe zusammen zu erwähnen oder diese aus dem Kontext und Wortzusammenhang, in dem sie genannt wurden, loszulösen? Und wie kann ihm erlaubt werden, bezüglich dieser Mutaschabih-Begriffe Ta'wil, Tafsir oder irgendwelche Änderungen vorzunehmen?

Die Salafi Salihin widmeten diesem heiklen Thema der korrekten Herangehensweise an solche Mutaschabih-Begriffe äußerst große Beachtung und sagten eindringlich, dass man diese so verwenden muss, wie sie im Qur'an und der Sunnah genannt werden, und sie einfach nur lesen soll, ohne ihnen etwas hinzuzufügen, von ihnen etwas zu entfernen oder irgendeine andere Änderung an diesen vorzunehmen. Die Herangehensweise der Salafi Salihin in Bezug auf solche Mutaschabih-Begriffe ist die Wahrheit und was sie darüber sagten ist das Richtige. Denn das Thema,

welches die größte Behutsamkeit erfordert, ist das Thema über das Wesen und die Eigenschaften Allahs. Die Zunge muss vorrangig in Angelegenheiten gehütet werden, bei denen eine große Gefahr besteht, und was wäre gefährlicher, als Kufr zu begehen?

6. Aufgabe:

Al-Kaf (Nichts tun)

Mit »Kaf« ist gemeint, dass man über die Mutaschabih-Begriffe, bezüglich derer man den »Imsak« durchführen muss, nicht nachdenkt. So wie der Mensch es unterlassen muss, zu solchen Themen Fragen zu stellen und so wie er diesbezüglich die zuvor erwähnten sechs Punkte einhalten muss, so darf er auch über die Bedeutung dieser Mutaschabih-Begriffe nicht nachdenken.

Dies ist die schwierigste aller Aufgaben, aber dennoch (ist das Unterlassen von Fragen diesbezüglich) Pflicht. Genauso wie es für einen chronisch unfähigen Menschen Pflicht ist, das Tauchen bis an den Meeresgrund zu unterlassen. Auch wenn es ihn danach verlangt, ins Meer einzutauchen und die Edelsteine und andere begehrenswerte Steine vom Meeresgrund aufzusammeln. Diese Person sollte nicht einmal daran denken, trotz ihrer Unfähigkeit dies zu tun (sie sollte sich nichts vormachen und sich nicht durch den Wunsch, sie zu erlangen, dazu hinreißen lassen). Im Gegenteil, sie muss sich ihrer Unfähigkeit bewusst sein und begreifen, dass sie, sollte sie trotz ihrer Unfähigkeit ins Meer springen, um die begehrenswerten und kostbaren Steine aufzusammeln, sich selbst einem gewaltigen Schaden und großer Gefahr aussetzen würde.

Sie muss folgendes wissen: Falls sie diese begehrenswerten und kostbaren Steine nicht aufsammeln kann, würde das, was sie für ihren Lebensunterhalt benötigt, dadurch unbeeinflusst bleiben. Der Besitz dieser Steine würde lediglich dazu führen, dass ihr Lebensstandard ihre Bedürfnisse übersteigt und ohne diese würde sie weder hinsichtlich ihres Lebens noch ihres Unterhalts in Bedrängnis geraten. Springt sie jedoch trotz ihrer Unfähigkeit und ungeachtet der Gefahr ins Meer, nur um etwas zu erlangen, das ihr Leben erleichtert, und ertrinkt dabei oder wird von Krokodilen gefressen, dann ist es ihr Leben, das sie dabei verliert. Taucht sie jedoch nicht in die Tiefen des Meeres ein, so wäre das, was sie dadurch verliert, lediglich etwas, das ihr Leben leichter machen würde und woran sie keinen wirklichen Bedarf hat.

Falls du fragen solltest:

»Was soll man tun, wenn das Herz eines einfachen Bürgers nicht davon ablassen kann, über diese Begriffe nachzudenken und nach deren Bedeutungen zu forschen?«

Dann sage ich dir folgendes:

Er soll sich mit der Ibada zu Allah (swt), dem Gebet, dem Quran-Lesen und dem Dhikr beschäftigen. Hat er dazu nicht die Kraft, dann soll er sich mit Dingen anderer Art wie Sprache, Grammatik, Kalligraphie, Medizin, Fiqh oder anderen Wissensbereichen beschäftigen. Fehlt ihm auch dazu die Kraft, so soll er einfache Berufe wie Ackerbau und Weberei erlernen oder sich mit Kunst beschäftigen. Und sollte er selbst dazu nicht imstande sein, so soll er sich mit Spiel und Spaß beschäftigen. Denn all dies wäre besser für ihn, als in ein tiefes, weites und gefährliches Meer einzutauchen, welches großen Schaden für ihn birgt. Möglicherweise ist es für den einfachen Bürger sogar weniger schädlich,

sich mit Sünden zu beschäftigen, als sich unwissend mit diesen Themen über Allah (swt) auseinanderzusetzen. Denn die Sünden, die er begeht, führen zu Fisq, wohingegen die Auseinandersetzung mit solchen Themen zu Schirk führt.

Allah (swt) sagt:

»**Gewiss, Allah wird es niemals vergeben, dass Ihm** (in Seinen Eigenschaften, Taten, Rechten und Befugnissen oder der Anbetung) **etwas beigesellt wird. Aber die Sünden außer diesem Schirk vergibt Er, wem er will** (oder bestraft der Schwere der Sünde entsprechend, wen Er will).«⁵⁸

Solltest du folgendes fragen:

»Wenn der einfache Bürger bezüglich Glaubensangelegenheiten in der Religion nur mit Beweisen zur Ruhe kommt, darf man ihm die Beweise mitteilen? Falls ja, dann hättest du es ihm ermöglicht, über diese Beweise nachzudenken und nachzuforschen. Was für ein Unterschied bestünde dann zwischen einem einfachen Bürger und einem nicht einfachen Bürger?«

Dann lautet die Antwort darauf:

Ich sehe es nur unter zwei Bedingungen als erlaubt an, dem einfachen Bürger die Beweise bezüglich des Schöpfers, Seiner Einzigkeit, der Wahrhaftigkeit Seines Gesandten (saws) und der Kenntnis über das Jenseits mitzuteilen.

a) Dem einfachen Bürger dürfen ausschließlich Beweise mitgeteilt werden, die im Qur'an vorkommen.

b) Er darf sich nicht in die Beweise aus dem Qur'an vertiefen, darüber intensiv nachdenken, er muss die beabsichtigte Bedeutung aus dem Kontext entnehmen, darf keine gezielten Nachfor-

⁵⁸ Sure an-Nisa: 48

schungen anstellen und sich nicht mit umfangreichen Detailthemen auseinandersetzen.

Die Beweise zu diesen vier Themen (die Kenntnis über den Schöpfer, Seine Einzigkeit, die Wahrhaftigkeit Seines Gesandten (saws) und das Jenseits) sind die folgenden:

1) Beweise bezüglich der Kenntnis über den Schöpfer

Allah (swt) sagt:

»(O Mein Gesandter!) **Sag** (zu den Muschrikin): **>Wer ist es, Der euch vom Himmel und von der Erde versorgt? Wer ist der (Schöpfer und eigentliche) Besitzer des Hör- und Sehsinns (der Menschen)? Wer ist es, Der aus dem Toten das Lebendige und aus dem Lebendigen das Tote hervorbringt? Wer ist es, Der das gesamte Universum (in vollkommener Weise) ordnet und leitet?< Die Muschrikin werden sagen: >Allah<. Sag zu ihnen: >Wieso fürchtet ihr nicht Allah Ihm gebührend (indem ihr Seine Befehle ausführt und Seine Verbote einhaltet, sondern stellt ihm Partner zur Seite)?<<⁵⁹**

»**Haben diejenigen, die (die Auferstehung nach dem Tod) leugnen, nicht zum Himmel geschaut und darüber nachgedacht, wie Wir ihn erbaut und (mit Sternen) beschmückt haben und darüber, dass er makellos ohne Mängel oder Risse ist?** (Allah, Der den Himmel so erschaffen hat, ist natürlich nicht unfähig dazu, die Toten auferstehen zu lassen.) **Und** (denken sie nicht darüber nach) **wie Wir die Erde ausgedehnt haben** (damit die Menschen sich auf ihr bequem bewegen können) **und wie Wir stabile Berge platziert haben** (damit die Erde nicht wankt) **und wie Wir**

⁵⁹ Sure Yunus: 31

von jeder Pflanze ansprechende, das Herz erfreuende und schön aussehende (weibliche und männliche) Paare haben wachsen lassen? All dies haben Wir für jene Diener, die sich (aufrichtig der Gehorsamkeit zu) ihrem Herrn zuwenden als Beweise erschaffen, die die Herzen (die vollkommene Macht Allahs) sehen lassen sowie als ermahrende Lehren. Wir haben vom Himmel sehr nützliches, gutes Wasser herabgesandt und damit Gärten (voller Erzeugnisse) hervorgebracht und Kornpflanzen zum Ernten wachsen lassen (wie Gerste und Weizen). Und wir haben auch mit diesem Wasser hohe Dattelpalmen mit haufenweise ineinandergreifenden Knospen auf ihnen wachsen lassen.◀⁶⁰

»So soll doch der (undankbare) Mensch (der die Einzigkeit Allahs leugnet) schauen, wie seine Nahrung entsteht! Gewiss, Wir haben vom Himmel Regen herabgesandt. Dann haben Wir den Erdboden gespalten und aus ihm Pflanzen hervorgebracht. Und Getreide wachsen lassen. Und Trauben und Gemüse wachsen lassen. Und Olivenbäume und Dattelpalmen. Wir haben Gärten erschaffen, die mit dickstämmigen Bäumen dicht bewachsen sind. Wir haben Früchte hervorgebracht, sowie Gewächs als Nahrung für die Tiere. (O ihr Menschen!) In all diesen Dingen (die Wir mit dem Regen aus dem Boden hervorbringen) gibt es für euch und eure Tiere viel Nutzen.◀⁶¹

»(O ihr Kuffar, die ihr Meinen Gesandten und Mein Buch leugnet!) Haben Wir nicht die Erde für euch ausgebreitet, sodass ihr mühelos auf ihr gehen und leben könnt? Und haben Wir nicht die Berge als Pflöcke in die Erde gesetzt (damit sie nicht wankt)? Haben Wir euch nicht als Paare erschaffen? Und haben Wir nicht den Schlaf als Mittel zum Ausruhen für euch gemacht? Haben

⁶⁰ Sure Qaf: 6-10

⁶¹ Sure 'Abasa: 24-31

Wir nicht die Nacht, die euch wie Kleidung bedeckt, zu einer Zeit der Erholung gemacht? Und haben Wir nicht den Tag erhellt, so dass ihr erwerben könnt, was ihr zum Leben braucht? Und haben Wir nicht die sieben übereinanderliegenden Himmel zu einer stabilen Decke über euch errichtet? Und haben Wir nicht die Sonne zu einer ständig brennenden Leuchte gemacht? Haben Wir nicht aus den Regenwolken Wasser in Strömen hinabfließen lassen? Damit Getreide und Gemüse wachsen? Sowie mit Bäumen dicht bewachsene Gärten?»⁶²

Die Anzahl solcher Verse beträgt bis zu 500. Diese haben wir im Buch »Dschawahiru'l Qur'an« gesammelt. Die Erhabenheit und Größe des Schöpfers muss anhand solcher Verse verstanden werden und nicht anhand von Aussagen der Kalam-Gelehrten. Beispielsweise sagen die Kalam-Gelehrten:

»Die Akzidenzen sind später entstanden. Eine Substanz besitzt unbedingt eine Akzidenz. Da die Akzidenzen später entstanden sind, sind auch die Substanzen später entstanden. Wenn dies feststeht, so auch die Tatsache, dass ein später entstandenes Wesen einen Schöpfer benötigt.«

Das Erzählen mit solchen Unterteilungen, Einleitungen und Regeln sowie der Versuch, diese mit Beweisen darzulegen, wäre für den einfachen Bürger schwer verständlich und vielleicht nicht überzeugend. Die Beweise aus dem Qur'an hingegen sind zugänglicher für das Verständnis des einfachen Bürgers und für ihn somit leichter zu begreifen und anzunehmen. Obendrein beeinflussen sie die Seele, beruhigen und überzeugen sie und pflanzen den eindeutigen Glauben in das Herz ein.

⁶² Sure an-Naba: 6-16

2) Beweise über die Einzigkeit Allahs

Die Beweise aus dem Qur'an bezüglich der Einzigkeit Allahs würden den einfachen Bürger auch von dieser überzeugen. Einige davon sind folgende:

Allah (swt) sagt:

»Gäbe es in den beiden (im Himmel und auf Erden) andere wahre Götter außer Allah, dann würden sie in Chaos stürzen und vernichtet werden.«⁶³

Sollte es in einer Sache, die der Führung bedarf, mehrere Führer geben, so ist eben dies (die Existenz mehrerer Führer) der Grund für die Zerstörung dieser (Führung).

Allah (swt) sagt:

»O Mein Gesandter, sag zu diesen Muschrikin (die dich der Lüge bezichtigen): »Gäbe es, wie ihr behauptet, wahre Götter, die es verdienen mit Allah zusammen angebetet zu werden, dann würden diese Götter einen Weg suchen, um den Besitz Allahs, Dem der Thron gehört, zu erlangen.«⁶⁴

»Wisset (es ist nicht so, wie die Kuffar behaupten), Allah hat kein Kind und es gibt keinen wahren Gott, der es verdient, mit ihm angebetet zu werden. Gäbe es wahre Götter, die es verdienen, mit Ihm angebetet zu werden, so würde jeder von ihnen seine Geschöpfe nehmen, um sich von ihnen anbeten zu lassen, und gewiss würde der Eine versuchen sich über den Anderen zu erheben (da durch klare Beweise erkennbar ist, dass dies nicht geschehen ist, steht eindeutig fest, dass Allah der einzig wahre Gott ist und dass es nur Ihm gebührt, angebetet zu werden). Gewiss, Al-

⁶³ Sure al-Anbiya: 22

⁶⁴ Sure al-Isra: 42

lah ist erhaben über jegliche mangelhaften Eigenschaften, über eine Ähnlichkeit mit den Geschöpfen sowie über Kinder und Partner, welche die Muschrikin Allah zuschreiben.«⁶⁵

3) *Beweise bezüglich der Wahrhaftigkeit des Gesandten Allahs (saws)*

Allah (swt) sagt:

»O Mein Gesandter, sag zu den Muschrikin (die behaupten, dass du den Qur'an erfunden hast und ihn Allah zuschreibst): >Gewiss, wenn alle Menschen und Dschinn sich zusammentun würden, um etwas ähnliches wie den Qur'an hervorzubringen, würden sie nichts hervorbringen können, das ihm ähnelt, selbst wenn sie alle einander diesbezüglich helfen würden, würden sie etwas ähnliches wie ihn nicht hervorbringen können.«⁶⁶

»Wenn ihr im Zweifel über das seid, was Wir Unserem Diener (Muhammad) herabgesandt haben, dann bringt etwas hervor, das einer Sure davon ähnelt.«⁶⁷

»(Wenn ihr eure Behauptung unter Beweis stellen wollt) Dann bringt zehn erfundene Suren hervor, die ihm ähneln.«⁶⁸

Diese und ähnliche Verse beweisen eindeutig, dass der Gesandte Allahs (saws) in seinen Worten wahrhaftig war.

⁶⁵ Sure al-Mu'minin: 91

⁶⁶ Sure al-Isra: 88

⁶⁷ Sure al-Baqara: 23

⁶⁸ Sure Hud: 13

4) Beweise für die Existenz des Jüngsten Tags

Allah (swt) sagt:

»**Dieser Kafir** (der auf seinem Kufr und Schirk beharrt, obwohl die Wahrheit zu ihm gekommen ist) **hat vergessen, dass er aus dem Nichts erschaffen wurde und bringt Uns als Beweis** (dafür, dass es nach dem Tod keine Auferstehung geben wird) **morsche Knochen und sagt: >Wer könnte denn diese Knochen wieder zum Leben erwecken, nachdem sie morsch geworden sind?< O Mein Gesandter, antworte ihm wie folgt: >Der, der diese morschen Knochen zum ersten Mal erschaffen hat, wird ihnen natürlich erneut Leben geben. Gewiss, Er weiß über alle Seine Diener (bis ins kleinste Detail) bescheid (und nichts bleibt vor Ihm verborgen).<«⁶⁹**

»**Oder meint der Mensch etwa, er würde sich selbst überlassen werden** (ohne irgendeine Verantwortung auferlegt zu bekommen)?! **War dieser Mensch nicht einmal ein Samen im** (in die Gebärmutter) **ergossenen Sperma?! Dann wird dieser Samen zu einer Zygote, schließlich erschafft ihn Allah und formt ihn zu einer ordentlichen Menschengestalt. Dann erschafft Er aus ihm zwei Partner, männlich und weiblich. Ist etwa Allah, Der zu all dem die Macht besitzt, nicht dazu fähig, die Toten wiederauferstehen zu lassen** (um sie für ihre Taten zur Rechenschaft zu ziehen)?! (Natürlich ist Er das!)«⁷⁰

»**O ihr Menschen! Wenn ihr im Zweifel darüber seid, ob Wir die Macht dazu haben, euch nach dem Tod wiederzuerwecken, (so denkt über eure eigene Erschaffung nach und) wisset, Wir**

⁶⁹ Sure Yasin: 78-79

⁷⁰ Sure al-Qiyama: 36-40

haben euch (euren Vater Adam) **aus Erde erschaffen**. Dann **erschaffen Wir** (seine Nachkommen) **aus dem Samen des Spermas** (des Mannes, was in die Gebärmutter der Frau fließt), **dann aus einer Zygote** (die entsteht, wenn dieser Samen sich mit der Eizelle der Frau vereint), **dann aus einem Stück Fleisch** (das entsteht, wenn sich die Zygote an die Gebärmutter anhängt und sich entwickelt). **Dieses Stück Fleisch nistet sich in die Gebärmutter ein**, entwickelt sich weiter und wird zu etwas Lebendigem oder es entwickelt sich nicht weiter und wird aus der Gebärmutter **herausgeworfen**. Wir erschaffen die Menschen auf diese Weise in **Phasen, um euch Unsere Macht zu zeigen**. Dann **platzieren Wir dieses Embryo fest in die Gebärmutter**, bis es zu einer von Uns bestimmten Zeit als lebendiger Säugling geboren wird. Dann **holen Wir euch als Neugeborenes aus der Gebärmutter heraus**. Dann **entwickelt ihr euch von der Kindheit an, bis eure Kraft und euer Verstand vollkommen sind**. Manch einer von euch stirbt, bevor er dieses Alter erreicht, ein anderer stirbt nicht, wird sehr alt und kommt in einen schlimmeren Zustand als ein Kind, so dass er nicht einmal weiß, was er vorher wusste. (O Mensch! Denke auch über folgendes nach:) **Du siehst den Erdboden trocken** (ohne Pflanzen); **wenn Wir ihm Wasser herabsenden, spaltet er sich und schwellt an** (weil die Pflanzen zu wachsen beginnen) **und so lässt er von jeder Pflanze Paare** (männliche und weibliche) **wachsen, die wohlgefällig und schön sind.**«⁷¹

»**Zu den Beweisen Allahs** (über Seine Einzigkeit, Erhabenheit und Seine Macht, Tote wiederauferstehen zu lassen) **gehört folgender: Du siehst den Erdboden ruhig** (leblos und ohne Pflanzen). **Wenn Wir ihm Wasser herabsenden, dann bewegt er sich und schwellt an** (weil die Samen darin zu sprießen beginnen).

⁷¹ Sure al-Hadsch: 5

Gewiss, Allah, Der die Erde nach ihrem Tod lebendig macht, erweckt auch die Toten wieder (um sie zur Rechenschaft zu ziehen). **Zweifellos ist es Er, Der zu allem die Macht besitzt** (nichts kann Ihn davon abhalten, das zu tun, was Er will).⁷²

Die Anzahl dieser und ähnlicher Verse ist hoch und die Beweise aus dem Qur'an genügen, sodass dem keine weiteren Beweise hinzugefügt werden müssen.

Falls behauptet wird:

»Dem einfachen Bürger diese und ähnliche Qur'an-Verse zu erzählen wird erlaubt, aber man hindert ihn daran, sich die Beweise der Kalam-Gelehrten anzuschauen, obwohl beide Arten von Beweisen durch den Verstand, durch die Betrachtung dieser und durch Nachdenken darüber begriffen werden. Öffnet man dem einfachen Bürger die Tür dazu, über die Beweise nachzudenken und sie zu betrachten, so öffnet man sie entweder ganz, sodass das Denken und die Betrachtung alle Beweise umfasst oder man schließt die Tür ganz und verpflichtet ihn dazu, blind zu folgen.«

Darauf kann man auf folgende Weise antworten:

Es gibt zwei Arten von Beweisen:

- 1) Beweise, über die man nachdenken und die man untersuchen muss, um sie zu verstehen.
- 2) Offenkundige Beweise, die auf Anhieb von jedem verstanden werden.

Es ist nicht gefährlich, dem einfachen Bürger die zweite Art von Beweisen zu erzählen. Die Beweise aber, über die man tief nachdenken und mit denen man sich intensiv auseinandersetzen

⁷² Sure Fussilat: 39

muss, würden die Kraft des einfachen Bürgers übersteigen und sollten ihm deshalb nicht erzählt werden.

Die Beweise aus dem Qur'an sind vergleichbar mit Nahrung, von der alle Menschen profitieren. Die von den Kalam-Gelehrten dargebrachten Beweise hingegen sind wie Medizin und nur für bestimmte Menschen nützlich, würden aber den meisten von ihnen schaden, weil sie sie nicht benötigen. Wir können sogar sagen, dass die Beweise aus dem Qur'an wie Wasser sind, von dem sowohl Erwachsene als auch Säuglinge einen Nutzen ziehen. Die von den Kalam-Gelehrten dargebrachten Beweise jedoch sind wie eine Mahlzeit, die selbst Menschen in guter körperlicher Verfassung manchmal nutzt oder sie manchmal auch krank werden lässt, wohingegen sie Säuglingen ausschließlich schaden würde.

Deshalb sagen wir: Selbst wenn es offenkundige Beweise aus dem Qur'an sind, soll er aufmerksam zuhören, wenn sie ihm erzählt werden, wie er offenkundigen Worten zuhört; er soll sich nicht in diese Beweise vertiefen, keine Nachforschungen über deren tiefgründige Bedeutung anstellen oder auf Diskussionen über sie eingehen. Er soll das verstehen, was auf Anhieb aus dem Kontext verstanden werden muss und sich selbst nicht die feinen und detaillierten Themen aufbürden.

Ein Beispiel für etwas Offensichtliches: Wer die Macht dazu hat, aus dem Nichts zu erschaffen, der hat auch selbstverständlich die Macht dazu, etwas wieder zum Leben zu erwecken, nachdem es aufgehört hat zu existieren. So wie es Allah (swt) in dem folgenden Vers sagt:

»Allah (Der über jegliche mangelhaften Eigenschaften erhaben ist) ist es, Der die Geschöpfe ohne Beispiel erschafft und sie nach ihrem Tod auferweckt. Das Auferwecken nach dem Tod ist

gewiss einfacher als die erste Schöpfung (zweifellos ist beides für Allah ein Leichtes).«⁷³

Ein anderes Beispiel: Selbst ein Haushalt findet keine Ordnung, wenn dieser zwei Verwalter besitzt. Wie sollte dann das Universum von zwei Verwaltern gelenkt werden?

Ein weiteres Beispiel: Es ist Tatsache, dass der Erschaffer Kenntnis über Seine Schöpfung hat, so wie es Allah (swt) im folgenden Vers sagt:

»Kennt Der, der alle Geschöpfe erschaffen hat, etwa nicht das Verborgene?«⁷⁴

Solche Beweise sind für den einfachen Bürger wie Wasser, mit dem Allah (swt) jedem Leben gibt. Die Beweise der Kalam-Gelehrten jedoch sind anders. Ihre Beweise haben mit den Feinheiten eines Themas zu tun, sie lassen Fragen aufkommen, die Probleme hervorbringen, die sie wiederum zu lösen versuchen. Eine derartige Herangehensweise an solche Themen ist Bid'a (weil die Sahaba das nicht getan haben) und der große Schaden, der dabei für die Mehrheit der Bevölkerung entsteht, ist offensichtlich, weswegen man dies nicht tun und sich davon fernhalten sollte.

Ereignisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit beweisen die Tatsache, dass es große Gefahr mit sich bringt, dem einfachen Volk diese Beweise zu erzählen. Die negativen Auswirkungen seit dem Erscheinen der Kalam-Gelehrten und der Verbreitung der Kalam-Wissenschaft haben dies deutlich gezeigt.

In der Ära der Sahaba hingegen sind solche negativen Auswirkungen nicht vorzufinden. Weder der Gesandte Allahs (saws) noch die Sahaba haben jemals die Vorgehensweise der Kalam-

⁷³ Sure ar-Rum: 27

⁷⁴ Sure al-Mulk: 14

Gelehrten angewandt, was ein weiterer Beweis für die Schädlichkeit dieser ist. Obwohl sie dazu fähig gewesen wären, nahmen sie keine Unterteilungen und Untersuchungen wie die Kalam-Gelehrten vor. Wäre darin ein Nutzen, so hätten sie sich gewiss diesen Themen zugewandt und sich intensiv mit ihnen beschäftigt. Sie hätten sich mit den Beweisen und Einzelheiten dieser Themen intensiver auseinandergesetzt als mit dem Thema Erbe und seinen Einzelheiten.

Es könnte der folgende Einwand gebracht werden:

»Es stimmt, dass die Sahaba nicht das Gleiche taten wie die Kalam-Gelehrten, denn es bestand für sie keine Notwendigkeit dazu, da die Bid'a sich erst nach ihrer Ära verbreitete. Die späteren Gelehrten hatten somit größeren Bedarf nach den Beweisen der Kalam-Gelehrten und ihrer Herangehensweise. Die Kalam-Wissenschaft ist eine Wissenschaft der Medizin und Heilung für jene, die an der Bid'a erkrankt sind. Die Krankheit der Bid'a war in der Zeit der Sahaba nicht verbreitet, weswegen sie nicht alle Wege der Heilung als wichtig erachteten.«

Darauf kann man auf folgende zwei Arten antworten:

1) Die Sahaba beließen es nicht dabei, zu dem Thema Erbe nur jene Urteile zu erklären, die stattgefundenere Ereignisse behandelten, sondern sie erklärten auch die Urteile zu möglichen Ereignissen in der Zukunft. Sie haben das Wissen über solche möglichen Ereignisse vorsorglich strukturiert und geordnet, weil sie wussten, es würde keinen Schaden verursachen, tiefer auf das Thema einzugehen und Urteile über nicht eingetretene Ereignisse zu erklären.

Obwohl es wichtiger ist, die Menschen vor der Bid'a zu schützen und sie davon zu befreien, als sich mit dem Thema Erbe aus-

einanderzusetzen, machten die Sahaba es sich dennoch nicht zur Aufgabe, sich noch nicht aufgetretene Ereignisse vorzustellen und die dazugehörigen Urteile zu erklären. Sie wussten, dass es mehr schaden als nutzen würde, sich mit diesen Themen zu beschäftigen. Wären sie nicht gewarnt worden und hätten sie nicht begriffen, dass dies untersagt ist, hätten sie keinen Augenblick gezögert, sondern sich mit diesen Themen beschäftigt.

2) Als die Sahaba mit Juden und Christen diskutierten, um ihnen die Prophetenschaft des Gesandten Allahs (saws) zu beweisen, oder als sie jenen die Auferstehung beweisen wollten, die diese leugnen, fügten sie den Qur'an-Versen, welche die Fundamente der 'Aqidah darstellen, keine weiteren Beweise hinzu, obwohl ein Bedarf danach bestand. Wer von ihnen sich durch diese Beweise überzeugen ließ, wurde als Muslim akzeptiert und wer sich nicht hat überzeugen lassen, nachdem ihm die Qur'an-Verse erklärt wurden, dem sagten die Muslime den Kampf an mit ihren Schwertern und Speeren.

Die Sahaba haben keine anderen erschwerten Wege eingeschlagen, um ihren Glauben darzulegen, keine Einführungen basierend auf rationalen Vergleichen vorgenommen, keine Methoden und Verfahren weiterentwickelt, um Streitgespräche mit ihren Gegnern zu führen und ihren Glauben vereinfacht erklären zu können. Sie hielten sich von all dem fern, weil sie wussten, dass es die Hauptursache für die Entstehung von Unruhe und die Verwirrung in den Köpfen ist. Menschen, die sich nicht durch die Beweise des Qur'an überzeugen lassen, kann man nur noch mit Schwert und Speer ihre Grenzen aufzeigen, denn neben der offenkundigen Aufklärung Allahs bedarf es keiner weiteren.

Gerechterweise sollten wir jedoch nicht außer Acht lassen, dass die Medizin umso nötiger wird, je weiter die Krankheit vo-

ranschreitet und dass die Probleme und Zweifel sich mehren, je weiter wir uns von der Zeit des Propheten entfernen.

Die Behandlung davon erfolgt auf zwei Wegen:

1) Die Aufklärung mit rationalen Beweisen. Sollte auf diesem Wege auch einer von drei Erkrankten gesund werden, so bleiben die anderen beiden dennoch krank. Jener, der gesund wird, ist intelligent, die anderen nicht. Betrachten wir aber die Allgemeinheit der Menschen, so sehen wir, dass die meisten von ihnen nicht intelligent sind. Aus diesem Grund sollte der Großteil der Menschen bevorzugt und sich um seine Heilung bemüht werden. Dieser erste Weg ist folglich nicht zu jeder Zeit richtig.

2) Dies ist der Weg der Salafi Salihin. Das bedeutet, dass man die Mutaschabih-Nachrichten bezüglich der Eigenschaften Allahs nicht kommentiert, über sie schweigt und die Bedeutung Allah (swt) überlässt. Gegen jene, die sich nicht daran halten, geht man mit Stock, Peitsche oder Schwert vor. Auch wenn dies nicht alle überzeugt, so doch die meisten.

Die Tatsache, dass versklavte Kriegsgefangene unter dem Schatten der Schwerter Muslime geworden sind, beweist die Überzeugungskraft dieses Weges. Eine gewisse Zeit sind sie gezwungenermaßen in dieser Religion, akzeptieren jedoch nach einer Weile den Islam gewollt. Die anfänglich vorgeheuchelte und mit Zweifeln behaftete Akzeptanz wandelt sich später in einen eindeutigen und zweifellosen Glauben.

Der Grund dafür ist der, dass sie in engem Kontakt mit Muslimen leben und sie beobachten können, die Worte Allahs, den Qur'an sowie Berichte über rechtschaffene Menschen hören als auch diese Menschen unmittelbar erleben können. Und all diese Dinge sind ihrer natürlichen Veranlagung näher und für diese geeigneter als Streitgespräche und Darbietungen rationaler Bewei-

se. Da einer dieser beiden Behandlungswege für ein Volk hilfreich ist und für ein anderes nicht, sollte man den (zweiten) wählen, der für die meisten hilfreich ist.

Der Gesandte Allahs (saws), der erste Arzt, der mit dem Ruh'ul Qudus unterstützt wurde, der Geheimnisse über Allah (swt) kennt, die anderen verborgen sind, dem vom alles Sehenden und Hörenden offenbart wird, was die Menschen verheimlichen; er und jene, die in seiner Zeit lebten, wissen natürlich besser, was die beste und gesündeste Medizin ist, weshalb es Vorrang hat, ihren Weg einzuschlagen.

7. Aufgabe:

At-Taslimu li Ahli'l Ma'rifa (Sich den Wissenden unterwerfen)

Der einfache Bürger muss daran glauben, dass die wahre Bedeutung und die Geheimnisse dieser Mutaschabih-Begriffe, die ihm verborgen sind, dem Gesandten Allahs (saws), Abu Bakr as-Siddiq, den großen unter den Sahaba, den Awliya und den Gelehrten, die sich im Wissen vertieft haben, nicht verborgen sind. Der Grund dafür, dass dieses Wissen ihm verborgen ist, ist seine Unfähigkeit und sein nicht ausreichendes Wissen. Deshalb darf er sich nicht mit anderen vergleichen, genauso wie Engel nicht mit Eisenschmiedern verglichen werden können. Nur weil in der Truhe einer bedürftigen alten Frau nichts zu finden ist, gilt das nicht auch für die Schatzkammern von Königen.

Allah (swt) hat die Menschen unterschiedlich erschaffen, genauso wie Er Gold, Silber und andere Edelmetalle unterschiedlich erschaffen hat. Siehst du denn nicht, dass sie sich in Form, Farbe, Eigenschaft und Wert unterscheiden, obwohl sie alle Edel-

metalle sind? Das Herz ist ebenfalls vergleichbar mit Metallen, die kostbar und edel oder wertlos und unedel sein können. So unterscheiden sich die edlen Herzen, die sich mit Prophetenschaft, Walaya, dem Wissen und der Kenntnis über Allah (swt) beschäftigen hinsichtlich ihrer Eigenschaften und ihres Werts von anderen, die von tierischen Gelüsten und teuflischem Charakter durchzogen sind.

Du siehst auch, wie unterschiedlich die Menschen hinsichtlich ihrer Fähigkeit in ihrem Beruf und ihrer Kunst sind. Jemand stellt mit Geschicklichkeit und Meisterhaftigkeit etwas her, das ein anderer ihm niemals gleichtun könnte, selbst wenn er sein Leben damit verbringen würde, es zu erlernen. Er könnte nicht einmal das umsetzen, was jener zu Beginn seiner Ausbildung hergestellt hat, geschweige denn als Meister. So verhält es sich auch mit der Kenntnis über Allah (swt).

Auch unterscheiden sich die Menschen was Ängstlichkeit und Unfähigkeit betrifft. Manche können sich nicht einmal die auftürmenden und ans Ufer schlagenden Wellen anschauen, obwohl sie selbst nur am Strand stehen. Manche haben keine Angst, sich das anzusehen und haben den Mut, sich soweit ins Wasser zu begeben, solange sie noch einen festen Stand haben, sind dann aber aufgrund ihrer Unfähigkeit nicht in der Lage, zu schwimmen. Manche sind zu all dem fähig, verlieren jedoch aus Angst das Vertrauen in ihre Schwimmfähigkeit und können deshalb ihre Füße nicht vom Boden heben. Manche sind dazu fähig, in der Nähe des Ufers zu schwimmen, aber nicht in den Bereichen, wo das Wasser unruhig und gefährlich ist. Manche besitzen die Fähigkeit, in diesen Bereichen zu schwimmen, jedoch nicht die Fähigkeit, in die Tiefe des Meeres einzutauchen, in der sich Edelsteine befinden. So verhält es sich auch mit dem Meer des Ma'rifatullah und dem

unterschiedlichen Zustand der Menschen in diesem Meer und das gleiche gilt auch für andere Themengebiete.

Wird folgendes gesagt:

»Die 'Arifun (jene, die Allah sehr gut kennen) haben die Vollkommenheit der Kenntnis über Allah (swt) erreicht, sodass ihnen nichts davon verborgen bleibt.« antwortet man darauf wie folgt:

Welch törichtes Verständnis! Dies zu erreichen ist unmöglich. Denn wie wir in dem Buch »Al-Maqсадil asna fii ma'ani Asma'il-lahi'l Husna« mit eindeutigen Beweisen darlegten, gibt es kein Wesen, das Allah (swt) vollkommen kennt, außer Allah (swt) selbst. Wie umfangreich die Kenntnis der Geschöpfe über Allah (swt) auch sein mag und wie sehr ihr Wissen auch zunimmt, wenn es mit dem Wissen Allahs verglichen wird, steht eindeutig fest, dass ihnen davon nur sehr wenig gegeben wurde.

Es ist notwendig zu wissen, dass Hadratu'l Ilahiyya alles umfasst, was existiert, denn es existieren nur Allah (swt) und Seine Taten (was Er erschafft). Alles gehört zum Hadratu'l Ilahiyya. Stellen wir uns folgendes vor: Die Kommandanten, Soldaten und selbst die Wächter aller Provinzen einer Militärzone folgen dem Hadratu's Sultaniyya. Du kannst Hadratu'l Ilahiyya nur anhand des Beispiels der Hadratu's Sultaniyya verstehen. Wisse, dass alles, was existiert, zum Hadratu'l Ilahiyya gehört.

Ein Sultan besitzt in seinem Land eigens für sich einen Palast mit einem großen Saal für den Empfang von Gästen. Außerhalb dieses großen Saals gibt es einen Bereich, an dem sich das Volk des Sultans versammelt. Ihnen wird nicht gestattet, den für sie bestimmten Bereich zu verlassen und sich dem Saal zu nähern, geschweige denn diesen zu betreten. Dann wird einigen ausgewähl-

ten Leuten erlaubt, diesen Bereich zu verlassen, den Saal zu betreten und entsprechend ihrer Nähe zum Sultan im Saal Platz zu nehmen. In diesem Palast, der eigens dem Sultan gehört und in den dortigen Saal, der nicht von jedem betreten werden darf, mögen vielleicht nur Wesire eintreten können. Der Sultan erzählt dem Wesir dann ausgewählte Geheimnisse, die seinen Herrschaftsbereich betreffen, behält hierbei jedoch auch Geheimnisse für sich, die er niemandem erzählt. Mit diesem Beispiel sollst du den Grad der Nähe und der Ferne eines Menschen zum Hadratu'l Ilahiyya verstehen.

Der einfache Bürger hat sich in dem Bereich vor der Tür des Saals aufzuhalten und darf den Saal selbst nicht betreten. Versucht er dies dennoch, so verdient er Tadel und Bestrafung. Die 'Arifun dürfen diesen Bereich passieren und sich entsprechend ihrer Nähe oder ihrer Ferne zum Hadratu'l Ilahiyya frei im Saal bewegen. Doch obwohl sie diesen Bereich verlassen und den Saal betreten dürfen, der dem einfachen Bürger untersagt ist, gibt es auch zwischen ihnen Niveauunterschiede. Dann gibt es noch inmitten dieses Saals den »Haziratu'l Quds«. Dieser ist so erhaben, dass selbst die 'Arifun ihn nicht betreten und so hoch, dass die Blicke ihn nicht erreichen können. Wer auch immer versucht, diese erhabene Stufe anzuschauen, schließt sofort erschrocken und verwundert seine Augen und wendet seinen Blick enttäuscht woanders hin.

Dies sind die sieben Aufgaben, die der einfache Bürger im Zusammenhang mit den Mutaschabih-Nachrichten, über die du fragtest, erfüllen muss. Auch wenn er keine detaillierte Kenntnis über sie besitzt, muss er dennoch allgemein an sie glauben. Diese sieben Aufgaben sind der Weg der Salafi Salihin und nun erkläre ich dir die Beweise dafür, dass dieser Weg der richtige ist.

KAPITEL 2

Beweise, die offenkundig zeigen, dass die Ansicht der Salafi Salihin wahr ist

Diese sind zweierlei Art:

- 1) 'Aqli-Beweise, die man durch den Verstand erlernt
- 2) Sam'i-Beweise, die man durch Hören erlernt

1) 'Aqli-Beweise:

Diese teilen sich in zwei Arten:

- a) Allgemeine rationale Beweise
- b) Detaillierte rationale Beweise

a) Die allgemeinen rationalen Beweise:

Diese Beweise, die zeigen, dass die Ansicht der Salafi Salihin die richtige ist, sind durch die Akzeptanz der folgenden vier Grundlagen zu erkennen, die jeder mit Verstand akzeptieren würde.

Erste Grundlage: Derjenige, der am besten weiß, was die Menschen zu einem glücklichen Leben im Jenseits führt, ist zweifellos der Gesandte Allahs (saws). Es ist nicht möglich, wie ein Arzt durch Erfahrungen zu lernen, was einem für das Jenseits schadet oder nutzt. Denn ein Arzt kann erst durch gemachte Erfahrungen

sagen, was schädlich ist und was nützlich. Um sich Wissen anzueignen, das auf Erfahrungen basiert, gibt es keinen anderen Weg als etwas wiederholt zu beobachten. Gibt es jemanden, der je im Jenseits war, beobachtet hat, was nützlich und schädlich ist und nach seiner Ankunft im Diesseits dies den Menschen erzählt hat?

Es ist nicht möglich, mit rationalen Vergleichen zu wissen, was einem für das jenseitige Leben nutzen oder schaden wird. Denn der Verstand ist unfähig dazu, dies zu begreifen. Jeder mit Verstand würde die Tatsache akzeptieren, dass man nicht rational herausfinden kann, was nach dem Tod geschehen wird. Kein einziger Verstand ist dazu in der Lage, zu sagen, welche Strafe man für eine Sünde oder welche Belohnung man für eine gute Tat bekommen würde, geschweige denn so detailliert, wie es die Scharia mitteilt.

Jeder Verstand hat festgestellt, dass all dies nur durch das Licht der Prophetenschaft detailliert begriffen werden kann. Das Licht der Prophetenschaft jedoch ist eine Kraft, die über den Verstand hinausgeht. Mit dieser Kraft werden viele verborgene Dinge, die in der Vergangenheit geschehen sind oder in der Zukunft geschehen werden, begriffen und noch vieles mehr, was mit rationalen Mitteln nicht möglich ist.

Jeder erfahrene, weitsichtige und hoch intelligente Mensch, alle Awliya und Gelehrte, alle, die sich im Wissen vertiefen, sowie alle, die darum bemüht sind, sich von dem Licht der Prophetenschaft Wissen anzueignen und alle, die eingestehen, dass jegliche Kraft abgesehen von der Kraft der Prophetenschaft bezüglich der genannten Themen unfähig ist, werden einstimmig das akzeptieren, was ich gesagt habe.

Zweite Grundlage: Der Gesandte Allahs (saws) hat den Menschen alles, was ihm von Allah (swt) offenbart wurde und was ihnen im Diesseits und im Jenseits von Nutzen ist, mitgeteilt, ohne etwas zu verheimlichen. Dies war der Grund, weswegen er als Gnade für die Welten entsandt wurde. Dass der Gesandte Allahs (saws) zu seinen Lebzeiten entschlossen und bestrebt alles in seiner Macht stehende getan hat, um die Menschen zu verbessern und ihnen mit Ehrgeiz, Freude und Eifer alle Wege gezeigt hat, die ihnen im Diesseits und im Jenseits von Nutzen sind, steht mit eindeutigem Wissen fest, das kein Betrachten oder Nachdenken erfordert.

Ebenso deutet das, was der Gesandte Allahs (saws) auf diesem Weg erlebt und durchgemacht hat, auf diese Tatsache hin. Folglich lehrte er sie all das, was sie ins Paradies und zu der Belohnung ihres Schöpfers führt, befahl es ihnen und ermutigte sie dazu. Gleicherweise warnte er sie vor allem, was sie in die Hölle und zur Strafe Allahs führt, hinderte sie daran und verbot es ihnen. All dies lehrte er sie sowohl in der Theorie als auch in der Praxis.

Dritte Grundlage: Jene, die am besten die Worte des Gesandten Allahs (saws) verstehen, ihre tiefgründigen Bedeutungen kennen und ihre Geheimnisse begreifen, sind zweifellos jene, die bei der Offenbarung dieser Worte anwesend waren, sowie jene, die mit diesen zusammen waren und mit ihnen darüber sprachen (d.h. die Sahaba). Sie verbrachten Tag und Nacht mit dem Gesandten Allahs (saws) zusammen und taten alles in ihrer Macht stehende, nur um die Offenbarung Allahs zu verstehen und die Bedeutung ihrer Worte zu begreifen.

Sie taten dies, um als erstes das Gelernte in der Praxis anzuwenden und es dann an die nachfolgende Generation weiterzu-

geben. Sie wussten, dass sie sich Allah (swt) nähern konnten, indem sie die Offenbarung hörten, verstanden, einprägten und verbreiteten, weswegen sie dies niemals unterließen. Eine andere Besonderheit dieser Generation ist, dass sie sich gegenseitig dazu ermutigten, die vom Gesandten Allahs (saws) verkündete Offenbarung zu hören, zu verstehen, einzuprägen und zu praktizieren.

Der Gesandte Allahs (saws) sagte in einem Hadith:

»Allah soll das Gesicht eines Muslims erleuchten, der meine Worte hört, sie gut versteht und sie dann anderen so erzählt, wie er sie gehört hat.«⁷⁵

Wie könnte demnach der Gesandte Allahs (saws) beschuldigt werden, die Offenbarung vor ihnen verheimlicht zu haben, wo sie doch so eifrig darin waren, diese zu hören, zu verstehen und zu lernen? Dies würde dem widersprechen, was die Prophetenschaft ausmacht. Oder könnten diese großen Sahaba, die so bestrebt waren, die Offenbarung zu lernen und nach ihr zu handeln, beschuldigt werden, die Worte und die Absicht des Gesandten Allahs (saws) vor anderen verheimlicht zu haben, nachdem sie diese verstanden hatten oder sich von dem Wissen, das sie gelernt haben, abgewendet oder diesem durch ihre Taten widersprochen zu haben? Ist es vorstellbar, dass sie das, was sie gelernt haben, anderen Menschen erzählen, wissend und bezeugend, dass sie dafür verantwortlich sind, es zu verkünden und dem, was sie gelernt haben, trotzdem widersprechen? Niemand mit Verstand würde etwas derartiges akzeptieren.

⁷⁵ Ahmad, 4157; Tirmidhi, 2657; Ibn Madscha, 232, Ibn Abi Hatim, 1/1/9; Abu Ya'la, 5126, 5296; Ibn Hibban, 69; Bayhaqi, Ma'rifat, 1/3; Ar-Ramahurmuzi, Muhaddithu'l Fasl, 6, 7; Al-Khalili, Irschad, 2/699; Ibn Abdilbarr, Dschami'u Bayani'l 'Ilm, 1/40; Al-Khatib, al-Muwaddah, 2/294

Vierte Grundlage: Die Sahaba haben ihrerzeit bis an ihr Lebensende niemanden dazu aufgefordert, die Bedeutung der Mustashabih-Begriffe, die im Qur'an und der Sunnah über Allah (swt) erwähnt werden und einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, zu erforschen oder im Zusammenhang mit diesen Begriffen Tafsir und Ta'wil zu machen. Sie selbst unterließen diese Dinge und verboten es strengstens, über die Bedeutungen solcher Begriffe Fragen zu stellen oder unter den Menschen darüber zu sprechen. Im weiteren Verlauf werden wir einige Beispiele hierzu anführen.

Würde es tatsächlich zum Islam gehören, die Bedeutung dieser Verse zu erforschen, zu kommentieren, zu erläutern oder würde es dazu dienen, diese Verse gleich einem Urteil Allahs zu begreifen und wäre es einer der Wissensbereiche des Islam, hätten die Sahaba sich Tag und Nacht damit beschäftigt, sowie ihre Kinder und Frauen dazu aufgefordert. Sie hätten all ihre Kraft aufgebracht, die Grundlagen dieses Wissensbereichs aufzustellen und seine Regeln zu erklären und sich dem mehr gewidmet als dem Aufstellen von Urteilen und Regeln zum Thema Erbe.

Nachdem wir das Verhalten der Sahaba bezüglich solcher Verse dargelegt haben, verstehen wir anhand dieser vier Grundlagen, dass es wahr ist, was die Sahaba sagten und dass es ihr Verhalten ist, das es nachzuahmen gilt. Umso mehr müssen wir ihnen folgen, wo doch der Gesandte Allahs (saws) den Weg der Sahaba gelobt hat. Der Gesandte Allahs (saws) sagte:

»Die besten unter den Menschen sind jene, die mit mir in derselben Ära leben, dann diejenigen, die nach ihnen kommen und dann jene, die danach kommen.«⁷⁶

⁷⁶ Buchari, 2509; Muslim, 6635.

In einem anderen Hadith sagte er:

»Meine Ummah wird sich in etwas mehr als 70 Gruppen aufteilen. Nur eine Gruppe von ihnen wird errettet werden.«

Als er gefragt wurde, wer diese Gruppe sei, sagte er:

»Es ist die Ahlu's Sunnah wa'l Dschama'a.«

Als er gefragt wurde, wer die Ahlu's Sunnah wa'l Dschama'a seien, sagte er:

»Das sind jene, die sich auf demselben Weg befinden wie gegenwärtig ich und meine Sahaba.«⁷⁷

b) Die detaillierten rationalen Beweise

Wir haben zuvor gesagt, dass der Weg der Sahaba die Wahrheit ist und dass er die Erfüllung dieser sieben Aufgaben bzgl. der Nachrichten erfordert, die äußerlich einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren. Zudem haben wir zu jeder dieser Aufgaben Beweise dargelegt, die alle der Wahrheit entsprechen. Wer könnte also dem Gesagten widersprechen?

Als Erstes sagten wir, dass es für den einfachen Bürger Pflicht ist, Allah (swt) über den Taschbih und Tadschsim für erhaben zu erklären. Gibt es jemanden, der dem widersprechen würde? Oder wer würde der zweiten Aufgabe widersprechen, an das, was der Gesandte Allahs (saws) sagte, zu glauben und es so zu bestätigen, wie er es meinte? Oder wird der dritten Aufgabe widersprochen, dass der einfache Bürger seine eigene Unfähigkeit eingestehen muss, die wahre Bedeutung dieser Mutaschabih-Begriffe zu verstehen? Als viertes sagten wir, dass der einfache Bürger sich nicht

⁷⁷ Imam Ahmad, Ibn Abi ad-Dunya, Abu Dawud, Tirmidhi, Ibn Hibban, Hakim überlieferten und stuften es als sahih ein.

mit etwas befassen soll, das seine Kraft übersteigt und diesbezüglich schweigen soll. Wird etwa dem widersprochen? Oder wird etwa der fünften Aufgabe widersprochen, dass man die Worte nicht verändert, indem man sie vermehrt, vermindert, zusammenfügt oder voneinander trennt, sowie die Zunge davor hütet über diese Dinge zu sprechen? Als sechstes sagten wir, dass der einfache Bürger aufgrund seiner Unfähigkeit sein Herz daran hindern muss, über diese Mutaschabih-Begriffe nachzudenken. Denn ihm wurde gesagt: »Denk nicht über den Schöpfer, sondern über die Geschöpfe nach.« Gibt es etwa jemanden, der diesem widersprechen würde? Zuletzt sagten wir, dass der einfache Bürger in diesen Themen, bezüglich derer er unfähig ist, sich den Propheten, den Awliya und den Gelehrten, die Allah (swt) sehr gut kennen und sich im Wissen vertieft haben, unterwerfen muss. Wird diesen Worten etwa widersprochen?

All das ist die Erklärung dieser sieben Aufgaben und deren Beweise. Ebenso wie Gelehrte und Hochintelligente würde auch niemand, der Wahrheit und Falschheit voneinander unterscheiden kann, sie ablehnen. Dies sind die (detaillierten) rationalen Beweise.

2) *Sam'i-Beweise*

Was die Sam'i-Beweise angeht, die die Richtigkeit der Ansicht der Sahaba bezüglich der Begriffe darlegen, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, so sagen wir folgendes:

Der Beweis hierfür ist der, dass das Gegenteil davon eine Bid'a ist, welche getadelt wird und ein Irregehen darstellt. Die Beschäftigung eines einfachen Bürgers mit dem Ta'wil ist den Gelehrten zufolge eine tadelnswerte Bid'a. Das Gegenteil davon ist, keinen

Ta'wil zu machen und zu schweigen. Da dies das Gegenteil der getadelten Bid'a ist, stellt es die Sunnah dar, die gelobt wird.

Demnach gibt es drei Grundlagen:

Erste Grundlage: Es ist eine Bid'a, bezüglich der Worte im Qur'an und in der Sunnah, deren äußerliche Bedeutung einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, zu forschen und darüber Fragen zu stellen.

Zweite Grundlage: Jede Bid'a wird getadelt

Dritte Grundlage: Da die Bid'a getadelt wird, stellt das Gegenteil davon die gelobte Sunnah dar.

Meinungsverschiedenheiten bezüglich dieser drei Grundlagen sind unmöglich. Und da es diesbezüglich keine Meinungsverschiedenheit gibt und diese Grundlagen von allen akzeptiert werden, ist der wahre Weg somit der der Salafi Salihin.

Wenn folgendes gesagt wird:

»Wie würden sie jemandem antworten, der zwar die dritte Grundlage akzeptiert, weil diese offenkundig ist, jedoch ablehnt, dass jede Bid'a getadelt wird, und auch nicht akzeptiert, dass es eine Bid'a ist, wenn der einfache Bürger über die Begriffe, deren äußerliche Bedeutung er als einen Vergleich mit den Geschöpfen versteht, Forschungen betreibt und darüber Fragen stellt sowie über diese beiden Grundlagen streitet?«

Dann antworte ihm folgendes:

Der Beweis für die zweite Grundlage, dass jede Bid'a getadelt wird: Die gesamte Ummah hat einen Konsens getroffen, dass die Bid'a etwas Schlechtes ist, sie behandelten die Leute, die die Bid'a hervorgebracht haben, streng und versuchten, die Bid'a aufzuheben. Dies versteht man zwangsläufig aus der Scharia. Es ist kein

Thema, das unterschiedliche Meinungen zulässt. Der Gesandte Allahs (saws) hat die Bid'a getadelt. Dies wird eindeutig überliefert. Und auch wenn diese Überlieferungen einzeln betrachtet Khabaru'l Ahad sind, so wird deren Bedeutung dennoch Muta-watir, wenn man sie gemeinsam betrachtet.

Andere Beispiele für solche Informationen sind die Heldenhaftigkeit von Ali (ra), die Großzügigkeit von Hatam (ra), die Liebe des Gesandten Allahs (saws) zu A'ischa (r.anha) und Ähnliches. Auch wenn diese Nachrichten im Einzelnen betrachtet nicht durch Mutawatir, sondern durch Khabaru'l Ahad überliefert wurden, so sind diese Überlieferungen so zahlreich, dass die Überlieferer sich unmöglich auf eine Lüge hätten einigen können.

Dies gleicht den folgenden Hadithen des Gesandten Allahs (saws):

»Haltet euch fest an meiner Sunnah und an der Sunnah meiner rechtgeleiteten ranghohen Kalifen. Hütet euch vor Dingen, die nach mir der Religion hinzugefügt werden. Gewiss ist alles, was im Nachhinein der Religion hinzugefügt wird, eine Bid'a. Jede Bid'a ist ein Irregehen und jedes Irregehen endet im Feuer.«⁷⁸

»Folgt (der Sunnah) und werdet nicht zu solchen, die Bid'a begehen. Denn die Völker vor euch gingen in die Irre, weil sie ihrer Religion Neues hinzufügten, die Sunnah ihrer Propheten verließen und ihren eigenen Ansichten folgten. So sind sie selbst irregegangen und haben auch andere in die Irre geführt.«⁷⁹

⁷⁸ Abu Dawud; Tirmidhi überlieferte und stufte es als hasan-sahih ein.

⁷⁹ Diese Worte sind kein Hadith, sondern die Aussage von Scha'bi. Ibn Abdi'l Barr im Buch *Al-Dschami'*, 2/1050, 2026, siehe al-'Tisam 1/172

»Wenn einer von den Leuten der Bid'a stirbt, bedeutet dies einen Sieg für den Islam.«⁸⁰

»Wer einen von den Leuten der Bid'a besucht, um ihn zu verehren, hätte ihm dabei geholfen, den Islam zu vernichten.«⁸¹

»Wer sich für Allah von den Leuten der Bid'a abwendet, dessen Herz füllt Allah mit Gewissheit und Glaube. Wer einen von den Leuten der Bid'a streng behandelt und ihn verjagt, dessen Rang erhöht Allah um hundert Stufen. Wer einen von den Leuten der Bid'a grüßt, ihm mit einem Lächeln oder einer erfreulichen Nachricht begegnet, hätte die Muhammad (saws) herabgesandte Religion geringgeschätzt.«⁸²

»Zweifellos akzeptiert Allah weder das Fasten noch das Gebet, die Zakah, die Hadsch, die Umrah, den Dschihad, irgendeine gute Tat oder Zeugenaussage von einem, der Bid'a begeht. Er verlässt den Islam, wie der Pfeil den Bogen verlässt oder wie ein Haar aus einem Teig herausgezogen wird.«⁸³

Diese und zahllose ähnliche Hadithe zeigen zwangsläufig auf offenkundige Art, dass jede Bid'a Tadel verdient.

⁸⁰ Khatib (4/159) und Daylami (1/1/151-152) haben die Quelle dieses Hadithes von Abu Bakr at-Tammam. Suyuti hat diesen Hadith in seinem Buch *Zaylu'l Ahadithi'l Mawdu'a* von Khatib auf zwei Wegen überliefert und sagte: »Ibn al-Dschawzi erwähnte die Quelle dieses Hadithes im Buch »Schwache Hadithe« und sagte: »Dieser Hadith wird von Imran al-Qattan auf zwei Wegen überliefert.« Yahya sagte: »Imran al-Qattan ist nichts.« Nasai sagte: »Seine Hadithe sind schwach.« Amr Ibn Marzuq sagte: »Yahya Ibn Said zählte ihn nicht zu den starken Überlieferern.«

⁸¹ Tabarani, *Musnad asch-Schamiina*; Tabarani, *al-Mu'dschamu'l Kabir*; Dscham'ul Dschuyusch wa'd Dasakir ala Ibn Asakir; Abu Nuaym, *Hulyatu'l Awliya*. Sanad ist sahih.

⁸² Ibn an-Nadschar

⁸³ Ibn Madscha

Wenn folgendes gesagt wird:

»Wir akzeptieren, dass die Bid'a etwas ist, das Tadel verdient. Doch was ist der Beweis dafür, dass es sich bei den Dingen, die laut eurer ersten Grundlage Bid'a sind, auch tatsächlich um Bid'a handelt? Eine Bid'a ist alles, was neu ist. Warum bezeichnete dann Imam Schafi'i (ra) das gemeinschaftlich verrichtete Tarawih-Gebet als »eine schöne Bid'a«, obwohl es eine Bid'a ist, dieses in der Gemeinschaft zu beten?

Zudem haben sich die Gelehrten des Fiqh tiefgehend mit der Fiqh-Wissenschaft auseinandergesetzt und über detaillierte Themen debattiert. Die Beweise des Gegners zu widerlegen, ihre Ungültigkeit aufzuzeigen, neue Terminologien zu benutzen und ähnliche Methoden einer Debatte bezüglich der Fiqh-Wissenschaft sind alle neu, nichts davon gab es in der Zeit der Sahaba.

Dies zeigt, dass nicht jede Bid'a Tadel verdient, sondern nur jene, die eine feststehende Sunnah aufhebt und wir akzeptieren nicht, dass die erwähnten Dinge eine feststehende Sunnah aufheben. Selbstverständlich sind sie etwas Neues. Die Sahaba haben sich nicht damit beschäftigt, weil sie sich entweder mit wichtigeren Dingen auseinandersetzen mussten oder weil die Herzen in ihrer Ära nicht so stark zu Zweifeln und Zögern neigten. Demzufolge hatten sie keinen Bedarf an solchen Dingen.

In der Zeit der Gelehrten nach den Sahaba vermehrte sich die Befolgung der Gelüste und es verbreitete sich Bid'a, die die feststehende Sunnah aufhebt. Diese Gelehrten hatten Bedarf an diesen Methoden, um solche Bid'a aus der Welt zu schaffen, jene, die diese Bid'a hervorbrachten, zum Schweigen zu bringen und diejenigen davon abzubringen, die ihnen glaubten.«

Dann antwortet man darauf auf folgende Weise:

Ihre Aussage, die tadelnswerte Bid'a sei jene, die eine feststehende Sunnah aufhebt, ist richtig und wahr. Dass der einfache Bürger über die Mutaschabih-Nachrichten, deren wörtliche Bedeutung er als einen Vergleich mit den Geschöpfen versteht, Fragen stellt und Nachforschungen betreibt, hebt ebenfalls eine feststehende Sunnah auf.

Wie folgt: Die Sunnah der Sahaba war es, auf äußerst strenge Art jene davon abzuhalten und zu züchtigen, die sich mit diesen Themen beschäftigten, über die Mutaschabih-Nachrichten Fragen stellten oder das Tor zu solchen Themen öffneten. Dem einfachen Bürger all dies zu gestatten, steht im Widerspruch zu dem, was uns durch die Tabi'in über die Sahaba als Mutawatir, ohne jeglichen Zweifel an der Authentizität, überliefert wurde. Nämlich, dass die Sahaba jene streng behandelten, die sich mit diesem Thema beschäftigt oder darüber Fragen gestellt haben und die Vorgehensweise der Sahaba ist für uns zweifellos ein Beweis.

Dies steht genauso auf Mutawatir-Wege fest wie die Tatsache, dass die Sahaba sich detailliert mit dem Thema Erbe auseinandergesetzt und sich gegenseitig beraten haben, wie sie es auch bei anderen Fiqh-Themen taten. Auch wenn diese Überlieferungen einzeln betrachtet Khabaru'l Ahad sind, besteht durch deren gemeinsame Betrachtung sowie aufgrund der Tatsache, dass sie uns auf verschiedenem Wege erreicht haben, kein Zweifel an der Richtigkeit ihrer Bedeutung.

Als zum Beispiel jemand Umar Ibn al-Khattab (ra) über zwei Mutaschabih-Verse fragte, schlug Umar (ra) ihn mit seinem Stock (weil ihm seine schlechte Absicht bewusst war). Das ist eine Überlieferung über Umar Ibn al-Khattab (ra) auf Khabaru'l Ahad Wege.

Genauso fragte jemand Umar Ibn al-Khattab (ra):

»Ist der Qur'an erschaffen oder nicht?«

Umar Ibn al-Khattab war erstaunt über diese Frage, nahm ihn an der Hand, brachte ihn zu Ali (ra) und sagte zu ihm:

»O Aba'l Hasan, hör dir die Worte dieses Mannes an.«

Ali (ra) sagte zu ihm:

»O Anführer der Muslime, was sagt er denn?«

Der Mann sagte:

»Ich habe ihn gefragt, ob der Qur'an erschaffen ist oder nicht.«

Ali (ra) war schockiert, beugte schweigend sein Haupt, hob es nach einer gewissen Zeit wieder und sagte:

»Wegen solcher Themen werden in der Endzeit viele Ereignisse stattfinden. Wenn diese Zeit kommt und ich in deiner Position bin und jemand mir so eine Frage stellt, würde ich ihm den Kopf abschlagen.«

Das überlieferte Imam Ahmad Ibn Hanbal (ra) von Abu Hurayra (ra).

Ali (ra) sagte dies in Anwesenheit von Umar Ibn al-Khattab (ra) und Abu Hurayra (ra), doch weder diese beiden noch irgendein anderer Sahaba, der dies gehört hat, wandte irgendetwas dagegen ein. Denn Ali (ra) betrachtete dies nicht als eine Frage über den Islam oder um von den Worten Allahs abgeleitete Urteile oder ein Wunder des Qur'an zu lernen, das die Wahrhaftigkeit des Gesandten Allahs (saws) beweist. Wäre diese Frage mit einer solchen Absicht gestellt worden, hätte er ihn nicht derart streng behandelt.

Denke genau über den Scharfsinn von Ali (ra) nach. Schau nur, wie er begriffen hat, dass Fragen über solche Themen Unheil

verursachen können und welch strenges Urteil er gegeben hat, um dem Unheil in der Endzeit, über welches uns der Gesandte Allahs (saws) berichtet hat, vorzubeugen, indem er sagte:

»Wenn ich in deiner Position bin und jemand mir so eine Frage stellt, würde ich ihm den Kopf abschlagen.«

Das sind hohe Persönlichkeiten, die die Offenbarungen und ihre Herabsendung bezeugt haben und um die Wirklichkeit und Geheimnisse des Islam wussten.

Der Gesandte Allahs (saws) sagte über Umar (ra):

»Wäre nicht ich als Gesandter geschickt worden, dann wäre es Umar.«

Und über Ali (ra) sagte er:

»Ich bin die Stadt des Wissens und Ali ist das Tor dieser Stadt.«

Die Sahaba warnten und tadelten jene, die über solche Themen Fragen stellten, aufs Äußerste. Doch diejenigen nach ihnen, die den Kalam und Streitgespräche lieben und »die nicht einmal die Belohnung eines oder eines halben Mud dafür bekommen würden, wenn sie so viel Gold wie den Berg Uhud für Allah (swt) ausgeben«, betrachten es als richtig und wahr, dass es erlaubt ist, solche Fragen zu stellen, um darauf zu antworten, sich in das Thema zu vertiefen und das Tor zu diesen Dingen zu öffnen.

Dies als richtig und wahr zu akzeptieren bedeutet zu behaupten, Umar (ra) und Ali (ra) hätten Unrecht. Unfassbar! Wie weit ist doch jemand von der Wahrheit entfernt, der Engel und Eisen Schmiede einander gleichsetzt und jene, die sich in falsche Diskussionen vertiefen, den ranghohen Imamen der Salaf vorzieht.

Nach all diesen Erläuterungen versteht man eindeutig, dass es der Sunnah der Salafi Salihin widerspricht, wenn der einfache

Bürger über die Mutaschabih-Begriffe Fragen stellt und Nachforschungen anstellt. Dies ist keineswegs vergleichbar mit der Vertiefung und detaillierten Auseinandersetzung der Fiqh-Gelehrten mit der Fiqh-Wissenschaft. Es gibt keine Überlieferung von den Sahaba, dass sie Leute tadelten, die sich in den Fiqh vertieft haben und ins Detail gegangen sind. Es gibt sogar Überlieferungen, die das Gegenteil beweisen.

Was aber diese durch die Kalam-Gelehrten aufgestellte Wissenschaft der Streitgespräche angeht, so ist unter den Leuten des Wissens bekannt, dass es sich bei ihr um eine Bid'a handelt. Dass diese Wissenschaft getadelt wird, haben wir im Buch »Ihya« im Kapitel »Qawa'idu'l 'Aqid« erwähnt.

Falls jedoch mit Diskussion gemeint ist, einander dabei zu helfen, die islamischen Urteile basierend auf der Scharia zu begreifen, so ist dies die Sunnah der Salaf. Die Sahaba berieten sich miteinander in Fiqh-Themen und führten Diskussionen darüber. Offenkundige Beispiele dafür sind Überlieferungen, die aufzeigen, dass sie sich über das Erbe des Großvaters, der Mutter, die bei dem Ehemann oder dem Vater lebt und ähnliche Themen beraten und darüber diskutiert haben.

Es ist nichts daran auszusetzen, wenn die Fiqh-Gelehrten neue Begriffe und Ausdrücke benutzen. Es ist erlaubt, diese sowohl in ihrer wortwörtlichen Bedeutung als auch in Istiara zu verwenden. Falls die Absicht bei der Verwendung dieser neuen Begriffe und Ausdrücke lediglich darin besteht, jene zum Schweigen zu bringen, die falsche Ansichten haben oder sie einfach nur zu tadeln, ohne sie ermahnen zu wollen, so ist dies eine Bid'a und widerspricht der überlieferten Sunnah.

KAPITEL 3

Weitere Themen aus diesem Wissensbereich

*1. Thema:****Ein Muwahhid würde niemals Allah (swt) aufgrund der Mutaschabih-Begriffe mit den Geschöpfen vergleichen***

Wenn folgendes gesagt wird:

»Was war der Grund dafür, dass der Gesandte Allahs (saws), ohne dass eine Notwendigkeit dazu bestand, solche Begriffe benutzt hat, die vom einfachen Bürger als Vergleich mit den Geschöpfen verstanden werden können? Wusste er nicht, dass diese Begriffe dazu führen, dass man Allah (swt) mit den Geschöpfen vergleicht und dass sie den einfachen Bürger dazu verleiten können, über das Wesen und die Eigenschaften Allahs Falsches zu denken? Mitnichten. Es ist undenkbar, dass dies dem Gesandten Allahs (saws), der die Stufe der Prophetenschaft hatte, verborgen geblieben ist.

Oder war dem Gesandten Allahs (saws) die Unwissenheit des Unwissenden und das Irregehen des Irregehenden gleichgültig, obwohl er dies wusste? Mitnichten. Es ist sogar schlimmer als das zuvor Gesagte. Denn der Gesandte Allahs (saws) wurde gesandt, um das zu beseitigen, was die Wahrheit verdeckt und um diese zu erklären. Er wurde nicht gesandt, um Worte zu benutzen, deren Bedeutung man nicht versteht und die Verwirrung in die Köpfe bringen.

Diese Begriffe führten in den Herzen mancher Leute zu Problemen und brachten sie dazu, schlecht über den Gesandten Allahs (saws) zu denken und zu sagen: >Wäre er ein Prophet, müsste er Allah (swt) kennen. Würde er Allah (swt) kennen, hätte er Sein Wesen und Seine Eigenschaften nicht mit unmöglichen Dingen beschrieben.< Eine andere Gruppe verstand diese Begriffe wortwörtlich und sagte: >Wäre es nicht richtig, diese Begriffe wortwörtlich zu verstehen, dann hätte der Gesandte Allahs (saws) diese nicht für sich allein stehend benutzt, sondern stattdessen andere Begriffe oder Hinweise verwendet, die das falsche Verständnis aufheben würden.< Wie löst man nun diese Problematik?«

Darauf kann man folgendermaßen antworten:

Diese Problematik ist bei den Leuten, die die Wahrheit mit eindeutigen Beweisen kennen, schon längst gelöst. Folgendermaßen: Der Gesandte Allahs (saws) hat diese Begriffe nicht alle auf einmal erwähnt. Nur einige Muschabbiha führten diese Begriffe (in einem Buch) zusammen und wir haben bereits erklärt, wie sehr ein solches Zusammenführen dazu verleitet, sie als einen Vergleich mit den Geschöpfen zu verstehen. Werden diese hingegen getrennt voneinander erwähnt, ist eine derartige Wirkung nicht so stark. Der Gesandte Allahs (saws) erwähnte diese Begriffe jedoch zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten.

Wenn man sich auf die Mutaschabih-Begriffe beschränkt, die im Qur'an und den Mutawatir-Hadithen vorkommen, erkennt man, dass sie nur einige wenige sind. Selbst wenn man dem noch die Begriffe hinzufügt, die in den Sahih-Hadithen vorkommen, wird man sehen, dass ihre Anzahl immer noch gering ist. Fügt man dem jedoch Schazz- und Dayif-Überlieferungen hinzu, welche nicht beachtet und nicht als Beweis angeführt werden dürfen,

mehrt sich die Anzahl dieser Begriffe erheblich. Es stimmt, dass einige Mutaschabih-Begriffe auf Mutawatir-Wege von gerechten Überlieferern überliefert wurden, dennoch ist die Anzahl dieser Begriffe gering.

Der Gesandte Allahs (saws) benutzte keinen dieser Begriffe, ohne einhergehende Aussage oder ein Indiz, das die Assoziation eines Vergleichs mit den Geschöpfen aufhebt. Diejenigen, die bei ihm waren und diese Begriffe hörten, verstanden diese Aussagen und Indizien klar. Werden diese Begriffe jedoch ohne Indizien erwähnt, dann entsteht zweifellos die Assoziation eines Vergleichs mit den Geschöpfen.

Das größte Indiz, das eine solche Assoziation aufhebt, ist das vornherein vorhandene Wissen darüber, dass Allah (swt) über die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe erhaben und davon fern ist. Wenn jemand eindeutig weiß, dass Allah (swt) darüber erhaben und davon fern ist, den Geschöpfen zu ähneln, dann ist dieses Wissen für ihn ein unerschöpflicher Proviand. Er wird alles, was er hört, mit diesem Wissen bewerten. Somit wird der Taschbih-Gedanke vollständig verschwinden und er wird diesbezüglich niemals in Zweifel fallen. Mit einigen Beispielen wird dies besser verstanden.

Erstes Beispiel:

Der Gesandte Allahs (saws) hat die Kaaba als »Baytullah« (das Haus Allahs) bezeichnet. Wird dieses Wort benutzt, ohne es zu erklären oder auf die richtige Bedeutung hinzuweisen, würde ein Kind oder jemand, dessen Verstand wie der eines Kindes ist, daraus verstehen, dass Allah (swt) in der Kaaba wohnt. Doch der Glaube des einfachen Bürgers, dass Allah (swt) im Himmel ist und Istiwa zum Thron machte, veranlasst ihn dazu, diesen Ge-

danken abzulehnen (weil diese zwei Punkte auf die Erhabenheit Allahs hindeuten), und es steht für ihn somit außer Frage, dass Allah (swt) erhaben über solch eine Vorstellung ist.⁸⁴

Werden einfache Bürger gefragt: »Weshalb hat der Gesandte Allahs (saws) dieses Wort benutzt, ohne es zu erklären oder auf dessen richtige Bedeutung hinzuweisen, wo es doch assoziiert, die Kaaba sei der Ort, an dem sich Allah (swt) befindet?«, dann würde jeder von ihnen sagen: »Nur ein Kind oder ein Unterbelichteter käme auf einen derartigen Gedanken.«

Hört jemand wiederholt die Worte »Allah (swt) machte Istiwa⁸⁵ zum Thron« würde er niemals auf die Idee kommen, die Kaaba sei der Ort, an dem sich Allah (swt) befindet, nur weil er die Worte »das Haus Allahs« hört. Im Gegenteil, er weiß mit Gewissheit, dass die Kaaba Allah (swt) zugeschrieben wird, um ihr Wert beizumessen oder um eine andere Bedeutung auszudrücken.

Der einfache Bürger glaubt daran, dass Allah (vom Rang her) über dem Thron ist. Dies stellt für ihn einen Hinweis dar, der ihn zu dem zweifellosen Wissen führt, dass Allah (swt) darüber erha-

⁸⁴ Wer dieses Buch von Anfang bis Ende gelesen hat, wird sehen, dass Imam Ghazali Allah (swt) mit dieser Aussage keinen Ort zuschreibt, sondern lediglich Seine Hoheit (‘Uluw) und Erhabenheit über Orte zum Ausdruck bringt.

⁸⁵ Im arabischen Original kommt das Wort Istiqrar vor, welches »sich hinsetzen« bedeutet. Dieses Wort wurde diesem Buch jedoch später hinzugefügt, worauf die folgenden beiden Punkte hindeuten:

Erstens, Imam Ghazali lehnt in den bisherigen sowie den kommenden Seiten dieses Buches ab, Allah das Wort Istiqrar zuzusprechen, weil dies eine Eigenschaft der Geschöpfe darstellt.

Zweitens, Imam Ghazali untersagt in diesem Buch Mutaschabih-Begriffe zu benutzen, die nicht in den Beweisen vorkommen und die Aussage »Allah machte Istiqrar zum Thron« kommt in keinem Beweis vor. Deshalb muss hier statt Istiqrar das Wort Istiwa benutzt werden.

ben ist, sich an einem Ort zu befinden. Aufgrund dieses Hinweises würde der einfache Bürger niemals die Vorstellung akzeptieren, Allah (swt) befinde sich in der Kaaba. Nur jemand ohne diesen Glauben würde so etwas denken.

In gleicher Weise besaßen jene, vor denen der Gesandte Allahs (saws) diese Worte benutzte, das Wissen über den Taqdis. Sie lehnten den Glauben, Allah (swt) würde den Geschöpfen gleichen, ab und erklärten Allah (swt) für erhaben darüber, ein Körper oder eine Akzidenz zu sein. Dieser Hinweis vernichtet eindeutig den Gedanken, die Kaaba sei der Ort, an dem sich Allah (swt) befindet, und lässt keinen Zweifel an der Tatsache zu, dass Allah (swt) keinen Ort hat.

Aber nachdem sie diesen Tanzih erfüllt haben, können bei einigen Zweifel darüber aufkommen, was mit diesem Wort gemeint sein könnte und sie wären nicht dazu fähig, diesbezüglich etwas Konkretes zu sagen. Dennoch glauben sie mit Gewissheit daran, dass mit diesem Wort unbedingt eine Bedeutung gemeint ist, die Allah (swt) gebührt.

Zweites Beispiel:

Benutzt ein Fiqh-Gelehrter im Beisein eines Kindes oder einfachen Bürgers das Wort »Surah«, indem er beispielsweise sagt: »Die Surah dieses Themas«, »die Surah jener Tatsache« oder »Ich habe das Thema in schönster Surah geschildert« und das Kind oder der einfache Bürger verstehen nicht das Thema, um das es geht und wissen nicht, was mit dem Wort »Surah« gemeint ist, so würden sie denken, dass die Surah dieses Themas aus Augen, Nase und Mund besteht, weil sie das Wort nur in dieser gewohnten Bedeutung kennen.

Ist es vorstellbar, dass jemand denkt, die in diesem Satz gemeinte Surah bestehe aus Mund, Nase und Augen, wie es bei Körpern der Fall ist, während er die eigentliche Bedeutung der Worte »die Surah eines Themas« kennt und daran glaubt, dass dieses Thema aus Wissensbereichen besteht, die auf spezielle Weise geschildert werden? So etwas ist undenkbar.

Er weiß, dass Mutaschabih-Begriffe über Allah (swt) nichts mit Körpern oder Akzidenzen zu tun haben und dass Allah (swt) darüber erhaben ist. Dieses Wissen genügt ihm, um solche Begriffe nicht in ihrer wörtlichen Bedeutung zu verstehen. Es wird zu einem Hinweis im Herzen eines jeden, der den Hadith hört: »**Allah erschuf Adam nach seiner Surah**«. Dieser Hinweis wird ihn dazu führen, das Wort »Surah« in dem Hadith richtig zu verstehen.

Ein 'Arif, der weiß, dass Allah (swt) über Körper und Akzidenzen erhaben ist, würde sich über den einfachen Bürger wundern, der bei dem Satz »Die Surah eines Themas« an Auge, Mund und Nase denkt. Ebenso würde er über den staunen, der glaubt, Allah (swt) habe eine Surah in der Bedeutung eines Körpers.

Drittes Beispiel:

Sagt jemand neben einem Kind »Bagdad liegt in der Hand des Kalifen«, könnte das Kind denken, Bagdad befinde sich zwischen den Fingern des Kalifen und er würde es genauso leicht halten, wie es selbst Steine und Schlamm hält. Derselbe Gedanke könnte auch jedem einfachen Bürger kommen, der nicht weiß, was Bagdad ist.

Ist es denkbar, dass jemand, der diese Aussage hört, es sich bildlich vorstellt oder dieser Gedanke ihm in den Sinn kommt, obwohl er weiß, dass Bagdad eine große Stadt ist? Oder ist es

denkbar, dass er dem, der diese Worte sagt, folgenden Einwand bringt:

»Warum sagst du, Bagdad liege in der Hand des Kalifen? Dies bringt Dinge in den Sinn, die den Tatsachen widersprechen und führt bei dem einfachen Bürger zu einem falschen Verständnis. Er würde sogar daran glauben, Bagdad befinde sich wortwörtlich zwischen den Fingern des Kalifen.«

Auf solch einen Einwand kann man wie folgt antworten:

O du, der reinen Herzens bist. Diese Aussage würde nur einem Unwissenden, der nicht weiß, was mit Bagdad gemeint ist, einen solchen Gedanken in den Sinn bringen. Wer aber die Wirklichkeit von Bagdad kennt, weiß mühelos und zwangsläufig, dass mit dem Begriff »Hand« keine Gliedmaße, bestehend aus Handfläche und Finger, gemeint ist, sondern eine andere Bedeutung. Er weiß, dass man außer der Kenntnis über die Wirklichkeit Bagdads, keinen anderen Hinweis braucht, um das zu verstehen.

Aus all dem Gesagten ist folgendes klar zu verstehen:

Bei allen Mutaschabih-Begriffen, die einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen können, reicht ein einziger Hinweis aus, um den Taschbih-Gedanken aufzuheben. Und dieser Hinweis ist die richtige Kenntnis über Allah (swt) und das eindeutige Wissen darüber, dass Er weder ein Körper ist noch einem solchen ähnelt.

Der Gesandte Allahs (saws) begann in den ersten Jahren seiner Gesandtschaft bei seiner Verkündung damit, diesen Hinweis zu erklären, bevor er solche Mutaschabih-Begriffe benutzte.

Viertes Beispiel:

Der Gesandte Allahs (saws) sagte zu seinen Frauen:

»Diejenige, die (nach meinem Tod) am ehesten zu mir kommen wird, ist die mit der längsten Hand.«⁸⁶

Einige Frauen des Gesandten Allahs (saws) dachten, hiermit sei eine messbare Länge gemeint, legten ihre Hände übereinander und maßen, wessen Hand die längste war, bis der Gesandte Allahs (saws) sie daran erinnerte, was mit dieser Länge gemeint war. Mit der Aussage »die mit der längsten Hand« ist Großzügigkeit gemeint und nicht die Länge eines Körperteils.

Der Gesandte Allahs (saws) erwähnte diese Aussage (zuvor) mit einem Hinweis, der sie in der Bedeutung von Großzügigkeit verstehen lässt. Wird eine Aussage ohne Hinweis auf ihre wahre Bedeutung getätigt und es entstehen hierdurch Zweifel oder Fehlverständnisse hinsichtlich ihrer Bedeutung, wer könnte gegenüber dem Gesandten Allahs (saws) den Vorwurf äußern:

»Er erwähnte eine Aussage, deren Bedeutung manche nicht verstehen können, ohne dass er sie erklärt und auf ihre richtige Bedeutung hingewiesen hat.«

Der Gesandte Allahs (saws) tätigte diese Aussage zwar, ohne sie zu erklären und auf ihre richtige Bedeutung hinzuweisen, aber er sagte dies über Personen, die anwesend waren, als er über die Großzügigkeit sprach.

Manchmal berichtet jemand eine Aussage, so wie er sie gehört hat, ohne den dazugehörigen Hinweis zu erwähnen. Entweder weil er nicht die Möglichkeit dazu hat oder weil er es nicht für notwendig erachtet. Oder er geht davon aus, dass der Zuhörer die beabsichtigte Bedeutung genauso versteht wie er, als er diese

⁸⁶ Buchari, 2/110 Hadith-Nr. 1420; Muslim, 4/1907 Hadith-Nr. 2452

Worte hörte. Oder ihm ist nicht bewusst, dass dieser Hinweis ihn überhaupt erst dazu gebracht hat, die Aussage zu verstehen, weshalb er es als ausreichend sieht, die Aussage ohne den Hinweis zu erwähnen. Aus den genannten Gründen bleibt eine Aussage ohne Hinweis, sodass die beabsichtigte Bedeutung nicht richtig verstanden wird.

Die Begriffe über Allah (swt), deren wörtliche Bedeutung einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringt, müssen unbedingt mit einem Hinweis erwähnt werden. Selbst ohne die Erwähnung eines Hinweises ist die Kenntnis über den Taqdis bereits ausreichend, um den Taschbih abzulehnen. Dies genügt jedoch nicht, um zu bestimmen, was genau mit einer Aussage gemeint ist. Diese wichtige Warnung müssen wir uns unbedingt zu Herzen nehmen.

Fünftes Beispiel:

Wird neben einem Kind oder jemandem, der bezüglich Verstand, Wissen und Niveau einem Kind gleich ist, weil er nicht mit Menschen verkehrt und ihre Sitzgewohnheiten nicht kennt, folgendes gesagt: »Jene Person ging in eine Gemeinschaft und setzte sich über jene Person«, dann könnte ein Unwissender oder ein Unterbelichteter denken, sie hätte sich auf den Kopf von jemandem oder auf einen Platz über seinem Kopf gesetzt.

Wer jedoch die Bräuche kennt, weiß, dass diese Aussage bedeutet, die Person hat sich in der Versammlung in der Nähe eines Ehrenplatzes hingekümmert und mit dem Wort »über (فَوْق: Fawq)« ist »ein Über vom Rang her« gemeint. Oder er versteht, dass er sich neben ihm gesetzt hat, jedoch am nächsten zum Ehrenplatz der Versammlung, nicht aber auf seinen Kopf. Wendet jemand, der in den Bräuchen bewandert ist, ein, dass diese Worte nicht ne-

ben Kindern oder Unterbelichteten benutzt werden sollten, da sie diese nicht verstehen, so ist ein solcher Einwand inkorrekt und gegenstandslos.

Es existieren noch zahlreiche Beispiele zu diesem Thema, aus denen folgendes eindeutig zu verstehen ist:

Die Bedeutung dieser offensichtlichen Worte wurde durch ein einziges Indiz von der eigentlichen Bedeutung in eine andere umgewandelt. Dieses Indiz ist entweder eine mit diesen Worten gemeinsam erwähnte oder eine zuvor erhaltene Information. In gleicher Weise wurden Begriffe von ihrer wörtlichen Bedeutung, die einen Vergleich Allahs mit den Geschöpfen assoziiert, durch mehrere Indizien in eine andere Bedeutung umgewandelt – einige dieser Indizien sind zuvor erhaltene Informationen, die nicht abgelehnt oder verändert werden können.

Eine Information von diesen zuvor erhaltenen Indizien ist folgende: Den Muslimen wurde nicht befohlen, Götzen anzubeten und jeder, der einen Körper anbetet, sei dieser klein oder groß, hässlich oder schön, unten oder oben, von der Position her auf dem Erdboden oder auf dem Thron, hätte einen Götzen angebetet.

Aufgrund der effektiven Erklärung des Tanzih durch den Gesandten Allahs (saws) weiß jeder, dass Allah (swt) darüber erhaben ist, ein Körper oder ein Merkmal des Körpers zu sein. Einige Qur'an-Verse, die der Gesandte Allahs (saws) diesbezüglich verkündete, sind folgende:

»(Wisset) **Es gibt nichts, das Ihm** (in irgendeiner Weise) **ähnelt.**«⁸⁷

⁸⁷ Sure asch-Schura: 11

»(O Muhammad!) **Sag** (zu denen, die von dir wollen, dass du ihnen Allah vorstellst): **>Er ist Allah, Der in Seinem Wesen, Seinen Eigenschaften und Seinen Taten einzig ist.** (Wisset) **Allah ist Samad** (Er besitzt vollkommene Eigenschaften und bedarf nichts, alles Erschaffene bedarf Seiner und nur Er ist das einzige Wesen, dem die gesamte Ibada gebührt). **Gewiss hat Er weder gezeugt** (Seine Existenz hat kein Ende) **noch wurde Er gezeugt** (Seine Existenz hat keinen Anfang). **Es gibt nichts, das Ihm** (in Seinem Wesen, Seinen Eigenschaften, Seinen Taten, Seinen Rechten und Befugnissen) **ähnelt.** <<⁸⁸

»**So gesellt Allah** (euch all dessen) **bewusst keine Partner bei.** <<⁸⁹

Die Qur'an-Verse und Hadithe zu diesem Thema sind zahllos, weswegen es nicht möglich ist, sie alle zu nennen. Und durch solche Qur'an-Verse besitzt jeder Muslim diese zweifellose Kenntnis.

Das bisher Gesagte ist für ihn ausreichend, um zu wissen, dass es unmöglich ist, dass Allah (swt) eine Hand aus Fleisch und Knochen besitzt. Gleiches gilt auch für andere Begriffe, deren wörtliche Bedeutung einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringt. Denn die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe deutet auf einen Körper und seine Akzidenzien hin, ob sie für Körper benutzt werden oder für Wesen, die kein Körper sind.

Werden diese Begriffe in Bezug auf einen Körper benutzt, versteht man daraus die Merkmale des Körpers und seiner Akzidenzien. Werden diese Begriffe in Bezug auf Allah (swt) benutzt, Der kein Körper ist, weiß man notwendigerweise, dass nicht die wörtliche Bedeutung gemeint ist, sondern eine andere Bedeutung, die

⁸⁸ Sure al-Ikhlās: 1-4

⁸⁹ Sure al-Baqāra: 22

für Allah (swt) erlaubt ist. Doch diese Bedeutung kann bestimmt werden oder auch nicht. Mit diesen Erklärungen werden alle Zweifel bezüglich des Themas »Mutaschabih-Begriffe« behoben.

Wenn folgendes gesagt wird:

»Da nicht die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe gemeint ist, warum hat der Gesandte Allahs (saws) die beabsichtigte Bedeutung nicht offen erzählt, sodass dem einfachen Bürger oder dem Kind nicht die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziierende Bedeutung in den Sinn kommt?«

Dann antworten wir darauf folgendermaßen:

Der Gesandte Allahs (saws) sprach die Menschen in der arabischen Sprache an und benutzte diese im Umgang mit ihnen. In der arabischen Sprache jedoch existiert kein Wort, das speziell solche Bedeutungen ausdrückt. Wie sollte es auch anders sein, wo doch der Mensch, der die Sprache festgelegt hat, diese Bedeutungen nicht verstand, sodass er hätte Wörter schaffen können, die diese wiedergeben. Diese Bedeutungen begreift man entweder mit dem Licht der Prophetenschaft oder nach langer Forschung mit dem Licht des Verstandes. Selbstverständlich gilt dies nicht für alle, sondern nur für manche Themen.

Da die zuvor geschaffenen Begriffe die beabsichtigten Bedeutungen nicht wiedergeben konnten, entstand für jeden Arabischsprachigen der Bedarf, diese Begriffe in »Istiara«⁹⁰ zu benutzen. Beispielsweise sind wir gezwungen, zu sagen:

⁹⁰ Istiara ist die Kunst, aus anderen Bereichen ausgeborgte Begriffe außerhalb ihrer eigentlichen Bedeutung im übertragenen Sinne zu benutzen, um eine bestimmte Bedeutung auszudrücken. Diese beabsichtigte Bedeutung wird durch Hinweise verstanden.

»Die Surah des Themas ist auf diese Weise und es widerspricht der Surah des anderen Themas.«

Hier wurde der Begriff Surah, der wörtlich als Körper zu verstehen ist, in Istiara verwendet. Denn derjenige, der die Sprache festgelegt hat, schuf keinen Begriff, aus dem man »die Struktur und spezielle Aufteilung eines Themas« mit höchster Wahrscheinlichkeit verstehen würde. Denn entweder hat er selbst das Thema nicht verstanden oder er verstand es, aber während er die Sprache festgelegt hat, kam es ihm nicht in den Sinn, ein solches Wort zu schaffen. Oder es kam ihm zwar in den Sinn, aber da ohnehin andere Begriffe in Istiara benutzt werden, war es seiner Ansicht nach nicht notwendig, ein eigenes Wort dafür festzulegen. Oder weil es ihm bewusst war, dass er nicht dazu im Stande ist, für jede Bedeutung einen eigenen Begriff festzulegen. Denn die Anzahl der Bedeutungen ist unbegrenzt, die Anzahl der Worte allerdings ist endlich. In diesem Fall müssen die vorhandenen Begriffe als Istiara benutzt werden. Und weil dies dem, der die Sprache festgelegt hat, bewusst war, legte er für einige Bedeutungen Begriffe fest und für andere hingegen nicht.

Die Möglichkeiten anderer Sprachen in diesem Zusammenhang sind noch eingeschränkter, als es bei der arabischen Sprache der Fall ist. Diese und ähnliche Gründe bringen den, der die Sprache eines Volkes benutzt, dazu, notwendigerweise Istiara anzuwenden. Denn er kann nicht die Sprache eines Volkes benutzen und gleichzeitig außerhalb des Rahmens der Begriffe reden, die diese Sprache ihm bietet.

Wir sehen es als erlaubt an, basierend auf Hinweisen Istiara zu benutzen, selbst wenn dies nicht unbedingt notwendig sein sollte, wie sollte es dann nicht erlaubt sein, wenn ein Bedarf danach besteht? Wir sehen keinen Unterschied zwischen den Aussagen

»Zayd setzte sich über Amr« und »Zayd setzte sich in die Nähe des Ehrenplatzes von Amr«. Ebenso wenig zwischen den Aussagen »Bagdad ist unter der Herrschaft des Kalifen« und »Bagdad liegt in der Hand des Kalifen«. Beide Aussagen sagen das Gleiche aus.

In einem Gespräch mit intelligenten Menschen ist es unmöglich zu vermeiden, dass Kinder und Unwissende die Worte falsch verstehen, ebenso wäre es nicht richtig, es zu versuchen. Denn würde man zu diesem Zwecke die Worte so benutzen, dass sie es verstehen, würde dies zur Platttheit der Sprache, zum Abstumpfen des Verstandes und zur Umständlichkeit in der Ausdrucksweise führen.

Wenn folgendes gesagt wird:

»Warum hat der Gesandte Allahs (saws) das Wort >Ilah< allein benutzt, ohne die Bedeutung dieses Wortes offenkundig zu erklären und somit mögliche Unklarheiten zu vermeiden? Warum hat er nicht gesagt >Allah existiert, Er ist kein Körper, kein Teilchen, keine Akzidenz. Er ist weder in der Welt noch außerhalb. Er ist weder verbunden mit etwas noch getrennt von etwas. Er ist nicht an einem Ort und nicht in einer Richtung. Im Gegenteil, Er ist erhaben über alle Richtungen.<

Obwohl eine solche Beschreibung bei einigen Gruppierungen als richtig gilt und der Gesandte Allahs (saws) es so hätte erklären können, wie es die Kalam-Gelehrten taten, unterließ er dies. An der Auswahl seiner Worte gibt es nichts zu bemängeln, in seinem Bestreben, die Wahrheit zu erklären, war er zu keiner Zeit nachlässig und seine Kenntnis über Allah (swt) war makellos.<

Darauf kann man folgenderweise antworten:

Hätte der Gesandte Allahs (saws) solche Aussagen benutzt, als er mit den Menschen sprach, wären sie abgeneigt, dies zu akzeptieren, was wiederum ein Vorwand für sie wäre, es abzulehnen. Sie hätten gesagt »das ist unmöglich« und hätten die Eigenschaften Allahs für nicht existent befunden. Falls eine solche Übertreibung in der Erklärung des Tanzih die meisten Menschen, bis auf einige wenige, zum Ta‘til führt (die Eigenschaften Allahs für nicht existent zu befinden), so ist daran nichts Gutes.

Der Gesandte Allahs (saws) wurde gesandt, um die Menschen zur Glückseligkeit im Jenseits einzuladen und als eine Gnade für die Welten. Wenn dem so ist, wie kann er dann Worte benutzen, die die meisten Menschen in die Hölle bringen würden. Im Gegenteil, er befahl, mit den Menschen so zu reden, dass ihr Verstand es begreifen kann, und sagte:

»Wer mit den Menschen so redet, dass sie es nicht verstehen, der kann für einige von ihnen ein Grund dafür sein, dass sie von der Wahrheit abweichen.« oder er sagte etwas Ähnliches.

Wenn gesagt wird:

»Es ist zu befürchten, dass die Übertreibung im Tanzih manche Menschen zum Ta‘til führt (die Eigenschaften Allahs für nicht existent zu befinden), aber ebenso würde die Benutzung von Begriffen, die einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, einige Menschen zum Taschbih führen.«

Dann antworten wir darauf folgendermaßen:

Diese beiden Punkte unterscheiden sich in zweierlei Hinsicht:

1) Werden beim Tanzih übermäßige Erklärungen gemacht, führt dies die meisten Menschen zum Ta‘til. Benutzt man hinge-

gen Begriffe, die auf den ersten Blick die wörtliche Bedeutung als Vergleich mit den Geschöpfen verstehen lassen, führt dies nur wenige zum Taschbih. Wird man zur Wahl zwischen zwei möglichen Schäden gestellt, so muss der Geringere der beiden vorgezogen und der Größere gemieden werden.

2) Es ist leichter, den Taschbih-Gedanken zu behandeln als die Krankheit des Ta'til. Werden Begriffe erwähnt, die äußerlich einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, so genügt es zu sagen: »Es gibt nichts, das Ihm gleicht« oder »Er ist kein Körper und ähnelt keinem Körper«, um den Taschbih-Gedanken aufzuheben. Die Existenz Allahs zu beweisen, indem man übermäßige Erklärungen im Tanzih macht, wie wir zuvor erwähnten, ist schwierig. Insbesondere unter dem arabischen Volk, würde nicht einer von tausend Menschen dies akzeptieren.

Wenn folgendes gesagt wird:

»Während die Propheten die Grundlage der Uluhiyya im Glauben der Menschen zu festigen versuchten, benutzten sie Begriffe, die einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, ohne diese zu erklären oder einen Hinweis für die beabsichtigte Bedeutung zu nennen, da die Menschen nicht dazu in der Lage waren, den übermäßigen Tanzih zu verstehen. Wenn nun deswegen im Glauben der Menschen eine Überzeugung entsteht, die der Wahrheit widerspricht, würde dies die Menschen entschuldigen? Wären sie beispielsweise entschuldigt, wenn sie glauben, Allah (swt) würde auf dem Thron sitzen, sich innerhalb des Himmels befinden oder räumlich in der Höhe sein.«

So antworten wir darauf wie folgt:

Wir suchen Zuflucht bei Allah (swt) vor solchen Gedanken sowie vor der Vorstellung, ein Prophet, der die Wahrheit spricht,

würde Allah (swt) anders beschreiben, als wie Allah (swt) sich selbst beschreibt und so etwas in den Glauben der Menschen einführen. Wenn den Menschen Dinge gesagt werden, die sie nicht verstehen, würde ein Fehlverständnis sie selbstverständlich negativ beeinflussen. Ein Prophet aber benutzt solche Begriffe keineswegs vor Menschen, die unfähig sind, sie zu verstehen. Im Gegenteil, er verbietet ihnen, über Mutaschabih-Begriffe zu fragen, diese zu recherchieren und Ähnliches. Der Prophet benutzt diese Begriffe gegenüber Leuten, die ein gutes Verständnis besitzen und die es zu verstehen imstande sind und er weiß auch, wie man die Unfähigkeit und die Mängel der Menschen in ihrem Verständnis behandeln kann.

Es besteht keine Notwendigkeit dazu, bewusst Dinge zu erzählen, die der Wahrheit widersprechen, erst recht nicht bezüglich der Eigenschaften Allahs. Es stimmt, dass es notwendig ist, Begriffe in Istiara zu benutzen und nur Dummköpfe können diese manchmal falsch verstehen. Der Grund dafür, dass man Begriffe in Istiara benutzt, ist der, dass Sprachen unzureichend sind und weil sie nötig dafür sind, Diskussionen oder Dialoge zu führen. Auch wenn detaillierte Erläuterungen für die Menschen von Vorteil zu sein scheinen, ist es unmöglich für den Gesandten Allahs (saws), dass er den Menschen Dinge erzählt, die der Wahrheit widersprechen und sie so in Unwissenheit führen.

Wenn folgendes gesagt wird:

»Der Grund für das Fehlverständnis der Leute, die Allah (swt) mit den Geschöpfen vergleichen, ist die Verwendung solcher Begriffe, deren wörtliche Bedeutung einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringt, ohne eine einhergehende Erklärung. Wer solche Worte benutzt, der ist mit der Entstehung eines fal-

schen Verständnisses zufrieden, ob er dies wollte oder nicht, denn Tatsache ist, dass ein falsches Verständnis entstanden ist. Und das Wissen darüber, dass ein falsches Verständnis entsteht, bedeutet Wohlgefallen daran.«

Darauf antworten wir folgendermaßen:

Wir akzeptieren nicht, dass der Grund für ihr falsches Verständnis und ihren Vergleich Allahs mit Geschöpfen diese Mutschabih-Begriffe sind, deren wörtliche Bedeutung einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziiert. Der eigentliche Grund für ihren Vergleich Allahs mit den Geschöpfen ist ihre Nachlässigkeit bezüglich der Aneignung der Kenntnis über den Taqdis, weswegen ihnen die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe in den Sinn kommt. Besäßen sie zuvor die Kenntnis über den Taqdis, wären sie nicht zu einem falschen Verständnis gelangt, indem sie diese Begriffe in ihrer wörtlichen Bedeutung verstehen.

Beispielsweise würde jemand, der die Kenntnis des Taqdis besitzt und die Worte »Die Surah des Themas« hört, dies nicht wörtlich verstehen und auch kein falsches Verständnis diesbezüglich entwickeln. Aus diesem Grund sind sie dazu verpflichtet, sich dieses Wissen anzueignen, sich bei Unklarheiten den Gelehrten zuzuwenden, sich an ihre Anweisungen zu halten, sich selbst vom Ta'wil abzuhalten sowie entsprechend des Taqdis zu handeln. Tun sie dies nicht, gelangen sie selbstverständlich zu einem falschen Verständnis.

Allah, Der Schari', weiß, dass die Menschen aufgrund ihrer Veranlagung dazu geneigt sind, träge zu sein, etwas fehlerhaft zu machen, sich mit Themen zu beschäftigen, die sie nichts angehen sowie über diese Themen zu reden, aber Er hat kein Wohlgefallen daran und Er hat diese Begriffe nicht erwähnt, damit sie zu einem falschen Verständnis gelangen. Sie tun das, was für sie geeignet ist

und werden dafür bestraft. Ihre Bestrafung ist ihre Bestimmung und auf diese bezieht sich Allahs Wohlgefallen.

Genauso wie es Allah (swt) in den folgenden Versen sagt:

»O Mein Gesandter, wisse! Das Urteil deines Herrn in der Anfangslosigkeit ist folgendes: Gewiss, Ich werde die Hölle mit allen Dschinn und Menschen füllen, die dem Satan folgen.«⁹¹

»O Mein Gesandter! Hätte dein Herr gewollt, so hätte Er alle Menschen (auf der Wahrheit vereint) zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht.«⁹²

»O Mein Gesandter! Hätte dein Herr gewollt, hätten zweifellos alle Menschen auf der Erde den Iman angenommen. Willst du die Menschen etwa zum Iman zwingen? (Dies liegt nicht in deiner Hand.) Ohne die Erlaubnis Allahs kann niemand den Iman annehmen (trauere daher nicht um jene, die es nicht tun).«⁹³

»Doch weil Allah dies nicht wollte, werden sie bis zum jüngsten Tag uneinig sein (denn unter ihnen wird es immer welche geben, die ihren Gelüsten folgen).«⁹⁴

»Außer diejenigen, denen dein Herr Gnade erwiesen und mit der Rechtleitung Erfolg verliehen hat, sie werden (bezüglich der Wahrheit) nicht uneinig sein. Aber weil Allah die Menschen und die Dschinn (als Prüfung) auf einer Veranlagung erschaffen hat, mit der sie wählen können, werden sie stets uneinig sein (im Jenseits werden jene, die der Wahrheit folgen, glücklich, und jene, die es nicht tun, unglücklich sein).«⁹⁵

⁹¹ Sure Hud: 119

⁹² Sure Hud: 118

⁹³ Sure Yunus: 99-100

⁹⁴ Sure Hud: 118

⁹⁵ Sure Hud: 119

Allah (swt) hat die Menschen mit einem Willen erschaffen, mit dem sie zwischen Wahrheit und Falschheit wählen können. Mit diesem Willen schließen sich einige von ihnen der Wahrheit an und andere der Falschheit. Einige folgen ihrem Nafs und andere widersetzen sich diesem. So kommt es selbstverständlich zu Meinungsverschiedenheiten zwischen denen, die der Wahrheit und denen, die der Falschheit folgen. Uneinigkeit zwischen den Menschen entsteht zwangsläufig als natürliche Folge des Willens des Menschen, mit dem sie erschaffen wurden und mit dem sie zwischen Wahrheit und Falschheit wählen.

Dies gehört zu dem, was Allah (swt) für die Menschen als unumgänglich festgelegt hat. (Wären sie wie die Engel erschaffen worden, würden sie keine Sünden begehen und sich nicht widersetzen, denn die Engel wurden nicht mit einem solchen Willen erschaffen, mit dem sie wählen können). Dies ist die Sunnah Allahs und nicht einmal Propheten besitzen die Macht, die Sunnah Allahs zu ändern.

2. Thema:

Die Aussage von Imam Malik »Das Wort Istiwa ist bekannt«

Du könntest folgendes sagen, wenn du die Aussage von Imam Malik gehört hast:

»In unserer Zeit hat sich bezüglich dieses Themas vielerorts Uneinigkeit verbreitet. Jeder ist in seiner Ansicht festgefahren. Wenn uns eine Frage erreicht und wir erwidern: >Frag nicht< und antworten nicht darauf, dann ist es für die Fragenden nicht genügend. Wie sollte man in diesem Fall vorgehen?«

Dann sagen wir folgendes:

Wenn uns eine Frage über die Begriffe erreicht, die über Allah (swt) im Qur'an und in der Sunnah erwähnt werden und deren wörtliche Bedeutung einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringt, dann ist unsere Antwort darauf wie die Antwort von Imam Malik, als er über Istiwa gefragt wurde und seine Antwort mit den Worten begann »(Dass) das Wort Istiwa (im Qur'an vorkommt) ist bekannt«. Um den Weg zum Unheil zu versperren, antwortet man dem einfachen Bürger stets auf diese Weise, wenn er zu diesem Thema Fragen stellt.

Wenn gefragt wird:

»Wie antwortet man, wenn man über Fawq, Yad und Isba' gefragt wird?«

Dann sagen wir:

Unsere Antwort darauf lautet wie folgt: Die Wahrheit liegt in dem, was Allah (swt) und Sein Gesandter (saws) gesagt haben. Das, was sie sagen, ist richtig.

Wenn Allah (swt) sagt: **»Allah machte Istiwa zum Thron.«**⁹⁶, weiß man eindeutig, dass mit »Istiwa« keine Eigenschaft des Körpers wie Sitzen und Niederlassen gemeint ist. Wir wissen nicht, was damit gemeint ist und sind auch nicht dazu verpflichtet, es zu wissen.

Wenn Allah (swt) sagt: **»Er ist über Seinen Dienern al-Qahir.«**⁹⁷, hat Er das Richtige gesagt. Für Allah (swt) ist ein »vom Ort her über etwas sein« unmöglich, denn Er existiert, bevor es Orte gab. Er ist so, wie Er in der Anfangslosigkeit ist. Bei

⁹⁶ Sure Taha: 5

⁹⁷ Sure al-An'am: 18

Ihm findet niemals eine Änderung statt, aber wir wissen nicht, was Allah (swt) mit diesem Begriff meint.

Jedoch ist es erlaubt, das, was der Gesandte Allahs (saws) sagte, so zu sagen, wie er es gesagt hat, ohne es zu mehren, zu mindern, es zusammen mit anderen Mutaschabih-Begriffen zu erwähnen, es aus dem Kontext zu reißen, Ta'wil zu machen und ins Detail zu gehen, wie wir zuvor erwähnt haben. Du, der du diese Frage stellst, weder wir noch du sind dazu verpflichtet, zu wissen, was Allah (swt) damit meint.

Genauso sagen wir über Allah (swt), dass es nicht erlaubt ist, Ihm (swt), im wörtlichen Sinne, ein »Yad (Hand)« oder ein »Isba' (Finger)« zuzuschreiben. Wenn wir lesen, dass der Gesandte Allahs (saws) sagte: »Allah säuerte den Schlamm Adams mit Seiner Yad (يَد Hand)« und »Das Herz eines Mu'min befindet sich zwischen den zwei Isba' (إصْبَع Finger) von den Isba' des Rahman«, dann sagen wir dazu, er hat das Richtige gesagt und wir glauben daran. Weder mehren noch mindern wir es, sondern geben es so wieder, wie es uns erreicht hat. Und wir glauben fest daran, dass mit diesen Worten keine Gliedmaße, bestehend aus Fleisch und Sehnen, gemeint ist.

Wenn wir gefragt werden:

»Ist der Qur'an erschaffen oder ist er anfangslos?«, dann antworten wir darauf:

Der Qur'an ist nicht erschaffen, er ist anfangslos. Denn der Gesandte Allahs (saws) sagte:

»Der Qur'an ist das Wort Allahs, er ist nicht erschaffen.«⁹⁸

⁹⁸ Dieser Hadith ist schwach. Bayhaqi sagte im Buch al-Asma'u wa's Sifat: »Von Abu ad-Darda wird folgendes als marfu' überliefert: >Der Qur'an ist das Wort

Wenn wir gefragt werden:

»Sind die Buchstaben des Qur'an anfangslos oder nicht?«
dann antworten wir darauf folgendermaßen:

Die Sahaba haben zu diesem Thema nichts gesagt, weswegen es eine Bid'a ist, darüber zu reden. Unterlasst es daher, darüber Fragen zu stellen. Lebt jemand jedoch an einem vorrangig von den Haschawiyya geprägten Ort, wo auf jene Takfir gemacht wird, die nicht der Ansicht sind, dass die Buchstaben des Qur'an anfangslos sind, und er somit gezwungen ist, darauf zu antworten, so soll er folgendes sagen:

»Solltest du mit den Buchstaben den Qur'an selbst meinen, so wisse, dass der Qur'an anfangslos ist. Meinst du jedoch etwas anderes als den Qur'an und die Eigenschaften Allahs, so ist alles außer dem Qur'an und den Eigenschaften Allahs etwas, das später entstanden ist.«

Dem soll er nichts hinzufügen, denn für den einfachen Bürger ist es sehr schwer, dieses Thema richtig zu verstehen.

Sollte jemand folgendes sagen:

»Der Prophet (saws) hat deutlich gemacht, dass der Qur'an aus Buchstaben besteht, indem er (saws) sagte:

»Wer einen Buchstaben vom Qur'an liest, der bekommt so und so viel Belohnung.«⁹⁹

Allahs, er ist nicht erschaffen. GleichermäÙen wird diese Überlieferung von Mu'adh, Ibn Mas'ud und Dschabir als marfu' überliefert. Die Überlieferungen zu diesem Thema sind nicht sahih, ihr Sanad ist nicht ganz klar. Man kann sie nicht als Beweis nehmen.«

⁹⁹ Von Ibn Mas'ud (ra) wird überliefert, dass der Gesandte Allahs (saws) folgendes sagte: **»Wer aus dem Qur'an einen Buchstaben liest, bekommt dafür eine Hasana, die das zehnfache einer Belohnung ist. Ich sage nicht, Alif Lam Mim ist**

Ebenso beschrieb er den Qur'an als nicht erschaffen, was zeigt, dass die Buchstaben des Qur'an anfangslos sind.«

So antworten wir darauf wie folgt:

Wir fügen den Worten des Gesandten Allahs (saws) nichts hinzu. Der Gesandte Allahs (saws) sagte über den Qur'an: »**Der Qur'an ist nicht erschaffen.**« Dies ist ein Punkt. Dass der Qur'an aus Buchstaben besteht, ist ein anderer. Ob diese Buchstaben anfangslos sind oder nicht, ist ein dritter Punkt. Wir sagen nur das, was der Gesandte Allahs (saws) sagte und fügen dem nichts hinzu.

Sollte folgendes behauptet werden:

»Aus dem ersten Punkt (dass der Qur'an nicht erschaffen ist) und dem zweiten (dass er aus Buchstaben besteht) resultiert der dritte Punkt (dass die Buchstaben des Qur'an anfangslos sind).«

So antworten wir darauf folgendermaßen:

Das, was sie tun, ist ein Vergleich und eine Schlussfolgerung. Wir haben jedoch zuvor erklärt, dass dies im Bezug auf die Aussagen des Gesandten Allahs (saws) nicht erlaubt ist und dass man sich auf das beschränken muss, wie es überliefert wurde.

Wenn gleicherweise gesagt wird:

»Auch das Arabische des Qur'an ist anfangslos. Denn der Gesandte Allahs (saws) sagte: »**Der Qur'an ist anfangslos.**« und Allah (swt) sagte: »**Gewiss, Wir haben den Qur'an auf Arabisch herabgesandt.**«¹⁰⁰ Demnach ist das Arabische des Qur'an anfangslos.«

ein Buchstabe, sondern Alif ist ein Buchstabe, Lam ist ein Buchstabe und Mim ist ein Buchstabe.« Tirmidhi überlieferte und stufte es als hasan-sahih ein.

¹⁰⁰ Sure Yusuf: 2

Dann antworten wir darauf wie folgt:

Es ist wahr, dass der Qur'an auf Arabisch ist, denn der Qur'an teilt uns dies mit. Ebenfalls ist es wahr, dass der Qur'an anfangslos ist, da der Gesandte Allahs (saws) dies sagte. Ob das Arabische des Qur'an auch anfangslos ist oder nicht, ist ein dritter Punkt, über den nichts überliefert worden ist. Demzufolge ist es nicht notwendig zu sagen, das Arabische des Qur'an sei anfangslos.

Auf diese Weise werden die einfachen Bürger und die Haschawiyya davon abgehalten, in solchen Themen Rückschlüsse zu ziehen und daran gehindert, Vergleiche zu ziehen sowie über das zu reden, was sie aus der Aussage verstehen. Wir belassen es jedoch nicht dabei, sondern treiben sie weiter in die Enge, indem wir sagen:

Gäbe es keinen anderen Beweis darüber, dass der Qur'an anfangslos ist, außer der Aussage des Gesandten Allahs (saws): **»Der Qur'an ist das Wort Allahs, er ist nicht erschaffen«**, so wäre dieser Hadith keine Erlaubnis dafür, zu sagen, der Qur'an sei anfangslos. Denn zwischen den Aussagen »Er ist nicht erschaffen (makhluq)« und »Er ist anfangslos (qadim)« besteht wie folgt ein Unterschied:

Im Arabischen sagt man: »Die Aussage jener Person ist nicht makhluq« und versteht daraus, dass seine Aussage nicht erfunden ist. Da das Wort »makhluq« »erfunden« bedeuten kann, besitzt die Aussage »Der Qur'an ist nicht makhluq« mehrere mögliche Bedeutungen. Bei dem Wort »qadim« jedoch gibt es keine solche Möglichkeit. Folglich besteht ein Unterschied zwischen den beiden Aussagen.

Unser Glaube daran, dass der Qur'an anfangslos ist, basiert nicht nur auf der Aussage »Der Qur'an ist nicht erschaffen.« Zweifellos ist es nicht erlaubt, basierend auf dieser Aussage Ver-

fälschungen und Änderungen vorzunehmen oder daraus Rückschlüsse zu ziehen. Im Gegenteil, man muss folgenderweise glauben:

Diese Aussage ist in der Bedeutung richtig, die der Gesandte Allahs (saws) beabsichtigt hat. Wer auch immer in diesem Zusammenhang, ohne einen Beweis, den Qur'an als erschaffen beschreibt, hätte Bid'a begangen, wäre vom Weg der Salaf abgewichen und hätte einen anderen Weg eingeschlagen.

3. Thema:

Ist der Iman anfangslos?

Wenn folgendes gesagt wird:

»Es ist bekannt, dass sie behaupten, der Iman sei anfangslos. Wie antworten wir, wenn wir über dieses Thema gefragt werden?«

So antworten wir folgendes:

Wenn der Ort, an dem uns diese Frage gestellt wird, unter unserer Herrschaft und Kontrolle liegt und wir dem Fragenden überlegen sind, dann untersagen wir ihm, eine so unnütze und schwachsinnige Aussage zu tätigen und sagen ihm, dass dies eine Bid'a ist. Befindet sich dieser Ort jedoch nicht unter unserer Herrschaft und Kontrolle und sind wir nicht in der Lage dazu, den Fragenden an einer solchen Aussage zu hindern, dann antworten wir darauf wie folgt:

»Was meinst du mit Iman? Solltest du damit Kenntnisse über die Geschöpfe und deren Eigenschaften meinen, so sind alle Eigenschaften der Geschöpfe erschaffen. Meinst du damit etwas aus dem Qur'an oder die Eigenschaften Allahs, dann wisse, dass alle

Eigenschaften Allahs anfangslos sind. Solltest du damit etwas meinen, das weder eine Eigenschaft der Geschöpfe noch die Eigenschaft des Schöpfers ist, dann ist dies etwas unbegreifliches und unvorstellbares. Wie könnte über etwas, dessen Existenz für den Verstand unvorstellbar und unverständlich ist, die Aussage getroffen werden, es sei anfangslos oder habe einen Anfang?«

Grundsätzlich gilt es in solchen Fällen, den Fragenden zu tadeln und ihm nicht zu antworten. Dies zeichnet den Weg der Salafi Salihin aus. Außer in den zuvor erwähnten Ausnahmen, in denen man gezwungen ist, darauf zu antworten, sollte man niemals von diesem Weg abweichen.

Sollten wir jedoch an dem Fragenden Intelligenz und Tiefsinn feststellen, sowie das Bestreben, die Dinge zu verstehen, so lüften wir für ihn den Schleier von diesem Thema und befreien ihn von seinen Zweifeln über den Qur'an. Ihm sagen wir folgendes:

Wisse, alles Existierende hat vier Stufen:

- 1) Die Existenz in der Realität.
- 2) Die Existenz im Verstand.
- 3) Die Existenz auf der Zunge.
- 4) Die Existenz geschrieben auf weißem Papier.

Als Beispiel kann das Feuer angeführt werden. Das Feuer existiert im Ofen. Auch existiert es in der Vorstellung und im Intellekt, wobei dies die Kenntnis über das Feuer selbst und seine Wirklichkeit ist. Zudem existiert das Feuer auf der Zunge in Form des Wortes, das auf das Feuer hindeutet. Ebenso existiert es auf weißem Papier in geschriebener Form.

Das Brennen ist eine besondere Eigenschaft des Feuers. Werden wir gefragt: »Brennt das Wort Feuer in unserem Intellekt?«, so verneinen wir dies. »Brennen die Buchstaben des Wortes Feu-

er, das wir mit der Zunge aussprechen?«, so verneinen wir auch dies. »Brennen die Buchstaben des Wortes Feuer auf weißem Papier?« Auch dies ist ausgeschlossen. Werden wir jedoch gefragt: »Brennt, das, was mit dem ausgesprochenen oder geschriebenen Wort Feuer gemeint ist?«, so bejahen wir dies. Denn das, was mit dem geschriebenen und ausgesprochenen Wort Feuer gemeint ist, ist das Feuer im Ofen und dieses Feuer brennt. Und so wie das Brennen die Eigenschaft des Feuers ist, so ist auch die Anfangslosigkeit die Eigenschaft der Worte Allahs.

Die Existenz dessen, was als Qur'an bezeichnet wird, besitzt ebenfalls vier Stufen:

1) Das, was mit dem Wort Qur'an eigentlich gemeint ist, existiert im Wesen Allahs, denn es ist Seine Eigenschaft. Dies ist vergleichbar mit der Existenz des Feuers im Ofen, wobei dies lediglich als Beispiel dient, da das Feuer und das Wort Allahs, der Qur'an, in keiner Weise vergleichbar sind. Genauso wie Allah (swt) in der Ayah an-Nahl: 60 sagt:

»Das erhabenste und vollkommenste Beispiel gehört zweifellos Allah.«

Doch solche Beispiele sind notwendig für jemanden, der nicht dazu fähig ist, etwas zu verstehen. So ist die Anfangslosigkeit eine besondere Eigenschaft des Qur'an, welcher das Wort Allahs ist.

2) Die Existenz in unserem Intellekt in Form einer Kenntnis. Lernen wir den Qur'an, so existiert dieser als Kenntnis in unserem Intellekt, bevor wir ihn mit der Zunge aufsagen.

3) Die Existenz auf unserer Zunge durch Aneinanderreihung von Buchstaben in Form von Tönen.

4) Die Existenz in Form von Schrift in Büchern und auf Papier.

Werden wir bezüglich der Kenntnis über den Qur'an gefragt, die in unserem Intellekt existiert, bevor wir diesen mit der Zunge aufsagen, dann antworten wir folgendermaßen:

Die Kenntnis über den Qur'an, die in unserem Intellekt entsteht, ist (ein Teil von uns und somit) erschaffen. Das Eigentliche, was wir kennen, sprich der Qur'an selbst, ist hingegen anfangslos. Dies ist vergleichbar mit unserer Kenntnis und unserer Vorstellung vom Feuer. Diese an sich brennt nicht, im Gegensatz zu dem, was wir kennen, nämlich das eigentliche Feuer.

Fragt man uns über unsere Stimme, die Bewegung unserer Zunge und unsere Aussprache beim Lesen des Qur'an, so antworten wir folgendermaßen:

All dies ist die Eigenschaft unserer Zunge. Unsere Zunge ist im Nachhinein entstanden und ihre Eigenschaften sind ebenfalls im Nachhinein entstanden. Das, was aus etwas im Nachhinein Entstandenem hervorkommt, ist selbstverständlich ebenso im Nachhinein entstanden. Der Qur'an selbst, den wir mit unserer im Nachhinein entstandenen Stimme aufsagen, als Dhikr aussprechen, lesen und rezitieren, ist hingegen anfangslos. Genauso verhält es sich damit, wenn wir die Buchstaben des Wortes Feuer aufsagen. Das eigentliche Feuer, auf welches wir mit Buchstaben hinweisen, brennt, während die Buchstaben und Töne nicht brennen.

Behauptet aber jemand folgendes: »Die Buchstaben des Wortes Feuer sind das Feuer selbst.«, dann müssen die Buchstaben des Feuers ebenso brennen wie das Feuer. In gleicher Weise, wären die Buchstaben des Qur'an, die wir aufsagen, der Qur'an selbst, so müssten diese anfangslos sein. Genauso müsste auch das auf Papier geschriebene Wort »Feuer« brennen. Ihr behauptet nämlich: »Das Geschriebene ist wie das eigentliche Feuer.«

Doch das Wort Feuer deutet lediglich auf das eigentliche Feuer hin und es selbst brennt nicht. Denn das auf Papier niedergeschriebene Wort »Feuer« ist nicht etwas brennendes oder verbrennendes.

In der Existenz gibt es demzufolge diese vier Stufen. Für den einfachen Bürger ist es nicht möglich, diese detailliert zu begreifen, weswegen wir uns mit ihnen nicht in dieses Thema vertiefen. Der Grund dafür ist nicht der, dass wir die Wirklichkeit dieses Themas nicht kennen. Wie wir wissen, wird das Feuer im Ofen als brennend, erloschen oder lodernd beschrieben. Genauso wird das Wort »Feuer« aufgrund der existierenden Bezeichnung in der Sprache als Nichtarabisch, Türkisch oder Arabisch und aus wenigen oder vielen Buchstaben bestehend beschrieben. So wie das Feuer im Ofen nicht aufgeteilt wird in Nichtarabisch, Türkisch und Arabisch, so wird auch das Wort »Feuer«, das wir aussprechen, nicht als erloschen oder lodernd bezeichnet.

Ist das Wort »Feuer« auf Papier geschrieben, so kann es als rot, grün oder schwarz beschrieben werden. Es wurde von mir mit der Schrift Thuluth oder Riq'á oder mit dem Stift Naskh geschrieben. Doch das ausgesprochene Wort »Feuer« wird niemals als rot, grün oder schwarz bezeichnet. Das Wort Feuer wird als gemeinsames Wort für das benutzt, was sich im Ofen, im Intellekt, auf der Zunge und auf dem Papier befindet.

Die Bezeichnung »Feuer« für das Feuer im Ofen meint die Wirklichkeit des Feuers, wohingegen die Bezeichnung für das Feuer im Intellekt nicht die Wirklichkeit des Feuers beschreibt. Dieses ist lediglich das Abbild des wirklichen Feuers, genauso wie das Abbild, das der Mensch von sich selbst im Spiegel sieht. Folglich ist auch das Feuer im Intellekt kein wirkliches Feuer, sondern nur dessen Abbild.

Die ausgesprochenen Worte »Mensch« und »Feuer«, die auf den wirklichen Menschen bzw. das wirkliche Feuer hindeuten, sind die dritte Bedeutung. Denn sie deuten auf die Kenntnis im Intellekt hin und diese wiederum deutet auf die Wirklichkeit des Menschen und des Feuers hin. Obwohl sich die Worte je nach Sprache unterscheiden, ändern sich die erste und zweite Bedeutung nicht. Das Wort, das auf Papier geschrieben steht, ist die vierte Bedeutung und deutet auf die Buchstaben in der jeweiligen Sprache hin.

Hat man erst einmal verstanden, dass das Wort »Qur'an« genauso wie das Wort »Feuer« für mehrere Dinge benutzt werden kann und dass jede Existenz vier Stufen hat, dann werden Aussagen wie: »Der Qur'an ist im Herzen des Dieners« oder »Der Qur'an ist auf der Zunge des Lesers« oder »Der Qur'an ist die Eigenschaft Allahs bezüglich Seines Wesens« akzeptiert und ihre Bedeutungen verstanden, ohne dass zwischen diesen Aussagen ein Widerspruch besteht.

Intelligente Leute bestätigen all diese Aussagen im Bewusstsein ihrer richtigen, beabsichtigten Bedeutung. Denn diese Themen sind offenkundig und verständlich. Für Leute mit gutem Verständnis und Intelligenz gibt es kein Thema, das offenkundiger und verständlicher wäre als dieses. Für jene mit schwachem Verständnis und Mangel an Intelligenz sind diese Themen schwer und unklar, weswegen es ihr Recht ist, daran gehindert zu werden, sich mit diesen Themen zu beschäftigen. Ihnen wird gesagt:

»Solltest du über den Qur'an gefragt werden, so sag lediglich: >Der Qur'an ist nicht etwas Erschaffenes.< und schweig. Sag nicht mehr und nicht weniger als dies, versuche nicht, das Thema detailliert zu verstehen und betreibe keine Nachforschungen.«

Ein intelligenter Mensch, dem dieses aufklärungsbedürftige Thema erklärt wird, würde es auf Anhieb verstehen und seine Zweifel wären behoben. Jedoch wird ihm angeraten, dem einfachen Bürger nichts darüber zu erzählen, um diesem nicht etwas aufzulasten, was er nicht tragen kann.

So ist es für Menschen, die die Wahrheit basierend auf eindeutigen Beweisen kennen, offenkundig, was man aus diesen äußerlich aufklärungsbedürftigen Nachrichten verstehen muss. Den blinden (zu korrektem Verständnis unfähigen) einfachen Bürgern hingegen bleibt dies verborgen.

Es ist somit nicht richtig, anzunehmen, die Großen unter den Salafi Salihin wüssten nicht, was man aus diesen Nachrichten verstehen muss. Sie unterließen es, dem einfachen Bürger diese Nachrichten zu erklären und brachten ihn zum Schweigen, nicht weil sie selbst diese Nachrichten nicht verstanden, sondern weil ihnen bewusst war, dass der einfache Bürger unfähig dazu ist, sie zu verstehen.

Diese Vorgehensweise der Salafi Salihin ist die einzig wahre und richtige. Mit den Großen der Salafi Salihin meine ich nicht jene, die bezüglich Stellung, Amt und Ruhm groß sind, sondern jene, die die tiefgehenden Bedeutungen und Geheimnisse dieser Aussagen verstehen.

Die einfachen Bürger verstehen unter den Großen jedoch jene, die berühmt sind, was einen weiteren Grund für ein Irregehen darstellt.

4. Thema:

Warum die Beschäftigung mit der Kalam-Wissenschaft dem einfachen Bürger untersagt werden muss

Wenn jemand folgendes sagt:

»Wird der einfache Bürger daran gehindert, nachzuforschen und tiefgründig nachzudenken, ist es für ihn nicht möglich, den Beweis (für seinen Glauben) zu wissen. Wer den Beweis nicht kennt, ist unwissend bezüglich dessen, was der Beweis zeigt. Doch Allah (swt) hat all seinen Dienern befohlen, Ihn zu kennen, das bedeutet:

1) An Allah (swt) zu glauben und seine Existenz zu bestätigen

2) Ihn über die Eigenschaften all dessen, was im Nachhinein entstanden ist und über den Vergleich mit dem Erschaffenen für erhaben zu erklären

3) Ihn für einzig zu erklären

4) Seine Eigenschaften wie Wissen, Macht und alle anderen Eigenschaften, die mit dem Verstand erkannt werden können, zu wissen sowie dass das geschieht, was Er will.

Ohne nachzuforschen kann man diese vier Punkte nicht wissen. Um sie zu lernen, muss unbedingt Mühe aufgebracht werden. Demzufolge ist es erforderlich, zu forschen, zu betrachten und nachzudenken, um etwas lernen zu können.

Um sich Wissen egal welcher Art anzueignen, braucht es viele Beweise. Diese Beweise müssen betrachtet und im Bezug auf das untersucht werden, was sie beweisen. Dies muss detailliert erforscht werden und ebenso muss untersucht werden, ob der Beweis lediglich auf das hindeutet, worauf man hinaus will oder ob es offenkundig aus ihm hervorgeht.

All das ist nur möglich mit der Kenntnis über die Bedingungen der Beweise und über die Vorgehensweise zum Entnehmen von Wissen aus diesen. D.h. der Kenntnis über die Methode zum Aufstellen von Grundlagen sowie zum Ableiten von Urteilen basierend auf diesen. Diese Kenntnis erlangt man allmählich, bis man beim Nachforschen über die Beweise ein bestimmtes Niveau erreicht hat, und dies ist die Thematik der Kalam-Wissenschaft. Und durch Lernen dieser Wissenschaft sowie ihre Anwendung erreicht der Mensch die höchsten Erkenntnisse, zu denen der Verstand fähig ist.

In gleicher Weise ist es für den einfachen Bürger Pflicht, den Gesandten Allahs (saws) in allem zu bestätigen, was er gebracht hat. Dass der Gesandte Allahs (saws) in seinen Worten wahrhaftig ist, ist keine Kenntnis, die man ohne Nachforschen und Mühe erlangen kann. Denn er ist ein Mensch wie andere Menschen auch und um ihn von falschen Propheten unterscheiden zu können, ist unbedingt ein Beweis erforderlich. Diese Unterscheidung ist nur dann möglich, wenn man sich die Wunder anschaut, durch diese Wunder die wahren Propheten erkennt und die weiteren Bedingungen der Prophetenschaft kennt. Und dies ist das Wesentliche der Kalam-Wissenschaft.«

Darauf kann man wie folgt antworten:

Jeder mündige Mensch ist dazu verpflichtet, an die oben aufgezählten vier Punkte zu glauben. Der Glaube jedoch ist die feste Bestätigung, die kein Zweifeln oder Zögern beinhaltet. Wer diesen Glauben besitzt, würde niemals in Betracht ziehen, dass das, woran er glaubt, fehlerhaft ist.

Diese feste Bestätigung erfolgt in sechs Stufen:

1. Stufe: Dies ist die höchste Stufe der festen Bestätigung. Diese erlangt man durch Beweise, die alles umfassen, was mit dem

betreffenden Thema zu tun hat und keine Zweifel oder Wahrscheinlichkeiten zulassen. Die Bedingungen für ihre Gültigkeit sind erfüllt und sie haben direkt mit dem jeweiligen Thema zu tun. Jegliche Art von Einleitung, Fortschritt und Resultat zu dem Thema ist bekannt und man besitzt umfassendes Wissen über sie, sowie über jeden Schritt, der zu dieser Bestätigung führt. Und dies ist das höchste erreichbare Ziel. In einer ganzen Epoche erreichen nur ein oder zwei oder gar niemand diese Stufe. Würde sich die Errettung vor der Hölle auf Leute beschränken, die diese Stufe der Bestätigung erreicht haben, wäre die Errettung gering und die Erretteten wenig.

2. Stufe: Die Bestätigung basierend auf Beweisen, die mit geringer Wahrscheinlichkeit authentisch sind, sowie auf Beweisen der Kalam-Gelehrten, die einen dazu bringen, jene unter den Gelehrten bekannten Ansichten für richtig zu halten, deren Ablehnung getadelt wird und denen man sich weder widersetzen noch über sie diskutieren möchte. Derartige Beweise führen zur zweifellosen Bestätigung mancher Themen und Personen, bezüglich derer eine gegenteilige Ansicht nicht für möglich gehalten werden kann.

3. Stufe: Die Bestätigung durch rhetorische Beweise. Damit ist die Überzeugungskraft mancher Menschen gemeint, die sie in Gesprächen oder Diskussionen anwenden. Diese Beweise führen die meisten zu einer festen Bestätigung, da sie einer bereits vorhandenen eigenen Auffassung oder einem Verständnis entsprechen. Ausgenommen sind jene, die erfüllt sind von sturem Beharren auf ihrer Meinung oder jene, die Überzeugungen annehmen, die im Widerspruch zu den Beweisen stehen, oder die gewohnt

sind, sich allem zu widersetzen und dazu geneigt, bezüglich des Glaubens zu diskutieren, nur um sich groß aufzuspielen.

Die meisten Beweise im Qur'an sind von dieser Art (es sind Beweise, die den Verstand und die reine Veranlagung ansprechen). Folgende Aussage beispielsweise führt zur sofortigen Bestätigung:

»In einem Haus mit zwei Oberhäuptern kann es keine Ordnung geben.«

Genauso wie die Ayah al-Anbiya: 22.

»Gäbe es in den beiden (im Himmel und auf Erden) andere wahre Götter außer Allah, dann würden sie beide in Chaos stürzen und vernichtet werden.«

Jedes Herz, das sich fest auf der reinen Veranlagung befindet und davon fern ist, sich wie die Streitsüchtigen aufzuspielen, wird, sobald es diesen Beweis hört, sofort verstehen, dass man die Einzigkeit des Schöpfers (in Seinem Wesen, Seinen Eigenschaften, Seinen Taten, Seinen Rechten und Seinen Befugnissen) bestätigen muss.

Behauptet jedoch jemand, der zu Unrecht streitet: »Wieso sollte es nicht zwei Götter geben, die sich absprechen und gemeinsam die Welt ordnen und leiten?« Allein diese Aussage würde bei ihm bereits zu Verwirrung hinsichtlich seiner Bestätigung führen. Und bei einigen mit geringem Verständnis würde dies Zweifel wecken, die sie selbst unmöglich beseitigen können.

Ein weiterer offenkundiger und logischer Beweis, den der reine Verstand akzeptiert, ist der folgende:

»Derjenige, der die Macht dazu besitzt, aus dem Nichts zu erschaffen, besitzt selbstverständlich auch die Macht dazu, etwas,

das existierte, erneut zu erschaffen, nachdem es aufgehört hat zu existieren.<<

So wie Allah (swt) in Sure Yasin: 79 sagt:

»O Mein Gesandter, antworte ihm wie folgt: >Der, der diese morschen Knochen zum ersten Mal erschaffen hat, wird ihnen natürlich erneut Leben geben.<<

Jeder einfache Bürger, ob intelligent oder dumm, der diesen offenkundigen Beweis hört, würde dies sofort bestätigen und sagen: »Ja, es stimmt. Etwas zu erschaffen, das existierte, ist nicht schwerer als etwas zu erschaffen, das noch nicht existierte. Im Gegenteil, es ist sogar leichter.< Jedoch könnte man auch ihn mit einer einzigen Frage verwirren und die Antwort auf diese Frage zu verstehen fiel ihm schwer.

4. Stufe: Die Bestätigung, die dadurch entsteht, dass man von jemandem etwas hört, über den man wegen seines positiven Ansehens im Volk eine gute Meinung hat. Hört man von jemandem, über den man eine gute Meinung hat, wie dem eigenen Vater, dem Lehrer oder einer berühmten und tugendhaften Person, dass jemand gestorben oder aus dem Ausland zurückgekehrt ist oder hört man irgendetwas anderes von ihm, so entsteht im Herzen eine feste Bestätigung dessen, was man gehört hat und Gegenteiliges wird nicht mehr für möglich gehalten. Das Einzige, worauf man sich für diese Bestätigung stützt, ist die auf Erfahrung beruhende Tatsache, dass der Überbringer der Nachricht in seinen Worten wahrhaftig ist und sich vor zweifelhaften und verbotenen Dingen fernhält sowie die Befehle Allahs ausführt.

Sagt beispielsweise Abu Bakr as-Siddiq (ra): »Der Gesandte Allahs (saws) sagte folgendes... <, so akzeptieren unzählige Menschen diese Aussage mit einer festen Bestätigung als wahr, ohne

sie zu hinterfragen. Das Einzige, worauf sich diese Akzeptanz und Bestätigung stützen, ist ihre gute Meinung über Abu Bakr (ra).

Sagt solch jemand einem einfachen Bürger bezüglich des Glaubens: »Der Schöpfer dieses Universums ist einzig, Er weiß alles und Er hat Macht über alles. Er hat Muhammad (saws) als Gesandten geschickt.«, so wird der einfache Bürger seine Aussage, ohne jeglichen Zweifel oder Zögern hinsichtlich ihres Wahrheitsgehaltes, sofort bestätigen.

Die gute Meinung von Kindern über ihre Väter und Lehrer ist ebenfalls von dieser Art. Hören sie von diesen etwas über den Glauben, bestätigen sie es sofort, ohne einen Beweis oder eine Aufklärung zu benötigen und wachsen mit dieser Bestätigung auf.

5. Stufe: Die Bestätigung, die im Herzen entsteht, wenn man etwas im Zusammenhang mit vorliegenden Indizien und Zuständen hört. Diese Indizien und Zustände führen dazu, dass im Herzen des einfachen Bürgers ein eindeutiger Glaube entsteht, während selbige für jemanden, der der Sache nachgeht, überhaupt keine Eindeutigkeit aussagen.

Hört der einfache Bürger beispielsweise von einer großen Anzahl von Leuten, dass der Dorfälteste krank ist und vernimmt daraufhin aus dessen Haus Schreie und hört hierauf von einem seiner Kinder, dass er gestorben ist, so glaubt er fest daran und agiert dementsprechend. Möglicherweise kommt ihm gar nicht in den Sinn, das Kind könne dies aus Angst gesagt oder etwas missverstanden haben oder dass die Schreie von einem Ohnmachtsanfall des Dorfältesten bzw. der Verschlimmerung seiner Krankheit oder anderen Gründen herrührten. Weil ihm diese Details nicht in den Sinn kommen, können die oben genannten Indizien zu einem festen Glauben in seinem Herzen führen.

Viele Beduinen glaubten dem Gesandten Allahs (saws) und bestätigten seine Worte aufgrund der Schönheit seines Angesichts sowie seiner angenehmen Rede, seines feinfühligem Umgangs und seines Charakters, ohne dass sie einen Beweis oder ein Wunder verlangten, welches zeigte, dass er von Allah (swt) gesandt wurde.

6. Stufe: Die Bestätigung von etwas, weil es der eigenen Wesensart und dem eigenen Charakter entspricht. Zu dieser Bestätigung führt nicht die gute Meinung über eine Person oder ein Indiz, das man bezeugt, sondern die Tatsache, dass es der eigenen Wesensart entspricht.

Wünscht sich jemand beispielsweise, dass sein Feind stirbt, getötet oder entlassen wird und hört auch nur das kleinste Gerücht diesbezüglich, würde er dies sofort bestätigen und an diesem Glauben festhalten. Erreicht ihn dieselbe Nachricht jedoch über einen seiner Freunde oder über etwas, das seiner Lust und Laune widerspricht, so bestätigt er dies nicht sofort, sondern zögert und lehnt es vielleicht sogar ganz ab.

Von den erwähnten sechs Stufen der Bestätigung ist diese die schwächste und vom untersten Niveau. Denn die zuvor Genannten basierten auf einem Indiz, der guten Meinung über eine Person oder einem ähnlichen Beweis, auch wenn einige davon schwach sein sollten. Dies sind Anzeichen, die der einfache Bürger als Beweise sieht und die ihn so beeinflussen wie eindeutige Beweise.

Nachdem man diese Stufen der eindeutigen Bestätigung gelernt hat, sollte man wissen, dass der Glaube des einfachen Bürgers auf dem basiert, was in diesen Stufen erwähnt wird. Das Höchste hiervon sind die Beweise aus dem Qur'an sowie andere

Beweise, die wie der Qur'an zu einer Bestätigung im Herzen führen. Daher ist es nicht richtig, ihm etwas anderes zu geben als Beweise aus dem Qur'an, die das Herz beruhigen und ohne Hindernisse zur Bestätigung führen, sowie andere offene Beweise, die hinsichtlich ihres Einflusses wie der Qur'an sind. Alles, was darüber hinaus geht, würde die Kraft des einfachen Bürgers übersteigen.

Die meisten Menschen nehmen ihren Glauben als Kind an, wobei der Grund für ihre Bestätigung die Nachahmung ihrer Väter und Lehrer ist, weil sie über diese eine gute Meinung haben. Dass ihre Väter und Lehrer sich selbst oft rühmen oder von anderen gerühmt werden, vor den Augen ihrer Kinder sich jenen streng entgegenstellen, die ihnen widersprechen, verschiedene Geschichten darüber erzählen, was mit denen passierte, die anders glaubten als sie, wie z.B. »jener Jude wurde in seinem Grab in einen Hund verwandelt« oder »jener Rafidi wurde in ein Schwein verwandelt« und ähnliche Geschichten, Aussagen oder Träume; so führt all dies bei den Kindern zur Abscheu gegenüber dem, was von ihren Vätern und Lehrern als Schlecht beschrieben wird und zu einer Zuneigung gegenüber dem Gegenteil. Schließlich entsteht in ihren Herzen eine feste Überzeugung bezüglich des von ihnen verlangten Glaubens, die frei von jeglichen Zweifeln ist.

Etwas, das in der Kindheit gelernt wird, ist wie in Stein gemeißelt. Das Kind wächst auf dem Glauben, den es gelernt hat, auf und dieser festigt sich in ihm zu einem zweifellosen Glauben. Wenn er schließlich die Pubertät erreicht, bleibt er weiterhin auf diesem festen Glauben und der festen Bestätigung, die er als Kind erlangt hat, ohne dass irgendwelche Zweifel bleiben. Daher siehst du auch wie die Kinder der Christen, Rafidi, Madschusi und Mus-

lime die Pubertät auf dem Glauben ihrer Väter erreichen, wobei ihr Glaube, sei dieser richtig oder falsch, so fest ist, dass sie selbst dann nicht davon abkommen würden, wenn man sie zerstückelt. Hierbei benötigen sie keinen einzigen Beweis, ob gültig oder ungültig, über den Wahrheitsgehalt ihres Glaubens.

So verhält es sich auch mit Sklaven und Sklavinnen von den Muschrikin, die in den Besitz der Muslime gelangen und den Islam nicht kennen. Wenn sie eine gewisse Zeit als Gefangene der Muslime mit ihnen zusammenleben und sehen, wie die Muslime dem Islam geneigt sind, entwickeln sie selbst eine Neigung für den Islam, beginnen so zu glauben wie die Muslime und machen sich den Charakter der Muslime zu eigen. All das geschieht, weil sie die Muslime nachahmen und ihnen ähneln. Die Wesensart des Menschen, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, ist dazu geneigt, anderen zu ähneln und sie nachzuahmen. Dies zeigt, dass die eindeutige Bestätigung auch ohne Nachforschung und Beweis entstehen kann.

5. Thema:

Was der einfache Bürger besser tun sollte

Du könntest folgendes sagen:

»Ich bestreite nicht, dass im Herzen des einfachen Bürgers basierend auf den genannten Gründen eine feste Bestätigung entstehen kann. Eine derartige Bestätigung hat jedoch nichts mit Erkenntnis zu tun. Ohne Zweifel sind die Menschen dazu verpflichtet, in wahrer Bedeutung zu wissen und nicht einen Glauben zu besitzen, der insofern eine Art der Unwissenheit darstellt, als dass man nicht zwischen Wahrheit und Falschheit unterscheiden kann.«

Die Antwort darauf lautet wie folgt:

Die Ansicht, dass das, was von einer mündigen Person verlangt wird, wirkliches Wissen sei und nicht nur eine Bestätigung, ist nicht richtig. Die Glückseligkeit eines Geschöpfes besteht darin, an die Wahrheit so zu glauben, wie sie ist. Glaubt der Mensch an die Wahrheit so, wie sie ist, dann wird diese Wahrheit, an die er glauben muss, in seinem Herz zu einem Abbild gemeißelt. Wenn er stirbt und die Wahrheit, an die er im Diesseits geglaubt hat, offen sieht, wird er keine Beschwerlichkeiten erleiden und nicht in einem Höllenfeuer brennen, das ihn in Schande fallen lässt.

Ist das Abbild der Wahrheit ins Herz gemeißelt, so schaut man nicht auf den Grund hierfür. Der Grund für die Akzeptanz dieser Wahrheit kann ein wirklicher Beweis sein, oder etwas, das wie ein Beweis aussieht. Ebenso kann es die Überzeugungskraft oder Vertrauenswürdigkeit eines Menschen sein, die einen dazu verleitet, diese Wahrheit anzunehmen oder diese Akzeptanz erfolgt ohne jeglichen Grund, nur durch Nachahmung. Die Art und Weise, wie die Wahrheit ins Herz eingemeißelt wird, ist nicht von Bedeutung. Vielmehr ist es wichtig, dass sich die Wahrheit, an die man glauben muss, im Herzen befindet, so wie sie ist.

Wer an Allah (swt), Seine Eigenschaften, Seine Bücher, Seine Gesandten und an den Tag der Abrechnung so glaubt, wie es der Wahrheit entspricht, der ist glücklich, auch wenn sein Glaube nicht auf einem Beweis der Kalam-Wissenschaft gründet. Allah (swt) hat seine Diener nicht zu etwas anderem verpflichtet außer dem, d.h. an die Wahrheit fest und so wie sie ist zu glauben.

Wir wissen eindeutig mit Mutawatir-Nachrichten über den Gesandten Allahs (saws), dass wenn die Beduinen zu ihm kamen, er (saws) ihnen den Iman erklärt hat, woraufhin sie den Iman akzeptierten und danach wieder zu ihren Kamelen und Schafen zu-

rückkehrten, um diese weiter zu hüten. Zu keiner Zeit wurde ihnen auferlegt, über die Wunder nachzudenken, die die Wahrhaftigkeit des Gesandten Allahs (saws) beweisen. Ebenso wenig wurden sie dazu verpflichtet nachzuweisen, dass das Universum im Nachhinein entstanden ist oder dass der Schöpfer dieses Universums existiert, und es wurde nicht von ihnen verlangt, über die Beweise bezüglich der Einzigkeit Allahs oder über andere Seiner Eigenschaften nachzudenken. Wäre dies von ihnen verlangt worden, hätten jene Araber, die nicht kultiviert und intelligent waren, es nicht verstanden. Selbst wenn man es ihnen in aller Ausführlichkeit erzählt hätte, hätten sie es nicht begriffen.

Einige von ihnen ließen den Gesandten Allahs (saws) sogar schwören, indem sie ihn fragten, ob Allah (swt) ihn als Gesandten geschickt hat und der Gesandte Allahs (saws) antwortete ihnen: **»Bei Allah! Allah hat mich als Gesandten geschickt.«** Aufgrund seines Schwurs bestätigten sie ihn und gingen fort. Als ein anderer zum Gesandten Allahs (saws) kam und ihn sah, sagte er: **»Dieses Gesicht ist nicht das eines Lügners«** und bestätigte ihn auf der Stelle. Es existieren unzählige Beispiele dieser Art.

Auch in der Zeit des Gesandten Allahs (saws) und in der Zeit der Sahaba traten bei einem einzigen Kriegszug tausende Menschen zum Islam über, wobei die meisten von ihnen die Beweise der Kalam-Wissenschaft nicht verstanden. Denn um diese zu verstehen, müssten sie ihre Arbeit niederlegen und eine lange Zeit in Gesellschaft eines Muslims leben. Etwas derartiges wurde jedoch nicht überliefert. Hieraus folgt das Wissen, welches keines Nachforschens oder Lernens bedarf, dass Allah (swt) die Menschen nur dazu verpflichtet hat, an das zu glauben und das zu bestätigen, was der Gesandte Allahs (saws) gesagt hat, ganz gleich auf

welche Weise sie zu diesem Glauben und dieser Bestätigung kommen.

Es ist eine unleugbare Tatsache, dass derjenige, der die Beweise kennt und dazu imstande ist, daraus Urteile abzuleiten, vom Niveau her über demjenigen steht, der lediglich nachahmt. Jedoch ist derjenige, der bezüglich der Wahrheit bloß nachahmt, ebenso ein Mumin wie jener, der die Beweise kennt.

Wenn du fragst:

»Wie unterscheidet sich der muslimische Muqallid vom jüdischen?«, so antworten wir darauf wie folgt:

Der Muqallid ist sich seines Taqlids nicht bewusst und ebenso wenig der Tatsache, dass er selbst ein Muqallid ist. Im Gegenteil, er glaubt, dass er die Wahrheit im Herzen bewusst bestätigt und zweifelt niemals daran. Weil er fest daran glaubt, dass er selbst sich auf der Wahrheit befindet, der Jude hingegen auf der Falschheit, braucht er sich nicht von dem Juden zu unterscheiden. Er unterscheidet sich ohnehin vom Juden durch einige sichtbare Hinweise und Beweise, auch wenn diese nicht stark sein mögen, und betrachtet sich selbst als jemanden, der auf der Wahrheit schreitet. Dass der jüdische Muqallid sich selbst, ebenso wie der muslimische, als jemand betrachtet, der auf der Wahrheit ist, schadet folglich dem Glauben des muslimischen Muqallid nicht.

Ebenso unterscheidet sich der Muslim, der die Beweise kennt, basierend auf diesen Beweisen von dem Juden. Sollte ein Jude, der in der Kalam-Wissenschaft bewandert ist und sich die Beweise anschaut, zu ihm sagen: »Ich befinde mich auf der Wahrheit und habe hierfür Beweise«, würde er den Muslim niemals in Zweifel bringen. So wie der Jude, der behauptet, basierend auf Beweisen auf der Wahrheit zu schreiten, niemals einen Muslim in

Zweifel bringen kann, der weiß, dass er auf der Wahrheit ist, so wird auch der muslimische Muqallid, der fest an die Wahrheit glaubt, niemals an seinem Glauben zweifeln. Für den muslimischen Muqallid ist es, was seinen Glauben betrifft, ausreichend diesbezüglich nicht in Zweifel zu fallen und sich den Worten jener zu widersetzen, die sich auf der Falschheit befinden.

Hast du je einen einfachen Bürger, der in wahrer Bedeutung glaubt, von Gram, Trauer und Sorge erfüllt gesehen, weil er seinen Taqlid nicht von dem eines Juden unterscheiden kann? Dies käme ihm gar nicht erst in den Sinn und falls doch oder falls jemand ihm so etwas sagen sollte, würde der einfache Bürger über ihn lachen und sagen:

»Welch Unsinn. Sind etwa Wahrheit und Falschheit gleich, sodass wir etwas bräuchten, das uns von der Falschheit unterscheidet? Es ist offensichtlich, dass er auf der Falschheit ist. Ich hingegen befinde mich auf der Wahrheit und mein Glaube daran ist fest und ohne jeglichen Zweifel. Aus welchem Grund sollte ich nach etwas verlangen, das zwischen mir und ihm unterscheidet, wo doch der Unterschied zwischen uns offenkundig ist?«

Dies ist der Zustand eines Muqallid, dessen Glaube fest und frei von Zweifeln ist. Wie sollte ein muslimischer Muqallid an seinem Glauben zweifeln, wo doch ein jüdischer Muqallid, der glaubt, dass seine Religion die wahre ist und dass er sich auf der Wahrheit befindet, hieran keinen Zweifel hegt, obwohl er sich auf der Falschheit befindet? Dies zeigt offenkundig, dass der Glaube des Muqallid fest ist und dass die Scharia ihn nur dazu verpflichtet hat.

Stellt jemand folgende Frage:

»Nehmen wir an, es gibt einen streitsüchtigen und sturen einfachen Bürger, der zwar kein Muqallid ist, sich jedoch auch nicht mit Beweisen aus dem Qur'an und mit offenkundigen Aussagen überzeugen lässt, die zwischen Wahrheit und Falschheit unterscheiden. Wie geht man gegen ihn vor?«

Dann antworten wir darauf wie folgt:

Dieser einfache Bürger ist krank. Seine Natur ist von der eigentlichen reinen und gesunden Schöpfung abgewichen. Wir betrachten seinen Zustand und wenn wir sehen, dass Sturheit und Streitsucht seine Natur beherrschen, diskutieren wir nicht mit ihm. Leugnet er eine von den Grundlagen des Iman, so beseitigen wir ihn. Handelt es sich bei ihm jedoch um jemanden, der intelligent ist, der versteht und akzeptiert, falls ihm etwas richtig erklärt wird und nicht aus Gewohnheit heraus streitet, sondern nur um der Wahrheit willen und der die Wahrheit akzeptieren würde, wenn wir tiefer in die Materie eingehen, so geben wir ihm Medizin, so weit wie unsere Kräfte reichen und behandeln ihn mit bitteren Diskussionen und süßen Beweisen. Grundsätzlich versuchen wir mit ihm auf gute Weise zu diskutieren, so wie es Allah (swt) befiehlt.

Dass wir es als erlaubt betrachten, ihm eine bestimmte Menge an Medizin zu geben, d.h. für die Behandlung tiefer in die Materie einzugehen, bedeutet nicht, dass die Tür der Kalam-Wissenschaft sich jedem öffnet. Denn die Medizin wird nur Kranken gegeben und deren Anzahl ist im Gegensatz zu den Gesunden gering. Die Medizin, die notwendigerweise einem Kranken gegeben wird, gibt man nicht einem Gesunden.

Die eigentliche gesunde Veranlagung ist dazu bereit, den Iman anzunehmen, noch bevor man beginnt, mit der jeweiligen Person

zu diskutieren und sie über die wahre Bedeutung der Beweise aufzuklären. Der Schaden, der dadurch entsteht, dass man einem Gesunden Medizin verabreicht, ist nicht weniger als der Schaden der entsteht, wenn man selbige dem Kranken vorenthält. So wie Allah (swt) es Seinem Gesandten (saws) befiehlt, soll alles an seinen rechten Platz gestellt werden.

Allah (swt) sagt:

»O Mein Gesandter! Rufe die Menschen zum Weg deines Herrn (zum Islam) mit Weisheit (mit weisen, offenkundigen Worten, die jegliche Zweifel aufheben) und guten Ermahnungen (mit Einfluss übenden Worten und überzeugenden Beweisen, die dem gesunden Verstand und der richtigen Logik gefallen). Und diskutiere mit ihnen auf vollkommene und überzeugende Weise. Gewiss weiß dein Herr sehr genau, wer von Seinem rechten Weg (dem Islam) irregeht und wer auf dem rechten Weg schreitet.«¹⁰¹

Jene, die mit Weisheit zur Wahrheit eingeladen werden, sind ein Volk und jene die mit schöner Ermahnung eingeladen werden, ein anderes und jene, die mit guten Diskussionen eingeladen werden, ein weiteres. Diese Methoden haben wir im Buch »Qistasu'l Mustaqim« erklärt und wir wiederholen es nicht, um die Rede nicht unnötig in die Länge zu ziehen.

الحمد لله رب العالمين

Alles Lob gebührt Allah (swt), dem Herrn der Welten
(Wir verherrlichen Ihn und danken Ihm für Seine Gaben).

¹⁰¹ Sure an-Nahl: 125

Der Unterschied zwischen Imam Ghazali und Ibn Taymiyya

Ibn Taymiyya sagt in seinem Buch Madschmu'ul Fatawa (Band 4, S. 71-72) über Imam Ghazali und dessen Buch Ildschamu'l 'Awam folgendes:

»Berichtet einer von den Kalam-Gelehrten über den Weg der Salaf, so zeigen seine Ausführungen, dass er über die Überlieferungen bezüglich der Salafi Salihin nur sehr wenig weiß. Abu al-Ma'ali, Abu Hamid al-Ghazali, Ibnu'l Khatib und andere Kalam-Gelehrte wie sie, die die Hadith-Wissenschaft nicht kennen, sind ein Beispiel dafür.

Diese Leute haben über die Hadith-Wissenschaft nicht die geringste Kenntnis. Ihr Wissen darüber ist so gering, dass sie diesbezüglich als einfache Bürger gelten. Es kann keine Rede davon sein, dass sie zu den berühmten unter den Hadith-Gelehrten zählen. Sie kennen weder Buchari und Muslim noch ihre Überlieferungen. Ihr Wissen beruht auf Hörensagen, so wie es bei den einfachen Bürgern der Fall ist. Sie sind nicht dazu fähig, Überlieferungen, die die Hadith-Gelehrten als sahih mutawatir einstufen, von erlogenen Überlieferungen, die dem Propheten (saws) verleumderisch zugeschrieben werden, zu unterscheiden.

Der Beweis dafür, dass wir die Wahrheit sagen, sind ihre Bücher und diese sind voller erstaunlicher Dinge. Die meisten Leute des Kalam und Tasawwuf, die vom Weg der Salafi Salihin abgewichen sind, geben dies entweder im Sterbebett zu oder bevor sie sterben. Diesbezüglich gibt es zahlreiche bekannte Geschichten

über sie. So wie die Geschichte über Abu Hasan al-Asch'ari. 40 Jahre lang folgte er dem Weg der Mu'tazila und verteidigte diesen. Dann jedoch wandte er sich von diesem Weg ab und verkündete offenkundig, dass die Mu'tazila irregegangen sind und widerlegte sie auf äußerste Art und Weise.

Ein weiteres Beispiel ist Abu Hamid al-Ghazali. Obwohl er sehr intelligent und stets mit Gebeten beschäftigt war, die Kalam-Wissenschaft und Philosophie sehr gut kannte, den Weg des Zuhd, der Ibada und des Tasawwuf einschlug, wandte er sich schließlich von den erwähnten Themen ab, wunderte sich über seinen bisherigen Weg und wurde zu seinem Lebensende hin ein Anhänger des Tasawwuf. Hiernach kehrte er jedoch zum Weg der Ahlu'l Hadith zurück und schrieb sein Buch »Ildschamu'l 'Awam 'an 'Ilmi'l Kalam«, das diesen Weg erläutert.«

Ich, Diyauddin al-Qudsi, sage:

In diesen Zeilen sagt Ibn Taymiyya, dass das Buch von Imam Ghazali »Ildschamu'l 'Awam« dem Glauben der Hadith-Gelehrten entspricht. Mit »Ahlu'l Hadith« meint Ibn Taymiyya die Salafi Salihin. D.h. er akzeptiert nur den Weg der Hadith-Gelehrten als den Weg der Salafi Salihin, und das sind jene Gelehrte, denen er vorgibt, selbst zu folgen.

Das Buch »Ildschamu'l 'Awam« haltet ihr nun in euren Händen. Lest es aufmerksam! Wer dieses Buch liest und es richtig versteht, wird klar und deutlich erkennen, dass Imam Ghazali eindringlich mit Beweisen erklärt, dass der Glaube der Salafi Salihin der Tafwid-Glaube ist. Die Grundlage dessen, was Imam Ghazali in diesem Buch erzählt, ist der Tanzih, d.h. Allah (swt) zuallererst über die wörtliche Bedeutung der Mutaschabih-Begriffe für erhaben zu erklären. Er teilt uns mit, dass der Glaube der Salafi Salihin

auf diesem Tanzih basiert und sagt, dass es für den einfachen Bürger Pflicht ist, bezüglich der Mutaschabih-Begriffe dasselbe Verhalten an den Tag zu legen, wie sie.

Dieses Verhalten sieht wie folgt aus:

1) *At-Taqdis*: Allah (swt) über Körper und Akzidenzen für erhaben zu erklären.

2) *At-Tasdiq*: Daran zu glauben, dass der Gesandte Allahs (saws) nur die Wahrheit sprach und dass sowohl seine Wortwahl als auch die von ihm beabsichtigte Bedeutung richtig sind.

3) *Al-I'tirafu bi'l 'Adschz*: Die eigene Unfähigkeit, die Bedeutung der Mutaschabih-Nachrichten herauszufinden, einzugestehen und sich darüber im Klaren zu sein, dass man weder die Kraft hierzu besitzt noch dazu verpflichtet ist.

4) *As-Sukut*: Über die Bedeutung der Mutaschabih-Nachrichten keine Fragen zu stellen, von der Beschäftigung mit diesen abzusehen sowie sich dessen bewusst zu sein, dass dies eine Bid'a darstellt, welche einen der Gefahr aussetzt, unbemerkt in Kufr zu fallen.

5) *Al-Imzak*: Jegliche Veränderung der in Mutaschabih-Nachrichten vorkommenden Worte zu unterlassen, sei es durch Übersetzung, Hinzufügen oder Entfernen von Buchstaben, gemeinsame Erwähnung mit anderen Worten oder Herausreißen aus dem Kontext, sondern diese Worte so zu belassen, wie sie im Kontext der Nachricht vorkommen.

6) *Al-Kaf*: Sich weder im Herzen mit einem Mutaschabih-Wort zu befassen noch gedanklich damit auseinanderzusetzen.

7) *At-Taslimu li Ahli'l Ma'rifa*: Nicht daran zu glauben, dass einige Bedeutungen der Mutaschabih-Nachrichten auch dem Ge-

sandten Allahs (saws), den anderen Propheten, den Siddiqin und den Awliya verborgen bleiben.

Erzählt Ibn Taymiyya in den Büchern, die auf dem Markt kursieren, den Glauben der Salafi Salihin etwa so, wie Imam Ghazali es in diesem Buch tut? Schauen wir uns seine Bücher an, so sehen wir, dass Ibn Taymiyya den Tafwid-Glauben als einen falschen Glauben beschreibt, der schlimmer ist als die Ansicht der Atheisten. Beispielsweise sagt er in seinem Buch Dar'u Ta'arud:

»Es ist deutlich geworden, dass die Aussagen der Anhänger des Tafwid-Glaubens, die von sich behaupten, der Sunnah und den Salaf zu folgen, zu den schlimmsten Aussagen der Leute der Bid'a und des Ilhad (des Kufers) zählen.«

Imam Ghazali sagt in diesem Buch, dass sich im Qur'an Mutaschabih-Verse befinden und dass man Allah (swt) über die wörtliche Bedeutung solcher Verse für erhaben erklären muss, da diese einen Vergleich mit den Geschöpfen darstellt. Ibn Taymiyya jedoch behauptet in seinen Büchern das Gegenteil. Für ihn gibt es im Qur'an kein Mutaschabih oder Madschaz. Wenn in diesem das Wort »Hand« vorkommt, so ist damit eine echte Hand gemeint. Man muss die Begriffe in ihrer wörtlichen Bedeutung verstehen, darf Allah (swt) jedoch nicht mit den Geschöpfen vergleichen.

Kurz gesagt, betrachten wir die Bücher von Ibn Taymiyya, so steht das, was er als Glaube der Salafi Salihin beschreibt, im Widerspruch zu dem, was Imam Ghazali in seinem Buch sagt. Auf der einen Seite haben wir also die lobenden Worte von Ibn Taymiyya über das Buch Ildschamu'l 'Awam, denen zufolge dieses Buch den Glauben der Salafi Salihin darlegt. Auf der anderen Seite wiederum haben wir seine Bücher, die Dinge enthalten, die in

absolutem Widerspruch zu dem Glauben stehen, der in diesem Buch erklärt wird. Was sollen wir nun davon halten?

Es gibt zwei Möglichkeiten:

1) Ibn Taymiyya glaubt tatsächlich an das, was in Ildschamu'l 'Awam geschrieben steht und bestätigt dies als den Glauben der Salafi Salihin. Dies, also der Tafwid-Glaube, ist sein wahrer Glaube und die Bücher, die auf dem Markt kursieren, sind entweder erfunden oder verfälscht.

2) Die auf dem Markt kursierenden Bücher, die Ibn Taymiyya zugesprochen werden, beschreiben tatsächlich seinen Glauben.

Wenn dem so ist, wie kann er über ein Buch, das einen Glauben enthält, den er offenkundig tadelt und dem er offenkundig widerspricht, behaupten, dieses Buch entspreche dem Glauben der Salafi Salihin? Wenn wir annehmen, dass die Ibn Taymiyya zugeschriebenen Bücher tatsächlich ihm gehören, dann müssen wir auch annehmen, dass die Aussage über Ildschamu'l 'Awam von ihm stammt. Demzufolge gibt es zwei Möglichkeiten:

Entweder hat Ibn Taymiyya dieses Buch überhaupt nicht gelesen oder es gelesen und nicht verstanden. Beide Möglichkeiten sprechen gegen ihn. Über ein Buch zu urteilen, das man nicht gelesen hat, bedeutet zu lügen und über ein Buch, das man gelesen hat, ein Urteil zu fällen, das dem Inhalt widerspricht, bedeutet, Tatsachen falsch darzustellen. Es gibt keine weitere Möglichkeit außer diesen beiden. Sollte es eine weitere Möglichkeit geben, sollen seine Anhänger es uns sagen oder sich für eine davon entscheiden.

Welche dieser beiden Möglichkeiten würden jene vorziehen, die behaupten, Ibn Taymiyya sei der größte Gelehrte seiner Zeit und seine Bücher erklärten den Glauben der Salafi Salihin? Ganz gleich, für welche der beiden Möglichkeiten sie sich entscheiden,

es spricht gegen sie. Aus diesem Grund verhalten sie sich so, als hätten sie nie etwas von dieser Aussage Ibn Taymiyyas gehört. Einige, die das Buch übersetzen oder veröffentlichen, nehmen diesen Satz sogar aus dem Buch raus.

Schaut nur, was jemand, der Ibn Taymiyya als großen Gelehrten betrachtet, den Ansichten in seinen Büchern folgt und in seinem Land selbst als Gelehrter angesehen wird, sagte, als er den Widerspruch zwischen der Aussage Ibn Taymiyyas über Ildschamu'l 'Awam und den Aussagen in seinen Büchern sah:

»Ich sah einige Leute mit Krankheit in ihren Herzen Abu Hamid al-Ghazali und andere übertriebene Anhänger der Bid'a unter den Gelehrten des Schirk und Ta'til verteidigen. Sie lieben es, mit denen zu streiten, die ihnen widersprechen und behaupten, Abu Hamid sei zum Glauben der Hadith-Gelehrten zurückgekehrt und habe das Buch namens >Ildschamu'l 'Awam 'an 'Ilmi'l Kalam< verfasst, um die Kalam-Wissenschaft zu tadeln.

Ich sage, dass für jeden, der den Islam kennt und dieses Buch >Ildschamu'l 'Awam< gelesen hat, klar und deutlich ist, dass es nicht basierend auf der Ansicht der Hadith-Gelehrten verfasst wurde, sondern auf der der Heuchler und Batiniten. Sie behaupten, dass die Gesandten bezüglich des Tauhid die Wahrheit verheimlichten und Dinge sagten, die im Widerspruch zum Tauhid stehen, dass sie halluzinierten und zum Nutzen des Volkes erlogene Geschichten erzählten, die der Wahrheit widersprechen, denn würde das Volk die Wahrheit kennen, würden sie Allah (swt), den Schöpfer und Schari', für nicht existent halten.«

Hier sagt der Autor eindeutig, dass Ibn Taymiyya einen Fehler begangen hat und dass das Buch Ildschamu'l 'Awam von Imam Ghazali ihrer Meinung nach keinesfalls den Glauben der Salafi Salihin beschreibt. Er versucht zwar einen Fehler zu korrigieren,

begeht jedoch zur selben Zeit unbewusst einen anderen Fehler. Ist er etwa ein größerer Gelehrter als Ibn Taymiyya, der den eigenen Widerspruch nicht erkannt hat? Hat Ibn Taymiyya etwa dieses Buch nicht gelesen oder es nicht verstanden? Weshalb sagte Ibn Taymiyya über dieses Buch, dass es den Glauben der Salafi Salihin widerspiegelt, wo es doch seinem Glauben widerspricht? Diese Fragen stellen wir sowohl dem, von dem genannte Aussage stammt, als auch allen heutigen Anhängern Ibn Taymiyyas.

Schauen wir, ob Ibn Taymiyya bezüglich des Themas Eigenschaften dieselbe Ansicht vertritt wie Imam Ghazali:

1. Unterschied:

Ibn Taymiyya sagt über die Mutaschabih-Nachrichten, die im Qur'an und in der Sunnah vorkommen und Allah (swt) zugesprochen werden, folgendes:

Dies sind Eigenschaften Allahs und gemeint ist ihre wörtliche Bedeutung. Die wörtliche Bedeutung, die für Allah (swt) benutzt wird, ist jedoch nicht dieselbe wie jene, die für Geschöpfe benutzt wird. Zum Beispiel sagt Allah (swt):

»Allahs Yad (Hand) ist beim Treueschwur über den Händen derer, die dir Treue schwören.«¹⁰²

Hier wird Allah (swt) das Wort »Yad (يَد)« zugesprochen, dessen Bedeutung bekannt ist. Wird dieses Wort für die Geschöpfe benutzt, so hat es eine ihnen gebührende Bedeutung, nämlich eine Gliedmaße. Wird es jedoch für Allah (swt) benutzt, so hat es eine Ihm gebührende Bedeutung und ist eine Eigenschaft. Demnach muss man solche Verse wie folgt verstehen:

¹⁰² Sure al-Fath: 10

Allah (swt) hat eine Hand, aber nicht wie die der Geschöpfe. Gleiches gilt auch für die Worte Wadschh (Gesicht: وَجْه), Qadam (Fuß: قَدَم) und Nuzul (Herabsteigen: نَزُول). Für Ibn Taymiyya ist der Dhahir solcher Begriffe die wörtliche Bedeutung.

Imam Ghazali sagt hingegen etwas anderes. Ihm zufolge ist der Dhahir das Erste, was einem mit gesundem Verstand in den Sinn kommt. Bei der oben genannten Ayah Fath 10 wäre dies nicht die wörtliche, sondern die übertragene Bedeutung, nämlich dass Allah (swt) sie unterstützen und ihnen helfen wird. Denn die wörtliche Bedeutung von Hand ist eine Allah nicht gebührende Bedeutung, weswegen es nicht erlaubt ist, es in dieser Bedeutung Allah (swt) zuzuschreiben.

Ich sage: Im Gegensatz zur Ansicht von Imam Ghazali ist die Ansicht von Ibn Tamiyya für den einfachen Bürger verwirrend und verleitet ihn dazu, Allah (swt) mit den Geschöpfen zu vergleichen. Denn die wörtliche Bedeutung von Begriffen wie Yad, Wadschh, Qadam, Nuzul und Istiwa kann man mit den Sinnen wahrnehmen und sich mithilfe des Verstandes vorstellen. Allah (swt) jedoch ist weder mit den Sinnesorganen wahrnehmbar noch mit dem Verstand vorstellbar.

Demnach ist beispielsweise die wörtliche Bedeutung von Yad eine Gliedmaße. Ist jedoch eine andere Bedeutung gemeint als diese, sei sie uns bekannt oder nicht, so wurde der Begriff nicht wörtlich benutzt, sondern im übertragenen Sinne. Wenn jemand, nur um den Ta'wil zu umgehen, sagt: »Diese Begriffe sind wörtlich zu verstehen, doch ihre Bedeutung gebührt Allah (swt) und ist mit den Sinnen nicht wahrnehmbar«, so hat er einen anderen Ta'wil gemacht und ist eigentlich von einem Madschaz zu einem anderen übergegangen.

Was wäre dann die Bedeutung dieser Begriffe, wenn sie wörtlich verstanden werden müssen, für Allah (swt) jedoch nicht in der Bedeutung von Gliedmaße benutzt werden? Die Antwort darauf erwarten wir von den Anhängern Ibn Taymiyyas. Wenn sie sagen, dass sie die Bedeutung nicht wissen, dann ist diese nicht klar, wurde Allah (swt) überlassen und wir wären somit bei dem Tafwid-Glauben, den Ibn Taymiyya als Unwissenheit, Unglaube und als die schlimmste Ansicht bezeichnet. Oder aber diese Begriffe müssen wörtlich verstanden werden, womit wir beim Tadschsim-Glauben wären, wo Allah mit den Geschöpfen verglichen wird.

Folgendes möchte ich ausdrücklich betonen: Ich frage nicht nach der Modalität (Kayfiyyah) dieser Begriffe. Denn ihr werdet sagen, diese Begriffe haben eine Modalität, aber nur Allah (swt) kennt diese. Ich frage nach der Bedeutung dieser Begriffe in der arabischen Sprache. Wir wissen, dass der Qur'an auf Arabisch ist und dementsprechend müssen wir ihn auch auf Arabisch verstehen. Die im Qur'an vorkommenden Begriffe existieren in der arabischen Sprache und so muss auch die Bedeutung dieser Begriffe in der arabischen Sprache existieren und für Allah (swt) keine Gliedmaße bedeuten. Wie lautet diese Bedeutung? Eine Antwort darauf haben wir in den Büchern von Ibn Taymiyya nicht gefunden. Sollte einer seiner Anhänger diese Antwort gefunden haben, so soll er uns diese mitteilen oder uns erklären, wie man dies zu verstehen hat.

Als Antwort gegen jene Leute, die seiner Ansicht, dass diese Begriffe wörtlich genommen werden müssen, Allahs Eigenschaften sind und den Geschöpfen nicht ähneln, widersprechen, führt Ibn Taymiyya den folgenden Vergleich an:

»Ihr akzeptiert, dass Allah (swt) Eigenschaften wie Macht, Wissen und Wille besitzt und dass diese Eigenschaften nicht denen der Geschöpfe ähneln. Weshalb verhaltet ihr euch im Hinblick auf die Begriffe *Yad*, *Wadschh*, *Qadam* und *Nuzul* nicht genauso? Dies sind ebenfalls Eigenschaften Allahs und sie ähneln nicht den Geschöpfen.«

Darauf antworte ich wie folgt:

a) Ibn Taymiyya vergleicht hier Begriffe wie *Yad*, *Wadschh*, *Qadam* und *Nuzul*, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, mit Eigenschaften wie Macht, Wissen und Wille. Ein solcher Vergleich ist jedoch falsch. Damit ein Vergleich gültig ist, muss der für das Urteil ursächliche Grund zwischen den Dingen, die miteinander verglichen werden, identisch sein. Auch nur der geringste Unterschied würde den Vergleich ungültig machen.

Die Bedeutung von Eigenschaften wie Macht, Wissen oder Wille ist immateriell. Man versteht daraus nicht etwas materielles oder spürbares. Bei den Begriffen *Yad*, *Wadschh* oder *Qadam* ist dies nicht der Fall. Diese sind materiell und mit den Sinnen wahrnehmbar. Demnach sind Macht, Wissen und Wille nicht so wie *Wadschh*, *Yad* und *Nuzul*. Sie unterscheiden sich und können daher nicht miteinander verglichen werden.

b) Wenn man Allah (swt) mit immateriellen Eigenschaften wie Wissen, Macht oder Wille beschreibt, ist es nicht notwendig zu sagen: »Allah hat Wissen, Macht und einen Willen, aber diese gleichen nicht der Macht, dem Wissen und dem Willen der Menschen«. Denn werden diese Begriffe für Menschen benutzt, so unterscheidet sich der Ausprägungsgrad dieser Eigenschaften von Mensch zu Mensch. Werden sie jedoch für Allah (swt) benutzt, versteht man daraus vollkommene Macht, vollkommenes Wissen und vollkommenen Willen. Deshalb beschreiben wir Allah (swt)

mit diesen immateriellen Eigenschaften in ihrer tatsächlichen Bedeutung.

Doch die Begriffe Wadschh (Gesicht), Qadam (Fuß), Yad (Hand) und Nuzul (Herabsteigen) sind anders. Ihre wörtliche Bedeutung in der Sprache beschreibt etwas spürbares. Bei Yad, Wadschh und Qadam wären dies Gliedmaße. Bei Nuzul wäre es eine Bewegung von oben nach unten. Auch wenn diese Gliedmaße sich hinsichtlich ihrer Modalität, wie Form und Größe unterscheiden, je nach dem, wer damit beschrieben wird, bleiben es dennoch Gliedmaße.

Aus diesem Grund haben die Salafi Salihin und die Gelehrten der Ahlu Sunnah Allah (swt) über die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe für erhaben erklärt. Auch Ibn Taymiyya erklärt Allah (swt) über diese Bedeutungen für erhaben, sagt jedoch, dass die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe, wenn sie für Allah (swt) benutzt werden, keine Gliedmaße beschreiben, sondern eine Allah (swt) gebührende Bedeutung haben. Wenn diese Begriffe wörtlich nicht Gliedmaße bedeuten, welche andere Bedeutung besitzen sie in der Sprache? Er selbst hat keine Antwort darauf gegeben und in keinem Wörterbuch findet sich der Satz: »Wird es wörtlich für Allah (swt) benutzt, hat es diese oder jene Bedeutung«.

Falls diese Begriffe, Allah (swt) zugesprochen, nicht die Bedeutung von Gliedmaße tragen, gleichzeitig jedoch ihre eigentliche Bedeutung nicht genannt wird, so ist diese verborgen bzw. unbekannt. Demzufolge gab Ibn Taymiyya ihnen keine Bedeutung. Wenn seine Anhänger meinen, dass er es doch getan hat, dann sollen sie es mit uns teilen.

2. Unterschied:

Ibn Taymiyya, der angeblich den Tadschsim und den Taschbih ablehnt, spricht Allah (swt) eine Richtung und einen Ort zu. Als Beweis für seinen Glauben führt er die wörtliche Bedeutung einiger Qur'an-Verse und Hadithe an.¹⁰³

Imam Ghazali hingegen spricht Allah (swt) von Richtungen und Orten frei, da dies Eigenschaften der Geschöpfe sind und Allah (swt) darüber erhaben ist, den Geschöpfen zu ähneln.

Ich sage: Dieser Glaube von Ibn Taymiyya ist ein Glaube, den der gesunde Menschenverstand keinesfalls akzeptiert. Denn dass Allah (swt) den Geschöpfen nicht gleicht, darüber erhaben ist, ein Körper zu sein und Eigenschaften eines Körpers zu besitzen, gleichzeitig jedoch einen Ort und eine Richtung hat, die nur Körpern eigen sind, ist etwas unmögliches. Orte und Richtungen sind erschaffen und Allah (swt) existiert, noch bevor Er diese erschaffen hat. Wie sollte es demnach sein, dass der Schöpfer von Orten und Richtungen selbst mit einer Richtung und einem Ort beschrieben werden kann?

Mit dem Finger auf etwas zu zeigen, das kein Körper ist und ihm dadurch eine Richtung und einen Ort zuzuschreiben, ist ein Widerspruch, der selbst dem einfachsten Menschen bewusst ist. Denn nur auf einen Körper kann man mit dem Finger zeigen. Kein gesunder Menschenverstand ist dazu imstande, diesen Widerspruch aufzulösen. Wer meint, dazu imstande zu sein, möge es uns zeigen.

Ibn Taymiyya und jene, die seiner Ansicht folgen, behaupten, dieser Ort sei nicht erschaffen und nicht existent. Wie kann man

¹⁰³ Siehe Al-Hamawiya al-Kubra, S. 419-421

mit dem Finger in Richtung eines nicht existierenden Ortes zeigen und diesen als wahrnehmbar beschreiben? Kein gesunder Menschenverstand würde diesen eindeutigen Widerspruch akzeptieren.

Dass Allah, Der darüber erhaben ist, Geschöpfen zu ähneln und Eigenschaften von Körpern zu besitzen, einen Ort hat, ist unmöglich, da ein solcher nur für Körper in Frage kommt. Dementsprechend ist es ebenso unmöglich, auf Allah (swt) mit dem Finger zeigen zu können, da dies nur bei Körpern möglich ist. Kein einziger Beweis, den Ibn Taymiyya anführt, um zu zeigen, dass Allah (swt) im Himmel ist und sich tatsächlich über dem Thron befindet, spricht für ihn. Bereits Ibn Dschawzi, einer der größten hanbalitischen Gelehrten, und andere Gelehrte haben in ihrer Zeit jene Leute widerlegt, die diese Ansicht vertraten.

Ibn Taymiyya behauptet, seine Ansicht sei auch die der Salafi Salihin und beschreibt jene, die dieser nicht folgen, als Ahlu'l Bid'a. Als Beweis führt er eine Aussage von Imam Malik an, die nicht eindeutig von ihm überliefert wird:

»Istiwa ist bekannt, seine Modalität ist unbekannt, der Iman daran ist Pflicht und das Fragen darüber ist eine Bid'a.«

Einige erklären dies folgendermaßen:

»Die Bedeutung von Istiwa in der arabischen Sprache ist bekannt und an diese müssen wir glauben. Es hat eine Modalität, die uns unbekannt ist, weswegen wir diese Allah (swt) überlassen.«

Auch wenn wir annehmen, die Überlieferung von Imam Malik stamme sicher von ihm, kann daraus nicht das verstanden werden, was Ibn Taymiyya daraus versteht. Wäre dies die Bedeutung der Aussage Imam Maliks, hätte Imam Ghazali sie nicht in seinem Buch als Beweis für seinen Glauben angeführt. Denn sie wi-

derspricht seinem Glauben und dem, was er in seinem Buch von Anfang bis Ende erklärt.

Die Erklärung dieser Aussage ist wie folgt:

»Istiwa ist bekannt bedeutet, dass diese Nachricht über die Istiwa Allahs bekannt ist. Mit der Modalität ist die Bedeutung von Istiwa bei Allah (swt) gemeint, welche den Menschen unbekannt ist.«

Die strenge Art und Weise, wie Imam Malik den Fragenden behandelte, zeigt, dass dies so verstanden werden muss. Hätte der Fragende sich lediglich darüber erkundigt, was Istiwa ist, so hätte Imam Malik auf die Weise geantwortet, wie es der Gesandte Allahs (saws) tat, als er über die Seele gefragt wurde:

»Das Wissen darüber ist bei Allah.«

Er hätte ihn nicht getadelt und aus der Moschee rausgeworfen. Die Modalität jedoch ist ein Begriff, der die Eigenschaften eines Körpers beschreibt. Der Glaube von Imam Malik und ebenso von Imam Ghazali ist, dass Allah (swt) darüber erhaben ist, ein Körper zu sein oder Eigenschaften eines Körpers zu besitzen und dieser Glaube erfordert die Ablehnung einer Modalität für Allah (swt).

Die Überlieferung, die mit Sicherheit von Imam Malik stammt, lautet folgendermaßen:

»Allah (swt) sagt: **>Ar-Rahman machte Istiwa zum Thron.<**¹⁰⁴ Allah (swt) ist so, wie Er sich selbst (im Qur'an) beschreibt. Über Allah (swt) fragt man nicht nach dem Wie, denn für Ihn gibt es keine Modalität.«

Eine andere Aussage, die ebenfalls mit Sicherheit von ihm stammt ist folgende:

¹⁰⁴ Sure Taha: 5

»Istiwa ist nicht unbekannt (darüber gibt es eine Ayah). Die Modalität ist undenkbar (der Verstand akzeptiert sie nicht). Der Glaube daran ist Pflicht und das Fragen darüber (über die Bedeutung und Modalität) ist Bid'a.«

Betrachtet man diese Aussagen, so versteht man eindeutig, dass Imam Malik Istiwa als etwas erklärt, das nicht mit Sinnen wahrnehmbar ist und eine Allah (swt) gebührende Bedeutung hat, welche uns jedoch unbekannt ist.

3. Unterschied:

Ibn Taymiyya bezeichnet den Ta'wil der späteren Gelehrten bezüglich der Mutaschabih-Begriffe als Annulieren der Eigenschaften Allahs und als Verändern der Verse Allahs. Die späteren Gelehrten machten Ta'wil, indem sie den Begriffen in den Mutaschabih-Versen nicht die wörtliche Bedeutung gaben, da diese Allah (swt) nicht gebührt, sondern eine von den Allah (swt) gebührenden metaphorischen Bedeutungen auswählten. Imam Ghazali verbietet den Ta'wil nur den einfachen Bürgern, erlaubt diesen jedoch unter bestimmten Bedingungen den Gelehrten.

4. Unterschied:

Imam Ghazali erklärt Allah (swt) für erhaben über Körper und Akzidenzen. Ibn Taymiyya hingegen sagt, es sei eine Bid'a und eine der falschen Erfindungen der Kalam-Gelehrten, solche Worte zu benutzen. Hier gilt es folgendes zu beachten: Auch wenn die Begriffe neu sind, ist die damit beabsichtigte Bedeutung richtig. Ibn Taymiyya lehnt diese jedoch sowohl vom Wortlaut als auch

von der Bedeutung her ab. Ihm zufolge darf man weder sagen, dass Allah (swt) ein Körper ist, noch, dass Allah (swt) kein Körper ist.

5. Unterschied:

Ibn Taymiyya sieht es nicht als erlaubt an, die Beweise der Kalam-Gelehrten zu benutzen und bezeichnet diese als Bid'a. Imam Ghazali lehnt die Beweise der Kalam-Gelehrten nicht vollständig ab und sagt, dass sie wie eine Medizin sind und nur bestimmten Personen gegeben werden dürfen. Ihm zufolge ist nichts dagegen einzuwenden, richtige rationale Beweise der Kalam-Wissenschaft, die dem Islam entsprechen, für manche Menschen zu benutzen.

Abschließend sagen wir folgendes:

Wir glauben daran, dass die Ansicht von Imam Ghazali hinsichtlich der Mutaschabih-Verse und Hadithe die Richtige ist und dass es ein präziser, richtiger und sicherer Weg ist. Denn dieser Weg sieht den Tanzih als Grundlage an, hält den einfachen Bürger vom Taschbih und Tadschsim fern und verwirrt die Menschen nicht.

Wir haben in Grundzügen die Unterschiede zwischen Ibn Taymiyya und Imam Ghazali bezüglich der Eigenschaften Allahs geschildert. Demnach entspricht die Aussage von Ibn Taymiyya, dass das Buch *Ildschamu'l 'Awam* den Glauben der Salaf wiedergibt, der Wahrheit. Dieser Glaube ist aber nicht der Glaube von Ibn Taymiyya. Es ist ein eindeutiger Widerspruch einerseits zu sagen, dieses Buch spiegle den Glauben der Salaf wieder, andererseits jedoch einen Glauben zu besitzen, der ihm widerspricht und letzteren als den Glauben der Salaf zu bezeichnen.

Zusammenfassung des Themas

»Mutaschabih-Begriffe«

Bezüglich der Qur'an-Verse und Hadithe, die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, existieren unter den Salafi Salihin drei Ansichten:

- 1) Der Tafwid
- 2) Der Tafwid durch allgemeinen Ta'wil
- 3) Der detaillierte Ta'wil

1) Der Tafwid

Dies bedeutet, Allah (swt) über die wörtliche Bedeutung der in Qur'an-Versen und Hadithen erwähnten Begriffe, welche einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, für erhaben zu erklären, keinen Kommentar über ihre Bedeutung abzugeben und sie auch nicht allgemein auszulegen, sondern die Bedeutung Allah (swt) zu überlassen. Dies ist der Glaube der meisten Sahaba und ebenso der Glaube von Imam Ghazali, den er vom Anfang bis zum Ende dieses Buches erklärt.

Sufyan Ibn Uyayna¹⁰⁵ sagte:

»Das Lesen all dessen, womit Allah (swt) sich im Qur'an beschrieben hat, ist seine Erklärung. Es gibt keine Modalität und keinen Vergleich.«¹⁰⁶

¹⁰⁵ Sufyan Ibn Uyayna Ibn Abi 'Imran: E wurde 107 n.H. in Kufa geboren und verstarb 198. Er war ein großer Gelehrter und der Hafidh seiner Zeit.

Imam Tirmidhi¹⁰⁷ sagt in seinem Sunan folgendes:

»Über den Hadith: **>Der Herr, tabaraka wa ta'ala, steigt jede Nacht in den weltlichen Himmel herab.<**, der zu den Überlieferungen über die Eigenschaften Allahs zählt, die einen Vergleich mit den Geschöpfen in den Sinn bringen, sagten die meisten Gelehrten folgendes:

>An diese feststehenden Überlieferungen glaubt man, über ihre Bedeutung denkt man nicht nach und fragt nicht nach dem Wie.<

Malik, Sufyan Ibn Uyayna und Abdullah Ibn al-Mubarak¹⁰⁸ sagten über solche Hadithe (die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren) folgendes:

>Lest diese Hadithe so, wie sie sind, ohne nach dem Wie zu fragen.<

Die Aussagen von den Gelehrten der Ahlu's Sunnah sind genauso.<<¹⁰⁹

¹⁰⁶ Al-Lalakai, Scharh Usuli'l 'Itiqad Ahli's Sunnah wa'l Dschama'a Band 3, S. 90; Ibn Qudama, Zammu't Ta'wil S. 349; In Fathu'l Bari Band 24, S. 329 wurde etwas ähnliches überliefert. Ibn Hadschar al-'Asqalani sagte: »Bayhaqi überlieferte mit sahih Sanad«.

¹⁰⁷ Muhammad Ibn 'Isa Ibn Saura Ibn Musa Ibn ad-Dahhak as-Sulami al-Bughi at-Tirmidhi. Er wurde 209 n.H. geboren und verstarb 279. Er war ein großer Hadith-Gelehrter und gleichzeitig ein Fiqh- und Tafsir-Gelehrter. Er hat von Buchari gelernt. Ibn al-Mundhir, al-Haytham Ibn Kulayb und al-Hasan Ibn Ibrahim al-Qattan haben von ihm gelernt. Seine bekannten Bücher sind: al-Dschamiu's Sahih, Ilalu'l Hadith, al-Ilalu'l Kabir, Kitabu'z Zuhd, ar-Rubaiyyat fi'l Hadith, Kitabu't Tarikh.

¹⁰⁸ Abdullah Ibn al-Mubarak Ibn Wadih al-Handhali at-Tamimi. Er wurde 118 n.H. in Chorasan geboren und starb im Jahre 181. Er gehört zu den großen Gelehrten der Taba'i Tabi'in. Einige seiner Werke: Al-Zuhd wa'r Raqaiq und Kitabu'l Dschihad.

¹⁰⁹ Sunan Tirmidhi, S. 598. Sanad dieser Überlieferung ist sahih.

Im Tafsir zur Sure Ma'ida sagte Imam Tirmidhi über den Hadith »**Der Yamin des Rahman ist voll und großzügig.**«:

»Die Gelehrten haben diesen Hadith überliefert und sagten hierzu:

>Wir glauben an diese Hadithe (die einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren), so wie sie uns erreicht haben, ohne sie zu erklären und ohne uns etwas falsches vorzustellen.<

Viele Gelehrte, unter ihnen auch Thawri, Malik Ibn Anas, Ibn Uyayna und Ibn al-Mubarak, sagten dasselbe. Solche Hadithe werden überliefert, es wird an sie geglaubt und nicht nach dem Wie gefragt.«¹¹⁰

Imam Bayhaqi¹¹¹ sagte:

»Sufyan ath-Thawri¹¹², Schu'ba, Hammad Ibn Zayd, Hammad Ibn Salama, Scharik und Abu 'Awana geben Allah (swt) keine Grenzen, vergleichen Ihn nicht mit den Geschöpfen und versuchen nicht den Hadith anhand von Beispielen zu erklären. Sie überliefern ihn so, wie er ist und fragen niemals nach dem Wie. Wenn sie über (Mutaschabih-)Verse und Hadithe gefragt werden, nennen sie als Antwort lediglich den Qur'an-Vers oder den Hadith.

¹¹⁰ Sunan Tirmidhi, Tafsiru'l Qur'an, Hadith-Nr. 3045. Hadith ist hasan-sahih. Zitiert in Fathu'l-Bari Band 24, S. 329

¹¹¹ Ahmad Ibn al-Husayn Ibn 'Ali Ibn 'Abdullah Ibn Musa al-Hafidh Abu Bakr al-Bayhaqi. Er wurde 384 n.H. geboren und verstarb 458. Er war ein Hafidh, der der Schafitischen Rechtschule angehörte, sowie ein Fiqh-, Hadith- und Usul-Gelehrter und folgte der Ashariya Schule. Einer seiner Lehrer war der Hadith Gelehrte al-Hafidh Abu Abdillah al-Hakim. Einige seiner bekannten Bücher: As-Sunanu'l Kubra wa's Sughra, al-Asma'u wa's Sifat, Kitabu'l Ma'rifa, Dalailu'n Nubuwwa, Schu'abu'l Iman.

¹¹² Sufyan Ibn Said Ibn Masruq ath-Thawri al-Kufi. Er wurde 97 n.H. geboren und verstarb im Jahre 161. Er gehört zu den Taba'i Tabi'in und ist ein Fiqh-, Tafsir- und Hadith-Gelehrter. Einige seiner Werke sind al-Dschamiu's Saghira, Kitabu'l Faraiz, Kitabu Adabi Sufyan ath-Thawri.

Abu Dawud sagte: >Dies ist die Ansicht, die wir als richtig akzeptieren.< Ich sage: Dies ist die Ansicht unserer großen Gelehrten.<<¹¹³

2) Der Tafwid durch allgemeinen Ta'wil

Dies bedeutet, Allah (swt) über die wörtliche Bedeutung der in Qur'an-Versen und Hadithen erwähnten Begriffe, welche einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, für erhaben zu erklären, diese Begriffe allgemein auszulegen, indem man sie als Eigenschaften bezeichnet und ihre Bedeutung Allah (swt) überlässt sowie den Wortlaut dieser Begriffe zu lesen, ohne diesen zu kommentieren im Glauben daran, dass sie eine Allah (swt) gebührende Bedeutung haben.

Dies ist beispielsweise die Ansicht von Imam Abu Hanifa, der sagte:

»Wadschh, Yad und Nafs, die der erhabene Allah im Qur'an mitteilt, sind Seine Eigenschaften, für die es keine Kayfiyyah (Modalität) gibt.<<¹¹⁴

3) Der detaillierte Ta'wil

Dies bedeutet, Allah (swt) über die wörtliche Bedeutung der in Qur'an-Versen und Hadithen erwähnten Begriffe, welche einen Vergleich mit den Geschöpfen assoziieren, für erhaben zu erklären und den Begriffen entsprechend der arabischen Sprache eine Allah (swt) gebührende Bedeutung zu geben.

¹¹³ Al-Asma'u wa's Sifat, Band 2, S. 334

¹¹⁴ Siehe Al-Fiqhu'l Akbar

Die Gelehrten haben gesehen, dass die Herzen einiger Menschen keine Ruhe finden, wenn sie diese Begriffe nur kommentarlos lesen und die Bedeutung Allah (swt) überlassen. Daher benutzten die Gelehrten diese Methode, um die Menschen davor zu schützen, Allah (swt) mit den Geschöpfen zu vergleichen oder falsche Auslegungen zu machen. Sie sagten jedoch niemals über ihre Auslegungen, dass diese eindeutig die Bedeutung dieser Begriffe sind.

Imam Tabari führt in seinem Tafsir folgende Überlieferung an:

»Ibn Abbas wurde über den Begriff **>bi ayd** (mit Händen)< im Vers Dhariyat 47: **>Wir haben den Himmel mit unserer Ayd auf schöne Weise erbaut und gewiss Wir dehnen ihn aus.<** gefragt, er antwortete: **>Es bedeutet: >bi Quwwah** (mit Macht).< Dasselbe sagten auch Mudschahid, Qatada und Sufyan.«¹¹⁵

Imam Bayhaqi sagte:

»Mudschahid sagte über die Ayah Baqara 115 **>Der Osten und der Westen gehören Allah. Wohin ihr euch auch wenden möget, dort ist Allahs Wadschh** (Gesicht).< Dort ist Allahs Wadschh bedeutet, dort ist die Gebetsrichtung. Demnach bedeutet diese Ayah, ob im Osten oder Westen, wo ihr auch seid, wendet euch nur dem Wadschh Allahs, sprich Seiner Gebetsrichtung, der Kaaba hin, wenn ihr das Gebet verrichten wollt.«¹¹⁶

Ob die Bedeutung dieser Begriffe kommentarlos Allah (swt) überlassen wird oder ob diese als Eigenschaften bezeichnet werden, deren Bedeutung man Allah (swt) überlässt, oder ob sie entsprechend der arabischen Sprache Allah (swt) gebührend ausge-

¹¹⁵ Tafsir at-Tabari

¹¹⁶ Al-Asma'u wa's Sifat, Hadith-Nr. 670

legt werden, all diese drei Vorgehensweisen bezüglich der Mutschabih-Begriffe sind der Weg der Salafi Salihin und der Ahlu's Sunnah wa'l Dschama'a.

Diese Begriffe jedoch wörtlich zu nehmen und somit Allah mit den Geschöpfen zu vergleichen, ist der Weg der Haschawiyya, der Muschabbiha und der Mudschassima.

Wir erklären Allah (swt) für erhaben darüber, auch nur im Geringsten den Geschöpfen zu ähneln, und bitten Ihn darum, uns auf diesem Tanzih-Glauben sterben zu lassen.

Zum Schluss sagen wir:

الحمد لله رب العالمين

Alles Lob gebührt Allah (swt), Dem Herrn der Welten.

Unsere Bücher

1. **Der wahre Muslim**
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi
2. **Der wahre Tauhid**
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi
3. **Die Ablehnung des Taghuts ist die Bedingung des Tauhids**
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi
4. **Die Herrschaft gehört Allah**
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi
5. **Die Grundlage der islamischen Religion**
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi
6. **Das Yasaq unserer Epoche**
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi
7. **Die Unwissenheit im großen Schirk ist keine Entschuldigung**
Schaykh Prof. Dr. Diyauddin al-Qudsi
8. **Die großen Sünden**
Imam adh-Dhahabi
9. **Die Methode der islamischen Bewegung – Band 1**
Abdurrahman al-Muhajir
10. **Tafsir ud-Da'iyah – Band 1**
Sayfuddin al-Muwahhid
11. **Der Glaube der Salafi Salihin**
Imam Ghazali

Bücher, die inschaAllah bald erscheinen

1. **Die Eigenschaften eines Mu'min**
Schaykh Abdulhaqq al-Haytami
2. **Mukhtasaru'l Quduri**
Imam Quduri



Darulhaqq Verlag

Seit 1987